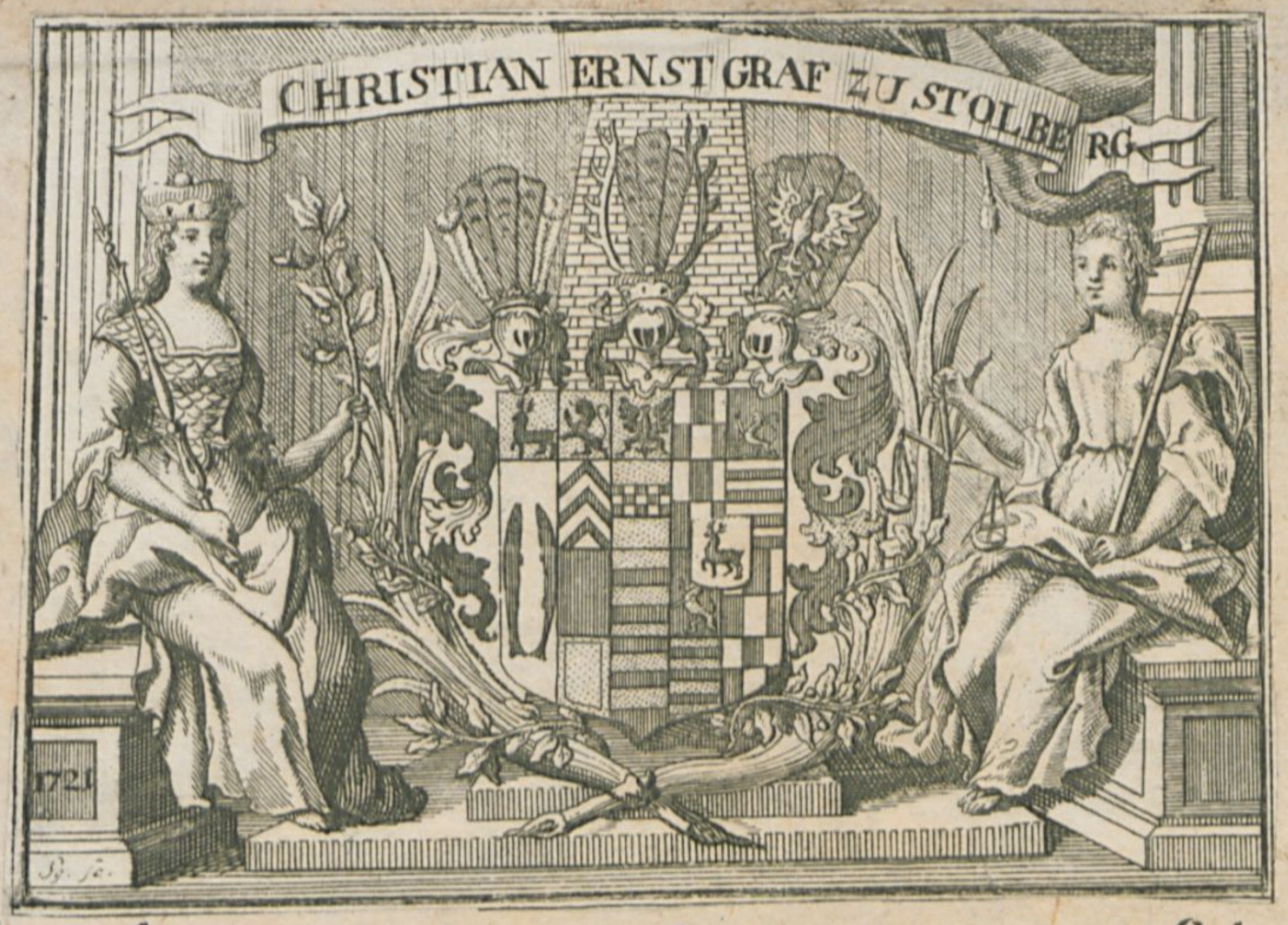
77

AB

44 15/12



00 Rs

1. Nicol. Selnecker Verdingt
von fol. Abendmahl.
+ 1575
3. ejusdem, Organ-Werck
petzelij 1592
+ 2. ejusdem, Kirchen Salleti
Lesen vom Abendmahl.
1592.

00

2 Angels 00 Hr

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-275020-p0004-2

Vngefehrliche/ kurtze Entwerffung/ der Christlichen Gegenantwort / So D. Nicolaus Selneccerus

Auff das Famos libell/ Welchs D. Christoph Pezelius zu Bremen/ wider jn / in Druck gegeben/ thun köndte:

Sampt ablehnung der Lügenhafftigen Relation, so Pezelius auch wider die Prediger zu Damburg / geschrieben vnd drucken lassen.

Esaiæ I.

Höret jr Himmel/ vnd Erde nim zu Ohren/ denn der HERR redet. Ich habe Kinder aufferzogen vnd erhöhet / vnd sie sind von mir abgefallen ꝛc. O wehe des sündigen Volcks/ Des Volcks von grosser Missethat / Des boßhafftigen Samens/ Der schedlichen Kinder / Die den HERRN verlassen / Den Heiligen in Jsrael lestern/ weichen zu rück. Was sol man weiter an euch schlahen / so jr des abweichens nur deste meht machet?

Gedruckt zu Heiligenstad/

ANNO M. D. XCII.

D. Nicolaus Selneccerus.

Es hat Doctor Christophorus Pezelius zu Bremen/ eine hefftige schrifft wider mich alten vnd schwachen Man/ der ich mich teglich zu einem seligen abschied aus diesem Jammerthal gefast mache/ on alle gnugsame Vrsache/ in Druck gegeben/ vnd nöthiget sich zu mir mit gewald/ der ich die vierzehen Vrsachen/ als ein Priuatscriptum vnd Bedencken/ der lieben Oberkeit/ aus gutem Christlichen trewem gehorsamen Hertzen/ vbergeben habe/ vnd es darbey bleiben lassen. Nu mus je in dem D. Pezelio/ ein grausame Rachgier sein/ das er so grewlich sich gegen mir auffleinet. Ich mus aber/ vnd wils Gott befehlen/ wie andere Sachen alle. Der HErr Christus sey Richter/ vnd vergelte/ dem ich alle Sach vnd Rach be-

fehle. Hette aber Doctor Pezelius ein feil oder mangel gehabet / so hette er mir darumb selbs schreiben / oder mich besprechen können oder befragen lassen vnd mein bericht vnd antwort einnemen mögen / ehe er denn ein solch Wesen angefangen / vnd die gantze Kirchen auff ein newes turbirt / vnd Vrsach geben hette/ etwas mehr zu sagen/ deñ jm vieleicht lieb ist. Es ist aber diese Antwort in meinem Haus geschrieben/ weil ich selbest nach Notdurfft mehr zu antworten / auff dismal vnnötig achte/ bis vieleicht Gott selbes antworten wird/ vnd der Boßheit ein ende machen.

Ich bitte aber den Doctor Pezelium / er wolle mich mit Calumnirn vnd Lügen vnbeschwert lassen. Hat er etwas wider mich/ so höre er mein Bericht. Wil er aber nicht rugen/ so handele er von der Lere vnd gehe mit der Sache vmb / vnd nicht mit

gifftigem

gifftigem Lestern. Er weis wol/ wie wir beide kniend für dem Altar zu Wittenberg fur ein vnd zwentzig Jahren geweinet haben. Vieleicht ist es ein Anzeigung gewesen des jtzigen Weinens der gantzen Kirchen/ dazu er Vrsach giebt. Gott vergebe es jme vnd andern / vnd sey vns gnedig/ vnd mache vns selig vmb seines lieben Sones Jhesu Christi vnsers HErrn willen/ Amen.

Hildesiæ, mense Ianuario 1591.

Ans Lutherus

Vngefehrliche Entwerffung/der

Lutherus Psalm 123.

Die jenigen / so die fromme Christliche Prediger verachten/ werden mit Verführern/vnd falschen Lerern gestrafft/Wie schon jetzt in etlichen grossen Stedten Exempel fürhanden sind.

Item/Matth. xvij.

Es stehen balde auff falsche Brüder/ vnd falsche Propheten. Wer kan sich dafür hüten? etc. Es sind Brüder/vnd werden vnuersehens Schälcke / wie Cain gegen Abel. Wenn sie Gelegenheit vberkommen / so brechen sie herfür/ob sie sich gleich ein zeitlang verbergen. Sie haben vnsere Lere gelernet / vnd wir haben vns für jnen nie befahret / vnd haben gemeinet / sie sein auff vnser Seiten. Dergleichen wird noch viel geschehen/etc.

An dem

Gegenwart D. Nicol. Selnec.

An den Christlichen Leser.

Der HErr Jhesus/ das newgeborne Kindelein/ der HErr aller Creaturen/ Sitzend zu der Rechten der Maiestet / vnd Allmacht Gottes / Verleihe vns ein seliges newes Jahr/ vnd komme schier mit dem frölichen ewigen newen Jahre/ vnd errette vns aus dieser bösen/ vnd von tag zu tag erger werenden Welt.

Solches wündschen alle fromme Christen / einer dem andern / vnd zeigen damit an. 1. Das sie alles Gutes von Gott empfahen müssen/ Der der einige rechte Vater vnd Gutthäter ist. 2. Vnd das sie jren Nechsten lieben/ vnd jme alles gutes gönnen/ vnd wündschen. 3. Vnd sich mit einander gefast machen zum Gebet / vnd zum Kampff wider alle Anfechtung/ Widerwertigkeit/ Noth Tod/ Teufel/ Welt vnd Hell.

Das Gegenspiel aber thut Beelzebub mit seinem Hoffgesinde/ vnd wolte gerne/ das daß newe Jahr mit eitel lestern/ schenden/ Schmehen/ Lügen/ Mord/ Neid vnd Rachgier / angefangen/ vnd also durch vnd durch geführet werde / In massen er jetzt zum newen Jahre /

durch

durch sein Diener Pezel von Bremen/ ein lesterlich famos Schrifft/ on Namen vnd Orth (ausgenommen/ das gleichwol der Drucker zum Ende noch redlicher ist) wider Doctor Selneccerum hat schreiben vnd ausgehen lassen/ vnd dem Drucker zugestellet/ vol schwartzer Hellengifft/vnd eitel Boßheit/ contra rationem, scripturam, Ecclesiam, & conscientiam. Ob nu wol Doctor Selnecker, sind er von Leipzig/ mit vorwissen vnd erleubnis/ weg gereiset/ niemals sich mit jemand eingelassen/ sondern zu allen Schmehungen stille geschwiegen/ Weil er seine Vnschuld für Gott vnd für allen Ehrliebenden/ hohes vnd anders Standes/ darthun vnd beweisen kan/ on jme in allen Inuectiuen, Nachreden/ Pasquillen, Verschen/ Schandepistelen/ vntrewen Simonsbrieffen/ Prodromis, Bezüchtigungen/ vnd Zundichtungen/ von den Diffamanten, gewalt vnd vnrecht geschehen ist/ vnd noch/ vnd er nie willens gewest/ auch noch nicht ist/ jemand mit seinen Sachen/ wie dieselben hergangen vnd verlauffen sind/ noch zur zeit zu bemühen/ Sondern alles dem HErrn Christo zu richten vnd zu vrtheilen vbergeben/ vnd befohlen/ der alles sihet/ höret vnd weis/ vñ zu rechter zeit wol wird das thun/ das zu thun ist: (Gott bekehre die Vbelthäter) Jedoch weil Pezel zu Bremen/ (Gott erbarm sich der armen Gemein alda) selbes sich one alle Vrsach herfür thut/ vnd tastet nicht allein D. Selneckers Person/ sondern auch seine Lere/ vnd Ampt an/

vnd

vnd wil kurtzümb den Caluinischen Gifft / für lauter Bisem vnd Thesem / den redlichen bestendigen Sachssen / wie ein Betrieger vnd Verführer / verkauffen vnd aufforingen / Vnd hat newlich das Ehrwirdige Ministerium zu Hamburg / jetzt aber D. Selneckern dauon wegen verlestert / da er der andern trewen Lerer vnd Prediger zu Lübeck / Braunschweig / Hildeßheim / Lüneburg / Goßlar / vnd die noch durch Gottes Gnad in den löblichen Fürstenthumen / Braunschweig / Lüneburg / Mechelburg / etc. leren / auch nicht verschonet / die in der Christlichen Bekentnis einig sind / vnd vom Pezel alle für Clamanten außgeruffen werden / So ist im Namen Gottes auff dißmal / nur diese Delineatio, vnd Entwerffung der Antwort / die D. Selnecker zu thun befüget were / dem Pezel auff sein Lester Charten widerümb verehret worden / bis besser Gelegenheit / zeit vnd raum für fallen mag / jme nach Notdurfft zu begegnen / vnd außführlich zu antworten / darzu Pezel one zweiffel selbst noch Vrsach gnug geben wird. Lasse den Teufel jmmer her stürmen / Christus sol vnd wird jm starck gnug sein.

Der gütige langmütige HErr Jhesus / gebe vns seinen Fried / Gnad / vnd Segen / Vnd regiere die Christliche hohe Oberkeit / das sie doch solchem Vnheil abhelffen / vnd sich sampt den armen Vnterthanen für sehen vnd hüten / für dem Caluinischen Grewel / der sonst noch gantz Deutschland / in das eusserste Verder-

Vngefehrliche Entwerffung/der
ben/ an Seel/ Leib/ Güthern/ vnd an aller Wolfarth
werffen wird.

Gott helffe vns gnediglich / vnd begnade vnd bewapne vns mit dem Geist seiner Krafft/wider alle falsche Rott / die sich gleichsam zusammen wider vns arme Lutheraner verbunden haben/vnd sahen an/wenn wir stille sein.

Scripserunt.

Huldericus Palatinus.
Nicolaus Nicolai.
Georgius Wysenus.

Vierte

Gegenantwort D. Nicol. Selnec.

Viertzehen Vrsachen

Aus Christlichem Gehorsam vnd gutem Hertzen/ Den Churfürstlichen Sechsischen Räthen / vnd eim Ehrnvhesten Rath zu Leipzig/ Anno 1589. zu bedencken/ vbergeben/ schlecht vnd recht / Warumb trewe Lutherische Prediger / nicht können noch sollen vnterlassen / jetziger zeit mit Namen für den Zwinglischen vnd Calvinischen Irrthumen/ Beide die liebe Oberkeit vnd arme Vnterthanen/ trewlich vnd bestendiglich zu warnen.

I.

ERstlich / ist das Ampt vnd Beruff trewer Lerer / das sie die erkandten vnd bekandten Irrthumb straffen sollen / vnd wo sie das nicht thun / das sie für stumme Hunde sollen gehalten werden. Nu ist der Zwinglianismus oder Calvinismus ein öffentlicher erkandter vnd bekandter Irrthumb / vnd eine grewliche Gotteslesterung/ wider des HErrn Christi Person / Lere vnd Ehr / Allmacht vnd Warheit: Darumb ist solcher Irrthumb one schew zu straffen.

II.

Wo falsche Lere will einreissen / vnd vberhand nehmen: So sollen alle trewe Lerer dafür jederman verwarnen/ das sie sich dafür hüten/ wie Christus gebeut: Sehet euch für/ für den falschen Propheten. Vnd Paulus Philip. 3 Sehet auff die Hunde. Sehet auff die bösen Arbeiter/ die alles zerschneiden. Nu ist der Zwinglianer

vnd Caluinisten Bifft/ ein solches Bifft jetziger zeit/ das fast gantz Deutschland zerschneidet/ vnd in dieser Stad auch so wechset vnd zunimmet/ das/ wo man wird stille schweigen/ kein Menschlich Arm/ Weisheit/ noch Gewalt wird weren können. Derhalben ist zeit vber zeit solchem Vnheil mit Namen zu wehren: Illico vt apparuerit serpens, conterendus est. Fides non patitur moram, saget Hieronymus. So bald die Schlange sich mercken lesset/ sol man sie zertreten/ der Glaube leidet keinen Verzug. Vnd da man in Morgenlendischen Kirchen hat gewartet/ vnd zum Arianismo conniuiret, Ist es darnach alles Arianisch vnd Mahometisch worden.

III.

Ich gleube/ darümb rede ich/ saget David. Wenn nu ein trewer Lerer gleubet vnd weis/ das der Zwinglianer vnd Caluinisten Jrrthumb gifftig vnd lesterlich ist/ so erfordert sein Gewissen für Gott vnd der Kirchen/ das er solches rede/ bekenne/ vnd dafür warne/ sonst praletz in seinem Gewissen zu rück/ vnd wird er für Gottes Angesicht/ als ein vntrewer Knecht befunden/ der auff beiden seiten hincket.

IIII.

Wir haben aller Propheten/ Christi/ vnd der Apostel herrliche Exempel allezeit für vns. Mit Namen werden genennet Chore/ Dathan/ Abiram/ Num. 16. Moses setzt den Fall Aaronis. Samuel nennet Eli/ als einen vnfleissigen Hohenpriester. Jeremias straffet Passur/ Zedechiam/ vnd andere Lügengeister/ Jerem. 29. Item/ 2. Chron. 18. werden 400. Lügen Propheten/ vnd Nam haffig Zedekias verdampt. Paulus nent Himenæum, Alexandrum, Philetum, Phigellum. Vnd in den alten Synodis hat man geschlossen/ das/ wer die verführte Ketzer nicht mit Namen hat wollen verwerffen/ derselbig

nicht

nicht weniger / als die Ketzer selbest hat müssen verbannet sein. Denn also lauten die wort in Synodo œcumenica Constantinopolitana V. Vnter dem Keyser Iustiniano: So jemand nicht verfluchet den Arrium, Eunomium, Macedonium, Apollinarem, Nestorium, Eutychen, Origenem, mit jren Gottlosen Schrifften/vnd alle andere Ketzer/die verdampt vnd verflucht sind von der heiligen/ allgemeinen/ Apostolischen Kirchen/vnd von den vier heiligen bewerten Concilijs, vnd die jenigen/ die es mit den Ketzern gehalten haben oder halten / vnd bis zu dem Tod in jrem Gottlosen Wesen verharret sind/ oder verharren/derselbige sey verflucht.

Gleicher weise verwerffen wir heutiges tages mit Namen Cinglium, vnd dergleichen/ Jesuiten vnd Widertauffer/ vnd wer der reinen Lere sich muthwillig entgegen setzet/vnd wir wollen (saget D. Lutherus seliger im kurtzen Bekentnis) die Sacramentschwermer bestendiglich vnd festiglich für Gottes vnd vnsere Feinde halten/vnd nicht sampt jnen Christi Wort schenden/vnd verkehren.

V.

Ob man schon wider die Ketzer vnd Heuchler allen gebürlichen Ernst / vnd Eyfer brauchet / Noch seet der böse Feind stets sein Vnkraut: Was sols denn sein/ vnd was geschicht/ wenn man stil schweiget? Darümb denn die alten rechten Lerer sich nicht leichtlich haben wollen im geringsten einlassen. Als zum Exempel/ da Iohannes Antiochenus dem Nestorio beyfiel / Als were er noch nicht gnugsam gehöret vnd vberwiesen / das er falsch lerete/ vnd hette Bedencken/ den Nestorium/ vnd seine falsche Lere zuverwerffen/ hat Cyrillus jn nicht weniger/ als Nestorium selbst/ falsch vnd verbannet gehalten / bis so lange er Nestorij Lesterung verdampt/ vnd mit eigener Hand bezeuget/ das er mit Cyrillo aller din-

ge der Lere wider Nestorium vnd sonst eins were. Eben solches ist auch Paulo Emiseno begegnet / vnd hat damals der alte Gottfürchtige Lerer Maximinus zum Keyser Theodosio gesagt: Es sey doch vmb sonst/das man gedechte/ Ruhe vnd Fried in der Kirchen zu stifften/vnd zu halten / wenn man nicht zuuor die Gemüther der Lerer zur Einigkeit in der Lere gebracht/ vnd falsche schedliche Meinungen ausdrücklich verdampt hette. Dieser Rede vnd Rath hat der Keyser gefolget/ vnd ist man also bey rechter reiner Lere vnd Bekentnis durch Gottes Gnade geblieben / vnd sind die Halsstarrigen Lerer mit Namen verworffen / vnd vntergangen. Wenn auch das nicht geschehen were/ so hette man alle Kirchen vol Ketzerey vnd Irrthumb/vnd bliebe nichts gewis.

VI.

Es ist gewis / vnd giebets die Erfahrunge zu jeder zeit/ das niemals etwas guts aus dem verhelen der offenbaren Irrthumb erfolget ist: Sondern alle zeit nur beschwerte Gewissen/oder mehr Vnruhe/oder das die Irrthumb selbest mit grossem hauffen eingeführet werden. Verba Philippi Torgæ. 1552. in publica lectione. Contentio non necessaria non ædificat Ecclesiam. Longè autem aliter se res habet, cum in casu confessionis tuenda est veritas: Vt cum in Ecclesijs Orientalibus peteretur, vt doctrina de diuinitate filij DEI proponeretur integrè, & contraria doctrina refutaretur, suppresso tantum nomine Arij aut Arianorum. Huic petitioni multi obtemperârunt. Orthodoxi autem animaduersa fraude dixerunt partem defensionis esse, & non esse rem adiaphoram, se in refutatione falsæ doctrinæ nominatim ab Arianismo separare. Hinc multi expulsi fuerunt, & orta est persecutio horrenda. Et cum Impp: & principes ad sparsas in Asia & alibi hæreses Arij & aliorum

aliorum fanaticorum conniuerent, & tacerent, pænas ecuta est, vt omnes illæ regiones blasphemijs Turcicis sint pollutæ, fracto robore regum & principum.

Das ist/

Vnnötig Gezencke bawet nicht die Kirche/ Aber viel anders helt sichs/ wenn man sein Bekentnis thun/ vnd die Warheit vertheidigen sol/ Als da man in den Morgenlendischen Kirchen begeret hat/ man solte die Lere von der Gottheit des Sones Gottes gantz für tragen/ vnd die falsche Gegenlere verwerffen/ Allein der Namen Arij/ oder Arianer solte man ausser lassen. Diesem Befehl haben jr viel gefolget: Aber die Rechtlerende/ da sie den Betrug gemercket/ haben gesagt/ Es gehöre zu jrem Bekentnis/ vnd sey kein frey Mittelding/ Das sie sich in verwerffunge der falschen Lerer/ mit Namen von dem Arianismo absonderten/ daher sind jrer viel vertrieben/ vnd ist eine grewliche Verfolgung entsprungen/ vnd weil die Keyser vnd Fürsten/ zu des Arij vnd dergleichen Schwermer Ketzerey zu sahen vnd stilschwiegen/ ist die Straffe darauff erfolget/ das alle dieselben Lande mit Türckischer Gotteslesterunge sind verunreiniget/ da der Könige vnd Fürsten Gewalt zerbrochen worden.

Anno 1547. war ein frommer Theologus, Caspar Huberinus, der wird von seinem Schwager Doctore Seldio, Keyserlichem Cantzlern/ dahin beredet vnd vermocht/ das er wol solte recht vnd gut Lutherisch predigen/ allein solte er den Bapst/ vnd die Papisten nicht nennen/ vnd solches nur so lange thun/ so lange der Keyser alda bliebe/ welches vber die vier Wochen nicht weren solte. Der fromme Huberinus lest sich bereden/ vnd folget dem weisen Rath/ aber er kömpt in solch Beschwernis seines Gewissens/ das er darüber geklaget/ bis an sein ende/ so lange er gelebet hat.

VII.

Wir haben vnsers Gottseligen Churfürsten Hertzogen Augusti, &c. Christliches löbliches Exempel / dessen Churfürstlichen Gnaden befohlen / die Caluinische Lere mit Namen zuuerwerffen / dawider zu beten / mit Caluinischen Theologen sich nicht in Tractat ein zu lassen. In Seiner Churfürstlichen Gnaden Herrn Vaters Fusstapffen zu treten / vnd eben bey dieser Lere / Bekentnis zu bleiben / Dat sich vnser Gnedigster Churfürste Hertzog Christian gnugsam erkleret / darauff wir auch desto getröster sind / vnd vns nicht befahren / das Seine Churfürstliche Gnade sich anders solten bereden lassen / wie wir auch Gott teglich derwegen anruffen.

VIII.

Es erfordert die hohe grosse Noth / das wir mit Namen wider die Zwinglianer vnd Caluinisten predigen / (wenn es der Text oder Argument der Predigt mit sich bringet) vnd dafür trewlich warnen / auff das wir vnsere hohe vnd Christliche Oberkeit / vnd dieser Lande Kirchen vnd Schulen / aus dem gefastem vnd erschollenem Verdacht bringen / als sein wir alle Caluinisch worden / wie so vieler frembder Leute / Reden vnd Schreiben bezeugen.

Die Caluinisten werden darüber fro vnd trotzig / vnd singen derwegen das Te Deum laudamus. Der stoltze Man Grynæus zu Basel / darff sich in offenem Druck rhümen / Sie hoffen nu der Churfürst zu Sachssen werde auch herbey kommen / gleich wie in der Pfaltz geschehen ist. Andere fromme Hertzen werden darüber bestürtzet / klagen vnd besorgen sich allerley / ziehen vns in sehr schweren Verdacht / vnd die Papisten ruffen vns aus / beschüldigen vns des Abfals vnd Vnbestendigkeit / vnd viel schreiben von frembden Orthen solche Zeitunge / vnd

vnd mus vnsere hohe liebe Obrigkeit wider jren willen herhalten / vnd aus getragen werden / welches ja im Hertzen mir vnd andern frommen Lerern vnd Vnterthanen wehe thut.

IX.

Was nicht nur einen Jrrthumb vnd Heil hat / sondern vielfeltige Lesterunge mit sich bringet / das sol vnd mus man desto mehr vnd vleissiger meiden vnd neiden. Der Zwinglianismus vnd Calvinismus stecket so voller Jrrthumb / Grewel vnd Lesterung in gar vielen / wo nicht in allen Hewbtpuncten Christliches Glaubens / das ein Gottfürchtig Hertz dafür erschrecken mus. Als von der Tauffe / vom Wort vnd Verheissung in gar vielen / vom heiligen Abendmal / von der ewigen Versehunge / von der Erbsünde / von der Gerechtigkeit auff die Versehung gegründet / vnd von andern grossen dingen. Das auch D. Philippus Zwinglium einen Heiden genennet / vnd den alten Churfürsten zu Sachssen vermanet vnd gebeten / das man seine vnd seines gleichen Schrifften nicht sol lassen kauffen / vnd verkauffen / vnd sind solche Lesterunge nicht geringer worden / sondern sind der zeit hero je lenger je schrecklicher. Darümb auch kein Wunder / das so viel Antitrinitarier vnd Arianer / ja auch Mahometaner aus vnd von jnen kommen sind / vnd ist kein zweiffel / das jrer viel / die jetzt wollen Calvinisten sein / zu rücke gehen würden / vnd sich zu dieser grewlichen Secte nicht bekennen / wenn sie alles grewles / so darinnen vnd darhinder verborgen stecket / recht solten erinnert werden. Derwegen ja noth ist / das man die armen Christen für solchem Grewel / sonderlich da die studierende Jugend ist / vnd damit eingenommen vnd verführet wird / trewlich vermane. Wer auch dis

nicht thut / der kan warlich sein Ampt vnd Gewissen in der Kirchen/als ein Lerer/schwerlich verwaren.

X.

Wir bekennen die Lere / die Gott der HERR durch seinen Werckzeug / D. Luthernm vns wider eröffenet / vnd deutlich vnd klar wider alle verfelschunge gegeben / vnd verwaret hat / vnter solcher Verfelschunge / ist die Zwinglische vnd Caluinische / nach dem Papistischen Grewel in der Christenheit / die fürnempste / die D. Lutherus gewaltig widerleget / vnd allen trewen Lerern zu widerlegen befohlen. Nu were es bey frommen Predigern ein Anklage eines Abfals / wie es auch andere Kirchen würden auslegen / so wir vns die Namen zu nennen begeben solten. Denn es ja (spricht der theure Fürst Georg zu Anhald) eine schreckliche vnd Gotteslesterliche Vnsinnigkeit ist derer / die die ware / Wesendliche Leibliche Gegenwart Christi / im heiligen Abendmal leugnen / etc. Vnd diese Schwermerische Lere sey Anathema Maranatha, wie wir denn die Zwinglianer / als Ketzer abgesondert von der Kirchen Gottes halten / vnd alle Sacramentierer / dafür sich hüten sollen alle Gottfürchtige / so anders Jünger des HErrn Christi sein wollen / vnd dem Sathan nicht folgen. Hæc Princeps Georgius: Gott bekehre sie (spricht der theure Fürst) denn sie thun der Kirchen grossen schaden / vnd verführen viel frommer Hertzen.

XI.

Ist gewis / ehe fünff oder sechs Jahr für vber gehen / so werden des Caluini, Bezæ, vnd dergleichen Bücher immer gemächlichen in diese Lande gebracht / verkauffet / vnd gemein / dadurch die studierende Jugend vnd andere / die nicht mit Namen dafür gewarnet / eingenom-

genommen vnd verführet werden / vnd meinen / es sey rechte gute reine Lere vnd Bücher. Auff diese weise wird der Caluinismus fortgesetzet / vnd heimlicher weise eingeschoben. Zu diesem Griff kan kein trewer Lerer stille schweigen.

XII.

Der Name Zwinglianer vnd Caluinisten / ist kein Person Name nu mehr / sondern ein Name der falschen Lere / gleich wie Arianer, Nestorianer, Eutychianer &c. Do sie wol von der Person erstlich entstanden / sinds doch Ketzer Namen / die in sich begreiffen die Leute / so solche Gotteslesterung führen / wie sie Arius, Nestorius, Eutyches, Zvvingel, vnd Caluinus geführet haben. Vnd wie es mit einem eine gestalt hat vnd zu halten ist / so ist es auch mit den andern geschaffen. Sol vnd kan ich Zwinglianer vnd Caluinisten nicht nennen / so sol vnd kan ich auch Arianer nicht nennen / Sol vnd kan ich aber das mit gutem Gewissen nicht thun / so sol vnd kan ich auch das ander nicht thun.

XIII.

Wo man nu will fürwenden / man müsse auff etliche Stende sehen / so Caluinisch sein / das dieselben nicht offendiret werden / so ist dis fürgeben ein lauter Abgötterey / da man den Menschen zu gefallen was thun wil. Vnd dadurch wider Gott sündigen / vnd eben dis / Nemlich Vnruhe / Vnfriede / vnd Zurüttunge durch Gottes Vngnade / zu ziehet / das man doch vermeinet / es solte verhütet werden.

XIIII.

Man greiffet dem HErrn Christo / on Erkentnis / in seinen Mund / vnd Predigampt / vnd solches geschiehet allein aus weltlicher Klugheit. Das kan vnd wird

Christus nicht dulden. Gott verhüte alles Vnglücke/ sonderlich der Kirchen Vnheil/ vnd behüte vnsere Christliche Oberkeit für allem Vbel/ Amen/ HErr Christe/ Amen.

Vrsachen/
Warümb die Lere vnd streitschrifften D. Lutheri nicht zu trennen sind.

1.

DJe Lere vnd Streitschrifften D. Lutheri können vnd sollen derwegen von ein ander nicht getrennet werden / dieweil kein rechter Vnterscheid derselben kan angezeiget werden. Denn in den Lerschrifften streittet er offt gewaltiglich wider die Papistischen Jrrthumb/ vnd wider allerley Schwermerey/ Widerteuffer/ Sacramentierer/ vnd Zinglianer/ etc. In den Streitschrifften aber leret er / vnd leget die Schrifft herrlich aus/ Sonderlich/ welche falsch angezogen/ vnd vbel gedeutet vnd verfelschet werden von den Schwermern / wie man sihet im Buch / das diese Wort noch feste stehen/ Das ist mein Leib etc. Als / der Fels war Christus: Esset ellend / es ist des HErrn Passah. Jch bin ein rechter Weinstock / Jch bin der Hirte / die Thür / das Leben vnd Aufferstehen. Christus ist im Himmel / zur Rechten Gottes des Vaters. Jn Christo wohnet die gantze Gottheit Leibhafftig. Des Menschen Son ist vom Himmel nieder gefahren/

fahren/ vnd auffgefahren: Fleisch ist kein nütze: Sihe hie/ sihe da ist Christus. Suchet/ was droben ist/ da Christus sitzet zur Rechten Gottes/ vnd trachtet nicht nach dem/ das auff Erden ist. Wir kennen Christum nicht mehr nach dem Fleisch/etc. Solche Sprüche werden in den Büchern/ da Lutherus wider die Wimlische Propheten/ vnd Zwinglianer schreibet/ alle herrlich ausgeleget/ vnd sind als denn die Streitschrifften/ rechte Lerschrifften/ & econtra.

2.

Man sihet in beiden Schrifften/ die man Lere vnd Streitschrifften nennet/ wie der heilige Geist gewircket/ vnd krefftig gewest ist/ in diesem seinem theuren Werckzeuge D. Luthero/ wer nur in Gottes Furcht dieselben lieset. Solte nu ein Diener des Worts/ die Streitschrifften beiseits setzen/ vnd nur zu den Lerschrifften sich bekennen/ so handelt er wissendlich wider die Wirckung vnd Krafft des heiligen Geistes/ vnd wider sein eigen Gewissen/ vnd were ein lauter Heuchler/ verdammet in Ewigkeit.

3.

Wenn die Streitschrifften Lutheri wider die Zwinglianer werden beseits gesetzet/ so haben die Caluinischen ein gewunnen Spiel/ vnd ist jnen der Vorteil in die Hende gegeben/ dieweil dieselben Schrifften jnen bisher starck im wege gestanden/ vnd noch.

4.

Zu dem/ so beruffen sich die Caluinisten/ doch nicht one Betrug/ auff die Lerschrifften Lutheri/ Wie Tossanus gethan/ vnd Anno 1570. etliche damals Caluini-

sche zu Wittenberg: Allein wollen sie/ man sol sie an andere Schrifften Lutheri nicht weisen.

5.

Vnter vnd mit dem Namen / Streitschrifften / derer man vergessen sol/ wird zu gleich gesuchet abolitio libri Christianæ Concordiæ, Darinnen die erregten Streit erkleret / vnd nach Gottes Wort mit Lutheri worten erörtert werden. Wer nu sich der Streitschrifften Lutheri begiebet / der mus vnwidersprechlich die formam Concordiæ auffheben / welche daraus genommen/ vnd/ wie Hertzog Augustus Churfürst/ etc. Gottseliger gedechtnis geschrieben hat/ aus den vorher gesetzten Büchern/ zu sammen gebracht worden ist. Dis aber kan kein trewer Lerer thun/ sonderlich / der bey der Collection libri Concordiæ, selbest gewest ist / vnd sich mit eigener Hand dermassen dazu bekennet hat / das er für dem Thron vnd Angesicht Jhesu Christi mit dieser Lere / so in dem Buch der Christlichen Concordien verfasset ist/ erscheinen wolle/ etc. So er nu jetzt davon abtreten würde/ were er ein Apostata, vnd meineidig an Gott/ vnd an seinem eigen Heil vnd Seelen Seligkeit.

So aber jemand aus den Dienern Gottes Wortes/ nicht weis / was mit dem Wort / Lerschrifft / gemeinet sey/ vnd bekennet sich in gemein darzu (ob wol solche vnwissenheit nicht gut ist) vnd bleibet doch bey reiner gesunder Lere/ vnd lesset sich in die Caluinische Irrthumb nicht ein / der kan wol entschüldiget werden / vnd sein Ampt vnd Kirch versorgen. Wo er aber erinnert wird da hilfft als denn kein Entschüldigung mehr.

6.

Wo man Gott soll loben / da mus man dem Teufel feind sein / vnd für seinen listen vnd tücken warnen. Wo man sol die Warheit predigen / da mus man die Lügen straffen. Wo man sol die Schaff weiden vnd nehren / da mus man dem Wolff wehren. Wenn man die Leute sol im Fried erhalten / da mus man den Feinden / so Vnfriede erregen / widerstehen. Vnd wo thesis & affirmatiua gesetzet wird Da mus Antithesis vnd Negatiua zugleich gewiesen werden. Das aber geschicht durch die Kerschrifften. Das ander aber wird verrichtet durch Polemica scripta. Solche Schrifften können nicht getrennet werden / viel weniger als ein weltlicher Potentat jme sein Zeughaus / vnd Artlerey nehmen / vnd jme die Hende binden liesse. Stumme Hunde nennet die Schrifft die lauelichten Lerer / so die Jrrthumb vnd Sünde nicht straffen. Vnd wo solche sind / da mus ein grosser Zorn Gottes verhanden sein / Wie Gott selber saget: Sie wollen sich meinen Geist nicht mehr straffen lassen. Darümb mus die Sündfluth / Krieg / vnd Zerrüttung kommen. Gott sey vns gnedig. Wir haben die zeit erlebet / die D. Lutherus gesehen vnd verkündiget hat / das es also werde zu gehen. Der HErr Jhesus stehe vns bey / vnd helffe vns diesen Anlauff auch vberwinden / vnd führe vns durch dis Jammerthal / Amen.

7.

So es gelten sol / das die Streitschrifften Lutheri / wider die Zwinglianer / sollen abgethan werden / so können die Papisten eben das auch fürwenden / vnd die Streitschrifften Lutheri / wider das Bapstthumb vernichten / vnd Lutherum mit allen seinen Schrifften

durch

Vngefehrliche Entwerffung/der
durch vns begraben / vnd alle vnsere Lere vnbestendig/
vngewis/vnrichtig/zweiffelhafftig/vnd nichtig ausruf
fen / vnd vns beschüldigen eines öffentlichen Abfals.
Das wil der Teufel haben / vnd das suchet er/vnd brin-
gets eben weit. Der HErr Jhesus wolle der listi-
gen / schlipfferigen / vnredlichen Schlangen
wehren / vnd seine Warheit/das ist/
sein Wort/gewaltiglich
erhalten.

AMEN.

Script: Lipsiæ mense Maio,
Anno 1589.

Auff die

Gegenantwort D. Nicol. Selnec.

Auff die Vorrede an den Christlichen vnd Gottesfürchtigen Leser.

Doctor Petzel redet bald im anfang von Hendeln/ der er keinen grund/noch wissenschafft hat / daraus auch so bald zu sehen / was für ein Geist jn treibe/ der nur mit Lügen vnd Calumnien vmbgehet. Denn das dem mandat Churfürstlicher Durchleuchtigkeit zu Sachsen die vrsachen Doctor Selneccers zuwider / vnd zu entgegen geschrieben / vnd gesetzet sein sollen/wissen die Räthe / auch Bürgermeister / vnd Rath zu Leipzig/vnd das gantze Ministerium daselbst gar wol/ das solches ein lauter Gedicht/vnd vngründliche bezüchtigung ist. Vnd hat das gantze Ministerium zu Leipzig solche vrsachen nicht allein gelesen / approbiret , vnd fast ein jeder jme abgeschrieben/ Sondern auch einhelliglich geschlossen/jrer zwen aus jrem Mittel abzufertigen / vnd Churf. Durchleuchtigkeit solche vrsachen vnterthenigst offeriren,vnd behendigen zu lassen/welches auch geschehen were/wo nicht andere bedencken fürgefallen/ vnd noch ein weil innen zu halten für rathsam were gehalten worden. Solches aber wenn es gleich were foregegangen / hette allein eine Christliche Erinnerung sein sollen / vnd keine Entgegensetzung/ oder Widerspenstigkeit wider die hohe Obrigkeit.

Aus diesem warhafftigen Bericht sihet so bald der Christliche Leser / des schwartzen leidigen Teufels Vnwarheit / vnd Lesterung/vnd eben dadurch/damit er sich in einen Engel des Liechtes verstellen wil/ vnd gar heilig/ vnd friedsam erzeigen / gibet er seine schwartze heßliche Pezels / vnd Beelzebubs Klawen vnd art/ an Tag / Jnmassen er auch damit thut/das er des D. Selneccers hinweg ziehen aus dem Lande zu Meissen/ so gifftig antastet/

lasset/da doch alle Ehrliebende Gottßfürchtige Christen viel anderst von der sach wissen/schreiben/vnd vrtheilen/ vnd noch auff diese Stunde zeugen vnd bekennen müssen / das Doctor Selneccer zu verhütung nicht allein seiner eigen Gefahr/ Sondern auch zu abschneidung allerley verdachts / der auff die Prediger / vnd andere hette kommen können / vnd bereit im Werck war / recht/Christlich/vnd wol gethan habe / das er seinen Verleumbdern vnd Verfolgern gewichen / biß so lange Gott dermal eins Gnade gebe/ das die sachen recht verhöret werden / wie D. Selneccer zum öfftern vnterthenigst darümb gebeten / oder aber so es ja alhie in diesem Leben nicht geschehen sol/doch am Jüngsten Gericht für der heiligen ewigen Dreyfaltigkeit/ vnd für allen Engeln/vnd Menschen/ D. Selneccers vnschuld/ rechte reine Lere/ware / bestendige Bekentnis/ vnd darüber Gottes selbst eigen Sententz/vnd Vrtheil angehöret/vnd vernommen werde: Welches das es bald geschehe / das gebe die heilige Dreyfaltigkeit / Gott Vater / Son / vnd heiliger Geist / hochgelobet in Ewigkeit/Amen.

Das aber der lügenhafftige Pezel schreiben darff/ D. Selneccer sey aus seinem Beruff von Leipzig heimlich getretten / daran thut vnd handelt er / wie sein Vater / der ein Lügner vnd Mörder von Anfang ist.

Denn je D. Selnecter aller seiner Dienst benommen worden / noch für Pfingsten Anno 89. vnd alda zu Leipzig weder in der Kirchen noch Schuel einigen Dienst noch Ampt im geringsten gehabt/sondern in seinem eigen Hauß/ one alle Besoldung/ hülffe vnd beystewer/allein von der Schnur/ wie ein ander fremder gezeret / vnd priuatim gelebt/ biß fast hin auff den harten Winter / alda er endlich anderstwo der Kirchen Christi zu dienen/mit wissen der hohen Oberkeit/ vnd der Fürnempsten alda/ sich hinweg begeben/vnd derwegen nicht lenger verzogen, dieweil gewisser Bericht vnd Rede erschollen/ die jre Geistliche vnd Leibliche Gefahr / mit sich getragen / vnd ins Werck hetten gerichtet

werden

werden sollen. Vnd weil solchs ein persecutio personalis gewesen ist / die nicht von der hohen lieben Obrigkeit jren vrsprung gehabt / sondern von gifftigen Verleumbdern herkommen ist / so hat ein jedes ehrliebendes Hertz leichtlich zu schliessen / das D. Selneccer recht / vnd wolgethan habe / Sonderlich weil er damals in keinem Ampt gelebt / das er seinen Mißgönnern eine weil aus den Augen sich gethan / biß etwan Gott sie entweder bekere / oder seines Zorns Exempel sie sehen lasse / dafür sie doch Gott selbst gnediglich behüten wolle.

Es ist noch nicht aller Tag Abend / vnd Gott hat die Hertzen der Fürsten vnd König in seinen Henden / darümb auch zu Gott zu hoffen / Er werde noch Gnade erzeigen / vnd vieler Hertzen vnd Augen wol wissen nach seinem Willen zu rechter zeit auffzuthun / vnd zu regieren / wie Er dem thewren Churfürsten Augusto endlich auch gethan: Darümb wir denn teglich den HErrn Christum anruffen / vnd gewiß sind / das solchs entweder geschehen werde / oder ein allgemeine Verenderung / vnd gefehrlicher Riß vnd Abfall / in dem gantzen Deutschenland erfolgen müsse / welche leider zu befahren ist. Gott sey vns gnedig.

Das ist aber ein Wunder / das Pezel dem D. Selneccer sein wegreisen von Leipzig darff dermassen angreiffen / vnd außmachen / welchs doch aus gnugsamen vrsachen mit vorwissen vnd anzeigung / one jemands Ergernis / vnd Hindernis geschehen / vnd dencket nicht ein wenig zurück an sich / vnd sein Guckgucks Gesellen / der eins theils vnter der Predigt sich heimlich haben lassen dauon führen / da doch keine Gefahr gewesen / eins theils in eil bald in ein ander Land gezogen / vnd nicht haben erscheinen wollen / da sie nur ein mal für dem Consistorio auff Befehlich der hohen Obrigkeit / jres Glaubens Rechenschafft geben sollen / eins theils sich auff Schiffen lassen dauon führen / eins theils auff Wagen / mit Hünnerkörben zugedecket / darunter sie gesteckt / dauon gefahren sind.

Dauon schweiget dieser Gesell gar still / vnd ist alles gut /

vnd recht gewesen/was er/vnd seine Mitbetrieger gethan haben/ vnd noch thun/ob sie gleich aus jrem Ampt/vnd Beruff daruon gelauffen / vnd aus dem Lande gestriechen sind/darein D. Selneccer mit Ehren / wenn es die noth erforderte / wol wider kommen darff. Aber das D. Selneccer dem Exempel Christi selbst/ vnd des Apostels Pauli/auch Athanasij/vnd ander trewen Lerer nachfolget/das muß vnrecht/vnd vbel gethan sein. Aber dauon lasse man Gott selbst richten/der alles offenbaren wird.

Da Pezel nach der Prophecey Lutheri den Beelzebubstantz zu Wittemberg hat anfahen/vnd tantzen wollen/ da hat der treffliche weise Churfürst Augustus/ jn / vnd seine Helffer widerümb zu recht bringen/ vnd alle jre betrug jnen verzeihen wollen/ wenn sie nur bey vnserm Catechismo hetten bleiben wollen. Aber da der Betrug zu groß gewest/ ist Pezel endlich nach dem Hundeßloch/ aus dem Land verwiesen worden / vnd geschworen / darein nimmermehr zu kommen/ꝛc. Aber dauon/ so ers ja haben wil/soll ein Außsage/Eyd/vnd Verpflichtung/vnd sein meineyd/vnd trewlosigkeit/ vnd gantze Historia Zeugnis geben zu rechter zeit. Wil ers haben/ so kan es bald geschehen.

Was ferner die vrsachen belanget/ dauon Pezel ein Teufelisch Geschrey machet/ als were D. Selneccer der/ der dieselben bey hohes / vnd niedriges Standes Personen in Nieder Sachsen/vnd allenthalben einschiebe/vnd außbreite/ kan D. Selneccer darauff mit Warheit sagen/das/ seit er von Leipzig abgeschieden/ er dieselbigen vrsachen niemals weiter gesehen / viel weniger andern mitgetheilet habe/ welchs doch/wenn ers gethan hette/ jn nimmermehr rewen solte. So viel aber D. Selneccer erfahren/ so sind dieselbigen vrsachen one sein wissen vnd willen / daran jm doch nichts zuwider geschehen / durch andere / an frembde örter geschicket worden/vnd also in Druck kommen/da doch D. Selneccer noch kein Exemplar gesehen/ außgenommen das jetzt vom Pezel in Druck ist gegeben worden/Gott lob vnd danck. Wiewol das darbey zu erinnern/das wenn mans gewust/ das sie hetten

ten sollen gedruckt werden / sie außführlicher hetten / müssen deduciret werden. Aber dazu hette D. Selneccer des Bremischen Pezels instruction gar nicht bedürffet / wie auch noch nicht.

Belangend das mandat Churfürst. Durchleuchtigkeit zu Sachsen / ist es freylich war / das dasselbige des Pezels Vertheidunge nicht bedarff. Denn worzu sol ein solcher grosser Christlicher Potentat / eines meineidigen / trewlosen Mans Dienst / vnd vertheidunge bedürffen das seiner Durchleuchtigkeit Herrn Vaters Kirchen vnd Schulen / Land vnd Leute betriegen vnd vergifften hat wollen / vnd solchs selbs bekennet / abgebeten / vnd darauff zugesaget / vnd geschworen / sich sein Lebenlang in Caluinischen Schwarm nicht mehr einzulassen / viel weniger andere damit zu beschmeissen / vnd zu vergifften / Wie denn seine Aussage / vnd Zusag an Eydes stat / wie sie gelautet / mündlich vnd schrifftlich verhanden ist.

Wer wolte sich denn gerne mit einem solchem / leichtfertigen / vnbestendigen schwartzen Geist einlassen / wil geschweigen / das ein Christliche hohe Lutherische Obrigkeit / von demselben solte oder köndte vertheidiget werden?

Wenn die liebe Obrigkeit dermal eins selbst die sach / vnd reine Lerer / die noch gut Lutherisch sind / darüber erwegen / vnd hören würde / so würde sichs wol finden / wie alles geschaffen / vnd wos von denen / die diß / vnd jenes angeben / gesuchet worden.

Das ist aber ein Wunder / das sich Pezel vber dieses noch darff referiren auff den Niedersächsischen Kreiß / als sey Anno 1562. dergleichen edict publiciret worden / darin / vnd daraus man sehen soll / das man die Zwinglianer / vnd Caluinisten nicht sol nennen / noch für jren Irrthumben warnen. Da frage man jetzt jederman in gantz Niedersachsen / Fürsten vnd Stände / ob sie solchs jemals gemeinet haben.

Da werden sie einmütiglich sagen / Pezel sey ein verlogener Man / dem weder zu trawen noch zu gleuben sey. Denn welche

Christliche Obrigkeit wolte/oder köndte doch trewen/rechtschaffenen Lerern gebieten/ wo sie anders recht berichtet wird / das sie offentliche einreissende Jrrthumb/wie jetzund der schedliche Caluinismus ist/nicht straffen/ oder dafür warnen solten? Wie es dennoch in Hessen dauon wegen Christlich vnd löblich ist / das der Landgraff selbst wol leiden mag/vnd befiehlt/die Sacramentierer/Zwinglianer/vnd Caluinisten mit Namen zu nennen/vnd sie zu refutiren, wenn es nur grund hat / vnd nicht in Lufft hinein obiter geschicht. Darümb sich auch Pezel auff Hessen nicht beruffen darff / da der HErr Christus noch sein Heufflein hat / wie one zweiffel Pezel selbst mit schand vnd spott / allda erfahren hat.

Das ferner der vnuerschempte Lestergeist Pezel / Doctoris Selnecceri Personam auff Altvetterische gifftige weise angreifft / als das seine Fledermauß in Niedersachsen allenthalben herümb fliege/vnd das die Prediger jm/als jrem Capitan, vnd Rädelßführer nachfolgen / vnd als grosse clamanten, (da der schwartze stoltze Tropff sich selbs abmalet) wider jre Bücher schreyen/der Schrifften sie nie gelesen/ꝛc. Darff solche Beschüldigung/vnd Lesterung keiner Antwort. Denn Doctor Selneccer beruffe sich auff seine Kirche / vnd Zuhörer / vnd kan Gott selbst hierinnen zum Zeugen anruffen / das er predige schlecht vnd recht Gottes Wort/vnd warne trewlich für Jrrthumb/ vnd Laster. So weiß er von keinem herümb fliegen/ Sondern dancket Gott für seinen Stecken / vnd Stab / darauff er noch kan fortkommen. Hette das der stoltze auffgeblasene/vermeßne Lestergeist Pezel zu Wittemberg / vnd Bremen auch gethan / oder thete es noch/ so würden so viel Wespen vnd Hurnissen nicht aus Pezels Hirn daher sausen / vnd so viel armer Gewissen so jemmerlich nicht verführet/betrogen/verjrret/ vnd verwirret. Aber wer kan die heimlichen Gerichte Gottes erforschen? Iustus es Domine, & iustum iudicium tuum. Falsche Lerer sind Gottes schreckliche Ruthe,

Gegenantwort D. Nicol. Seln.

Ein mercklich Bubenstück des Beelzebubs/ so er in dem Titel dieses Buchs wider der Doctor Selneccerum gebraucht hat.

BElzebub hat zweierley Titel machen vnd drucken lassen. Der erste heist ein Widerlegung der vermeinten Vrsachen D. Selnecceri, &c. Der ander aber ist also gestellet/ als were das gantze Buch D. Selnecceri eigne Schrifft/ Vrsachen/ Erleuterung/ vnd vleissigere Erwegung.

Das heist Schlangengriff bald im Anfang. Also mus man die Leute anbringen / vnd effen / das sie desto ehe das Buch keuffen.

Es hat auch ein fürnemer Buchführer/ mit gunst ein Meister / das Buch also verkaufft / gleich als werens zweierley Bücher/ eines wider D. Selneccerum, mit dem ersten Tittel: Das ander aber were ein Antwort D. Selnecceri auff den vorigen Quarck/ mit dem andern Tittel: So es doch durchaus ein Buch vnd Tuch ist.

Es solte wol die Christliche Oberkeit an jedem ort solche Bubenstück lernen kennen / vnd verbieten / vnd daraus der verschlagenen Schlangen / vnd jrer Diener Vnart mercken / vnd was solche Leute für Redligkeit in vnd an sich haben / sehen vnd erfahren. Aber weil man Christo dem HErrn nicht viel mehr zu Ehren thun wil / vnd jetzt nur lestern / schenden vnd schmehen zu Todten gehet / vnd der Abfall von der reinen Lere / die vns Gott durch D. Lutherum widerümb gegeben hat/ sehr groß wird/ vnd durch das Caluinische wesen zunimmet/ so lassen wirs Gott walten/ der selbs dermal eins in das Spiel greiffen wird/ mit vnserm grossen Schaden.

Am ende des Titels stehet/ Das Buch sey gedruckt in Niedersachsen. Hie mus Niedersachsen so viel heissen/ als/ zu Bremen durch Pezelij Practicken.

Nein/

Nein / nein lieber Pezel Doctor / es hat die meinung noch nicht. Gott lob / Niedersachsen ist nicht Pezlisch / vnd tantzet nicht / wie D. Lutherus gesagt / den Beelzebubßtantz. Gott hat beide hie vnd dort noch sein rechte Kirche / vnd wirds gnediglich dabey erhalten. Vnd ob gleich jetzt zu Bremen / Pezel sein Caluinisch Pezthumb vermeint zu haben / so wird doch noch der HErr Jhesus vieler frommen Christen zu Bremen Gebet vnd seufftzen erhören / vnd die guten Leute / die zuuor / ehe Hartenberg diesen Gifft dahin gebracht / reine Lere gehabt haben / widerümb zu rechte bringen / vnd sie von des Pezelij Heucheley / schmeicheley / Gleißnerey / Falsch / vnd Betrug / vnd allem seinem Geheimnis / gnediglich erlösen. Das thue der HErr Jhesus vmb seines Namens Ehre willen / Amen.

Von dem Buch wider die Prediger zu Hamburgk.

BEelzebub mischet mit ein / sein / wie ers nennet / außführliche Historische Schrifft wider die Prediger zu Hamburgk / vnd ist sonderlich gifftig / vnd zornig auff Magister Iohannem Schellhammer, dieweil derselbige als ein trewer reiner bewerter Lerer / neben seinen Collegen für den Caluinischen Giffe / seine Kirche vnd Zuhörer mit ernst / vnd von Hertzen warnet / dafür jme vnd allen seinen Gehülffen / alle fromme Christen hie vnd in Ewigkeit dancken werden / es murre gleich / tobe vnd wüte darwider der Beelzebub, Behemoth, Astaroth, Apollyon, Abadon, vnd alles Teufels Heer.

Auff das wir aber gleichwol dieselbige Schrifft nicht gantz vnd gar fürbey gehen lassen / so wollen wir kürtzlich in der Furcht / vnd anruffung Gottes besehen / was doch für Warheit darinnen stecke.

Denn ob wol das Ehrwirdige Ministerium zu Hamburgk / ander Leute dienste hierinnen nicht bedarff / so kan doch / weil

weil Tetzel sich darauff referiret, Gewissens halben nicht vnterlassen werden / die offenbare gründliche Lügen / die darinnen mit hauffen zusammen gerasspelt sind / anzuzeigen / vnd die Niedersächsische Kirche für solchen Teufelßgriffen zu warnen.

Vom Eingang des Bremischen Pezels Buch wider die Prediger zu Hamburgk. Das man durch zugenötigte Beschüldigung sich nicht sol abschrecken lassen von der Warheit.

DJE Warheit des heiligen Euangelij hat auff der Welt allezeit das Glück / das jr an allen enden widersprochen wird / Actor. 18. Vnd bezeugen Tertullianus, vnd andere alte Scribenten, das die Christen im anfang eben darümb / dieweil sie gegleubet / vnd geleret / das im heiligen Abendmal der ware Leib des HErrn Christi gessen / vnd sein Blut getruncken werde / sind angeklaget / vnd beschüldiget worden / als weren sie Todschleger / Kindermörder / ꝛc. Eben also / wie jetzund die Rechtgleubigen von den Sacramentierern genennet werden / Fleischfresser / vnd Blutseuffer.

Zu vnsern Zeiten hat Doct. Luther der grosse Prophet des gantzen Deutschen Landes / in der Vorrede vber die Schmalkaldischen Artickel geklaget / das ein Doctor aus Franckreich zu Wittemberg offentlich gesaget / Das sein König gewiß berichtet sey worden / das bey den Euangelischen alle rechte Religion / Zucht / Erbarkeit / vnd Reuerentz gegen dem Predigampt / vnd den heiligen Sacramenten habe auffgehöret / vnd wie er in einem sonderlichem Schreiben an Doctor VVenzel Lincken vermeldet / als sein die Lutheraner zu lautern Epicurern / vnd Berengarianern worden. Solches aber alles vngeachtet / sol / vnd mus die Warheit fortgehen / geleret / geschrieben / gesungen / gepredi-get / vnd vertheidiget werden / wenn gleich alle Welt darüber zuberssten / vnd zum Teufel fahren wolte.

Vngefehrliche Entwerffung / der

Der erste Theil dieser Schrifft.

WIder die Caluinisten vom heiligen Abendmal bleibet noch der status, vnd die Frage / diese : Ob die wort des HErrn Christi in der Einsetzung des heiligen Abendmals war sind / oder nicht war. Denn sind sie war / wie sie denn war bleiben wider der Hellen Pforten / so bleibet der Lutherischen / wie sie genennet werden / Lere vnd Bekentnis auch warhafftig / vnvmbstößlich / vnd vnüberwindlich / vnd der Caluinisten Deutungen vnd Gloß / leit im Dreck.

Sind sie aber nicht war (welches allein der Teufel mit seinen Schupen reden kan) so haben die Caluinisten gewonnen.

Ob nu wol die Caluinisten fürgeben / sie behalten die wort von der Gemeinschafft des Leibs vnd Bluts Christi : Jedoch handelen sie betriglich mit dem wort / Gemeinschafft / dadurch sie verstehen nicht den Leib / vnd das Blut Christi selbsten / der für vns gegeben / vnd das für vns vergossen ist / Sondern machen ein Gloß vnd Deutung von der Geistlichen Gemeinschafft des Leibs vnd Bluts / vnd gantzem Verdienstes vnd Krafft Christi / die allein den Rechtgleubigen zugeschrieben werden müste. Vnd wollen / das der ware Leib / vnd Blut Christi nicht zugleich / wenn das sichtbare Brot / vnd Wein mit der Leiblichen Hand / vnd Munde empfangen wird / genommen werde / Sondern werde allein mit / vnd durch den Gerechtmachenden Glauben / gleich dem Verdienst vnd Krafft Christi / von vns ergriffen / vnd angenommen. Dauon denn / was die Gleubigen belanget / gar kein Streit ist.

Das aber der Leib vnd das Blut Christi im Abendmal nicht solte nicht allein warhafftig vnd wesendlich gegenwertig sein / vnd mit dem Munde geessen / vnd getruncken werden / vnd solte diß nur ein Sacramuntalis locutio sein / das ist / eine solche form vnd weise zu reden / die nach Eigenschafft der Sacra-

ment

ment gebraucht würde/ das doch im Grund sich anderst verhelt/ das ist vnd heist den außdrücklichen worten des HErrn Christi widersprechen/vnd eine Farbe vnd Gloß suchen/welche dem Testament Christi abbruch/ gewalt/ vnd vnrecht thut. Denn wir haben keine vrsach bey dieser Einsetzung des HErrn Christi einige Einrede zu thun / viel weniger Deutung / Glossen / vnd frembde Form der Rede zu suchen / welches/ wenn es geschicht/ den HErrn Christum so bald Lügen zu straffen sich vnterstehet.

Es ist aber allen Cristen wol bekant / das wir auff ein andere weise das gesegnete Brot / vnd Wein im Abendmal empfahen/ Nemlich/ sichtbarlich / begreifflich / empfindlich / Natürlich/vnd aber auff eine andere weise den waren Leib/vnd das ware Blut Christi/auff vnsichtbar/vnempfindliche/vnd vnbegreiffliche/ Himlische/ vnd doch warhafftige weise / eben mit dem organo corporeo, oder mit dem Munde/ dauon Christus redet/ da Er das Brot gibt/vnd spricht: Nemet/ esset/ das ist mein Leib. Diese wort hören wir/vnd gleuben denselbigen/vnd in diesem Glauben/der die wort für war helt/ vnd in dem Brauch des Abendmals den Wirdigen/vnd vnwirdigen Christen zugehöret/ Nehmen vnd empfahen wir mit Brot / vnd Wein den Leib/ vnd Blut Christi / mit eusserlichem Mundbrot / vnd Wein/ das ist / sichtbarlich / vnd empfindlich / Aber mit dem Munde des Glaubens/ das ist/ vnsichtbar/ vnd vnempfindlich/ nemen wir auch Mündlich den Leib/vnd das Blut Christi. Daher hilfft die Caluinisten die alte Rede gar nichts: Ventrem quod terimus, mentem quod credimus, intrat. Was wir mit dem Munde essen / das gehet in Bauch/ was wir aber gleuben/das gehet in das Gemüthe. Denn Leib vnd Blut Christi ist kein vergengliche Speise/sondern ein Geistliche Speise des gantzen Menschen/er sey new oder alt/wirdig oder vnwirdig. Vnd gilt alhie kein Sacramentierischer Gedancke/ob schon der Leib so wol/als die Seele / den Leib/ vnd das Blut Christi an sich bringet/nicht auff Leibliche/sondern auff Himlische/Geistliche weise.

Ist derwegen eine grosse Vermessenheit / vnd Teuflische calumnia, das man das Syngramma Suevicum sampt Luthero vnd Brentio, auff gut Caluinisch wil außlegen/ dawider diese beide Menner / sampt allen andern trewen Lerern zu jeder zeit protestiret, vnd sich also erkleret haben / das kein Teufel aus der Hellen sie zu Caluinisten wird machen können / er heisse gleich Pezel oder Beelzebub selber. Man lasse den HErrn Christum in den worten der Einsetzung des heiligen Abendmals warhafftig sein/ vnd bleiben/ one deutung / vnd frembde Gloß/ so bedürffen wir keiner Caluinisten.

Vom Colloquio zu Marpurg gehalten.

DJeses Colloquium Anno 1529 was die Lere vom Abendmal belanget/ ist one alle Frucht abgangen/ Also das Zvvinglius vnd Oecolampadius auch nicht für Brüder in Christo erkant / vnd angenommen worden sind / welchs Lutherus, vnd Philippus jnen rund abgeschlagen/ auch Oecolampadius darüber so bestürtzt / vnd vngewiß worden / das er zu dem Landgrafen gesaget: Er wolte/ das jm seine Rechte Hand were zuuor abgehawen gewesen / ehe denn er ein Buchstaben von diesem Streit geschrieben hette. Es hette doch D. Lutherus den Text / vnd das Wort Christi / Zvvinglius aber/ vnd er hetten nur eine Gloß / wie der Landgrafe zu jm gesaget.

Darümb ist es eine grosse Vnwarheit / als solte zu Marpurg damals eine gute Zubereitung zur Einigkeit in der Lere vom Abendmal gemacht worden sein / Dauon doch der Herr Philippus selbst geschrieben / das er nicht gedacht / das sie so weit von einander sein solten/ als er selbst zu Marpurg befunden/ vnd die Zwinglianer als Heiden angetroffen habe. Vnd hieuon zeugen die originalia, die noch in Fürstlichen Cantzeleyen verhanden sind.

Von

Gegenantwort D. Nicol. Selnec.

Von der Confession Anno 1530. zu Augspurg vbergeben.

VFF diesem Reichstag haben wol die Zwinglischen angehalten / das man sie zugleich solte zulassen zu der Bekentnis / die damals dem Keiser von vnser Christlichen Obrigkeit vberantwortet ist worden/vnd hat der Landgrafe zu Hessen sich hierin viel bemühet: Aber Philippus vnd Brentius haben Schrifftlich jre vrsach angezeiget/ warümb man die Zwinglianer nicht für Brüder erkennen vnd halten soll / viel weniger sie zur Einigkeit in der Confession, vnd vbergebung derselben/zulassen. Also ist vnser Confessio, die noch heist die Augspurgische Confession, vbergeben/ angenommen/ vnd verlesen worden.

Es hat sich wol Bucerus von Augspurg zum Herrn Luthero/auff Befehlich der Chur vnd Fürsten gen Coburg damals begeben/vnd mit jm von der Einigkeit/ vnd zulassung zur Confession Gesprech gehalten/Aber/weil Lutherus der Fledermaus das Hertz getroffen/wie seine eigene wort gelautet haben, ist Bucerus wider dauon gezogen.

Das aber etliche fürgeben / es sein die Zwinglianer mit jrer Confession für Bundgenossen der Augspurgischen Confession angenommen worden / ist ein lauter Getichte / vnd bedarff keiner Widerlegung/Sintemal alle Schrifften der Fürsten/vnd Theologen in Chur / vnd Fürstlichen Sächsischen Cantzleyen noch verhanden das Widerspiel darthun.

Es were auch eine grosse Leichtfertigkeit gewesen/wenn der Herr Philippus Melanchthon solte Bucerum richtig gefunden haben/ Anno 25. vnd solte doch darnach Anno 29. vnd 30. jn nicht pro fratre erkennen/noch annehmen wollen. Was machen doch die Bremer aus dem Herrn Philippo?

Vngefehrliche Entwerffung / der Von der Concordia Anno 1536. zu Wittemberg auffgerichtet.

ZV Wittemberg hat Bucerus sampt seinen Gesellen nicht allein bey dem Herrn Luthero / sondern auch offentlich in der Predigt bekant / das er geirret habe / vnd hiemit seinen Zwinglischen Irrthumb reuociren wollen / Vnd sey nu durch Gottes Gnade eben der meinung / Lere vnd Glaubens / wie ers vom Luthero gelernet / vnd gehöret habe. Hat auch darauff sampt Capitone das heilige Abendmal empfangen / vnd mit vielen heissen Threnen seinen vorigen Irrthumb beklaget.

Solche Buceri reuocation vnd Widerruffung / hat Philippus mit eigener Hand dem Churfürsten zu Sachsen zugeschrieben / vnd zugleich die Concordiam mitgeschicket / Vnd darauff hat Lutherus gute hoffnung gehabt / es solten die Sacramentierer zu recht gebracht werden.

Das aber das heilige vnd fromme Hertz vmbgeführet / vnd betrogen worden / das hat er hernach in der that erfahren / vnd zum öfftern beklaget / wie seine Schrifften / die hernach sind außgangen / gnugsam bezeugen / vnd solchs die warhafftige Historia außweiset. Denn D. Luther nicht nur zuuor / wie Pezel vorgibt / wider die Sacramentschender geschrieben hat / sondern da er gesehen / wie er von jnen mutwilliger verschlagener weise mit heuchlerischen worten betrogen worden / hat jn der Eyffer des HErrn geführet / das er allererst mit grossem ernst wider die vermessene Geister / vnd Sacramentierer öffentlich geschrieben / vnd vber des Buceri list vnd tücke die zeit seines Lebens geklaget hat / auch noch zu Wittemberg Anno 1546. für seinem Abschiede / vnd denn auff dem Wege zu Hall / vnd zu letzt zu Eißleben in seinem Vaterland / wenig tage für seinem Absterben wider die Sacramentierer vnd Zwinglianer ernstlich geprediget / vnd für jren Lesterungen jedermenniglich trewlich gewarnet. Auch aus eigner

Bewe-

Bewegnis versprochen, vnd zugesaget/das so bald Gott jme widerümb anheim helffen würde / so wolle er wider die Sacramentierer / oder Zwinglianer noch ein mal schreiben / vnd die gantze Christenheit für jren grewlichen Irrthummen warnen / ob Gott noch wolt Gnade geben / das doch jrer etliche(wie seine wort gelautet) dem HErrn Christo weichen / vnd jm seine Ehre / Allmacht/vnd Warheit bleiben lassen wolten.

Von Verenderung des zehenden Artickels Augspurgischer Confession.

DEzel begehet ein böses stück seiner Art nach/das er fürgeben darff / das nach auffgerichtem Vertrag der Concordien, der zehende Artickel Augspurgischer Confession sey geendert/vnd verbessert worden. Das ist wol war/ das die wort Improbant secus docentes, sind im Latein heraus geblieben/one wissen vnd willen der Wangelischen Stende/vnd D. Luthers.

Darümb auch der Churfürst zu Sachsen seinen Cantzlern gen Wittemberg abgefertiget / vnd Philippum lassen fürfordern/vnd durch Lutherum besprechen/ wer jme befohlen habe/ die Augspurgische Confession zu endern / die nicht sein allein sey/sondern sey der Churfürsten/ vnd Stende Bekentnis / die sie Keiserlicher Maiestat vbergeben haben.

Es hat auch Philippus müssen zusagen/die Augspurgische Confession vnuerendert bleiben zu lassen. Inmassen denn auch die Chur vnd Fürsten auff dem Naumburgischen Tag Anno 1561. sich der ersten vbergebenen Confession, nicht begeben wollen/wie des Churfürst Augusti/ vnd Pfaltzgraff Wolffgonges/ vnd der Fürsten in Lüneburgk / vnd Fürst Wolffen zu Anhalt/deßgleichen der Stedte Nürmberg/vnd Regenspurg/Christliche außführliche Schreiben bezeugen / vnd außdrücklich anzeigen / das sie keine andere Augspurgische Confession meinen /

noch

noch vnterschreiben wollen/denn allein die/ so Anno 1530. zu Augspurg geschrieben/vnterschrieben/vnd vbergeben worden.

Was wil aber Pezel sich zeihen / oder vnterziehen / das er die Christlichen hohen Potentaten / Chur vnd Fürsten wil seiner Leichtfertigkeit gleich / vnd gemeß halten / als weren solche hohe Hertzen so vnbestendig vnd leichte/ wie er ist/ das sie sich mit Namen vnd worten dürfften beruffen/ auff die Augspurgische Confession, die doch zu Augspurg nie gewesen/noch vbergeben worden? Ist sie Augspurgisch/so bleibe sie also/wie sie damals Keiserlicher Maiestat offeriret worden ist. Ists aber geendert/so ist sie nicht mehr die Augspurgische Confession, Viel weniger kan man sagen/das wir vns mit Warheit auff die Augspurgische Confession beruffen/die Anno 30.geschrieben/vnd dem grossen Keiser Carolo vberantwortet worden. Dieses were von vns ein lauter Betrug/ vnd nicht lobens wert. Wir würdens an den Papisten nicht loben/ wenn sie vns in solchem fall wolten betriegen/so können sie solchs auch an vns nicht loben.

Das aber Pezel schreiben darff / man habe publica autoritate, von gemeiner Stende wegen die verenderten Exemplar in den Colloquijs vnd Reichstagen stets vbergeben / ist aus dem / was jetzt kürtzlich gesaget/ zu sehen / das eitel Fabel / vnd Gedichte ist/vnd die Stende solchs durchaus in abrede sein/ vnd schlechter dinge sagen: So es solte durch etliche jre Gelereten also geschehen / vnd ergangen sein / so were solchs nicht allein wider jr wissen vnd willen geschehen / Sondern sie hetten darob ein schmertzlich mißgefallen/ vnd wüsten hinfort weder jren Theologen noch Juristen in solchen fellen mehr zu trawen/ wie denn dannenwegen ein sonderlich Schreiben Hertzogen Augusti Churf. noch verhanden ist / darvon die Historia vornemlich berichten wird.

Es lests Pezel bey dieser Lügen nicht bleiben/ sondern schendet noch den trefflichen Christlichen Reichstag zu Augspurg/ welcher freilich die letzte Posaune für dem Jüngsten tage gewesen ist.

Denn

Denn er darff setzen/das die Christlichen protestirende Stende / Churfürst. vnd Städte auff dem Reichstag zu Augspurg / nachgegeben haben. 1. Das eine Verwandlung des Brots in den Leib Christi geschehe. 2. Das man das Sacrament wie vor Altere verehren solte. 3. Vnd das der gantze Christus vnter einer Gestalt sey/vnd vnter der einen Gestalt so viel/ als vnter der andern empfangen werde. 4. Vnd das es freystehen solte/vnter einer oder beyder Gestalt zu communiciren.

Es solten billich die Euangelischen Chur vnd Fürsten den Pezel sonderlich begnaden vnd verehren / das er jre Christliche hohe Vorfahrern / vnd bestendige Bekenner der Euangelischen Warheit so fein zieren/vnd in jrer Gruben beschmitzen darff / die doch Leib vnd Leben / Gut vnd Blut/ Land vnd Leute/ darüber auffgesetzet/vnd gewaget haben/vnd der HErr Jhesus jnen Kiterlich beygestanden/vnd außgeholffen hat.

Das ist wol war/das der Herr Philippus seliger/sehr kleinmütig worden/ vnd dem Cardinal Campegio etliche conditiones fürgeschrieben/vnd gebeten/Man wolle mit jm/ vnd seinen Mitgenossen dispensiren, vnd Bäpstliche Heiligkeit vermögen da / vnd dazu/ so wollen sie diß / vnd jenes auch bewilligen/ꝛc.

Aber das erschrockene blöde Hertz hat keinen beyfall hierinnen / von den andern Theologen gehabt/sondern sie haben jn getröstet/vnd erinnert/auch an D. Lutherum gen Coburg geschrieben/vnd vber Philippi Kleinmütigkeit geklaget/ welcher denn jm so bald geschrieben/jn auffgemuntert/vnd zur bestendigkeit/ Väterlich vermanet hat. Vnd sind die Nürmbergischen Theologen/ sampt dem gantzen Rath dermassen vber dieser Kleinmütigkeit bestürtzet worden / das sie nicht anderst gemeinet / denn Philippus werde dahin gehen / vnd dem Bapst alles willigen / wie die Schreiben Herrn Hieronymi Ebneri, VVilivvaldi Birckheimeri, vnd Doctoris Lincij, auch Domini Camerarij ad Agricolam bezeugen/ die noch alle verhanden sind. Dar-

aus denn zu sehen/das Pezel den Chur/ vnd Fürsten / auch jren Theologen / die damals zu Augspurg beysammen gewesen / vnd die Confession vbergeben/ für Gott vnd der Welt als ein Ehrenschender der hohen vnd bestendigen Obrigkeit / gewalt / vnd vnrecht thut/vnd am Jüngsten tage jrer keinen mit frölichen Augen wird ansehen dürffen.

Von dem kurtzen Bekentnis D. Luthert / Anno 1544.

Doctor Lutherus were bey der Concordia wol allezeit geblieben / die Anno 36. zu Wittemberg auffgerichtet worden. Es habens aber die Zürcher niemals wollen annemen/sondern sind allweg dawider gewest/ vnd haben hierinnen gehandelt/ als auffrichtige/ redliche Schwermer / die auch darümb zu loben sind/ das sie sagen vnd bekennen/ Wer sie sein/vnd nicht Brey im Maul haben/vnd Mum/ Mum sagen/ wie jetzt die verschlagene giffrige Schlangen thun / die kurtzümb nicht woltrn Calumnisten sein / vnd doch jmmerdar das Calumnische geschmeiß helffen befördern/ vnd schemen sich des Namens/ aber nicht der that. Das nu D. Luther Gottseliger Anno 1544. sein kurtzes Bekentnis hat außgehen lassen/dafür dancken jm alle trewe Lerer/ vnd fromme Christen/ biß auff diese stunde/vnd werden jm dancken am Jüngsten tage. Gott sey lob vnd danck/ das wir diß Bekentnis noch haben/welchem der Teufel so gram/vnd spinnenfeind ist/ vnd es gerne wolte verdechtig machen/ als were es vom Luthero nur aus eigener Rachgier/ vnd Zorn geschrieben/ wie der Teufel im Pezel fürgibt. Vnd zwar/ Wer wolte denn nicht wider den Teufel zornig werden / vnd aus rechtem cifferigem Zorn/ den der Geist Gottes anzündet / sich wider den Satan/ vnd seine Schupen brauchen lassen/ mit schreiben vnd predigen/ lesen/ vnd andern Wercken?

Das müssen wir hie mercken/ das ob gleich Philippus im anfang nicht gern gesehen/ das diß kurtze Bekentnis auffgangen/

Wie denn auch ein Druckerßgesell einen Bogen nach dem andern in Schweitz verschicket/ das die Antwort ehe außgieng darauff / denn das Buch Lutheri / vnd sonst viel andere Practicken sind geübet worden: Jedoch hat Philippus hernach an Churfürsten zu Sachsen geschrieben / vnd vermeldet / das diß kurtze Bekentnis Lutheri mit Gold vnd Geld nicht zubezalen / vnd das es billich aller Stende vnd Theologen/Kirchen/vnd Vniuersiteten einhelliges Bekentnis sein/vnd bleiben solle.

Was saget Pezel hierzu? Das Schreiben Philippi ist in etlichen Fürstlichen Cantzleyen verhanden.

Das auch Pezel von der Formula Concordiæ Anno 1536. auffgerichtet/meldet/ das wer dabey bleibe/derselbige billich sol zu frieden gelassen werden/dauon ist kein streit. Wer redlich vnd auffrichtig dabey bleibet one deutung/ vnd frembde gloßen/der wird von niemand angefochten. Deñ also lauten die worte: Sie bekennen/das in diesem Sacrament zwey ding sind/eines Himlisch/vnd eines jrrdisch/ vnd halten vnd leren/ das mit dem Brot vnd Wein/warhafftig vnd wesendlich zugegen sey/vnd dargereicht/vnd empfangen werde der Leib/ vnd das Blut Christi.

Vnd wiewol sie keine transsubstantiation halten/ das ist/ mit nichten sagen / Brot vnd Wein werde aus jrer Natur in den wesendlichen Leib Christi verendert / auch nicht meinen/ Christi Leib sey localiter oder reumlich in dem Brot eingeschlossen / oder bleib ausserhalb dem Gebrauch / oder der Nessung des Sacraments mit dem Brot vereiniget: So sagen vnd bekennen sie doch vnione Sacramentali, das ist/nach vnerforschlicher Sacramentierlicher vereinigung vnd Krafft dieses Geheimnis / sey das Brot Christi Leib/ das ist/ sie gleuben/ Christi Leib sey sampt dem Brot warhafftiglich gegenwertig/vnd werde warhafftig mit dem Brot dargereicht. Denn so das Brot ausserhalb des gebrauches beiseits gelegt wird/vnd im Sacramentheuplein verwart vñ behalten wird/oder in processionem, vnd Creutzgengen vmbgetragen/vnd den leuten gezeigt wird/wie bey den Papisten geschicht/ halten vnd gleuben sie/Christi Leib sey nicht zugegen. Dem-

Demnach sagen sie/die Einsetzung dieses Sacraments gelte/vnd sey kreffeig in der Christlichen Gemeine/ ob gleich der / so es darreicht/oder der so es empfehet/wirdig oder nicht. Derhalben wie der Apostel Paulus von den Vnwirdigen redet / also sagen auch sie/das auch die Vnwirdigen das Sacrament nieſſen/ also / das Christi warer Leib vnd Blut dem Vnwirdigen warhafftig dargereicht / vnd von den Vnwirdigen empfangen werde/wo nur die wort/Einsetzung/vnd befehlich Christi gebraucht/ vnd gehalten werden. Aber diese empfangen es jnen zum Gerichte/wie Paulus schreibet / dieweil sie mißbrauchen des heiligen Sacraments/weil sie es one ernstliche/ ware Bekerung zu Gotte/vnd one Glauben empfangen. Denn das Sacrament ist eingesetzt zu bezeugen/das allen denen/ so rechtschaffene busse thun/ vnd sich mit warem Glauben an Christum halten / vnd sich also erösten/alle Gnade/vnd Gutethaten Christi zugeeignet / vnd sie dem HErrn Christo eingeleibet / vnd von allen jren Sünden durch das Blut Christi gewaschen/vnd gereiniget werden/ꝛc.

Wer nu bey dieser Concordia bleibet / vnd thut solches one falsch / der bleibet auch wol von allen reinen Lererern vnangefochten.

Erklerung der Lere vom Abendmal / vnd Colloquio zu Regenspurg/Anno 1541.

IN diesem Colloquio haben die Papisten den vnsern vorgeworffen / das die Augspurgische Confession geendert sey. Darauff haben die vnsern geantwortet/Es sey allein die Lere von der Iustification des Menschen für Gott deutlicher gegeben/denn zuuor. Die Papisten aber haben gewiesen/ das der zehende Artickel durchaus geendert worden/ darüber viel aus den vnsern bestürtzet worden sind. Derwegen Philippus die wort vom Nachtmal widerholet / vnd auff ein newes

der

der Augspurgischen Confession wider zugestellet hat/ Nemlich also: Wir bekennen/das im Abendmal warhafftig/vnd wesendlich der Leib/vnd das Blut Christi zugegen sind/ vnd mit Brot/vnd Wein gegeben werden/denen/so dis Sacrament empfahen. Item/an Churfürsten Pfaltzgrafen schreibt Philippus in seinem/vnd seiner geferten vnd Collocutorn Namen also: Wir haben deutlich bezeuget/das im Nachtmal des HErren mit dem gesegneten Brot/ vnd Wein warhafftig/vnd wesendlich/ verè, & realiter gegenwertig sind/ vnd empfangen werden der Leib/ vnd Blut des HErrn/ vnd wir verwerffen die jenigen/ welche leugnen/ das der ware Leib Christi nicht gegenwertig da sey/vnd empfangen werde. Denn wir haben einen abschew für den rochlosen sichern Reden in diesen Sachen.

Hieraus sihet man abermal/ mit was Betrug Pezel vmbgehet/ vnd Philippum gern zum Vnman machen wolle/ der heut weiß/morgen schwartz geredet hette/ so er doch allzeit sich zu Luthero bekennet hat/so lange Lutherus gelebet.

Das er aber sich von Wittemberg hat begeben wollen/ ist daher kommen/das er vermercket/das der Churfürst zu Sachsen jn enturlauben wollen/ allein der vrsachen halben/ weil er in verdacht kommen/ als hielte ers mit den Zwinglianern/ vnd würde nach Doctor Luthers Tode nicht bestendig bleiben. Darümb denn der fromme Churfürst sehr sorgfeltig zu D. Luthero geschicket/ welcher so bald gerathen/ man solte noch gemach thun/ er wolle mit Philippo selbst reden/ vnd jn durch Gottes Gnade recht vnterweisen/ Vnd im fall/ da er nichts möchte erhalten/ vnd Philippus sampt andern gesegnen solte/ so fürchte er sich/es würde Philippus solches in seinem Gewissen nicht vertragen/ noch außdawren können.

Doch wenn es je nicht anders sein solte/so müste man mehr auff Gottes Wort/Ler/vnd Ehre/ denn auff Philippum, vnd

andere Personen acht geben. Aber dauon wird weitleufftiger in der warhafftigen Historien der Augspurgischen Confession Anno 1544. gehandelt/die aus den Originalien, so in Chur vnd Fürstlichen Cantzleyen verhanden / auff befehlich der dreien Churfürsten/ trewlich zusammen gebracht worden ist.

Das aber Pezel auch des frommen alten Churfürstens nicht verschonet/der zu vnser zeit ein Held/ vnd Spiegel aller Christlichen Bestendigkeit gewesen ist/sondern seine Churfürstliche Gnaden schimpfflich ansticht/das mus man Gott befehlen/ wie man auch die Lügen an seinen ort stellen mus / da er darff schreiben / Lutherus habe zu Philippo gesagt / Ich wil euch nicht dringen/ den Sacramentstreit auff euch zu bringen/ oder zu vertheidigen/ Denn diese sach ist meine sach / vnd diesen Streit habe ich angefangen/ etc. Leug Teufel/ Leug/ vnd fahre fort biß dir das Maul mit Lügen verkleistert werde.

Hat doch Lutherus Philippum sein Lebenlang nicht gefrget/sondern allezeit mit jme geredet/als wie ein Vater mit seinem Sone.

Vnd was macht doch Pezel aus Luthero / vnd Philippo? Müsten es doch beide die grösten Betrieger gewesen sein / wenn das solte war sein/was Pezel tichtet.

Das kan wol sein/ das D. Lutherus gesagt / die sache gehe jn mehr an/vnd er müsse mehr dafür streiten / denn andere/ Wie es denn war gewest ist / wie er auch Anno 1530. Philippum tröstet / vnd spriche / Er müsse mehr kempffen denn er / vnd alle andere. Denn Philippus were freilich zu schwach vnd kleinmütig darzu gewest. Aber was dienet diß zu Pezels fürgeben?

Ist die Sach/ vnd der Streit vom heiligen Abendmal nur allein D. Luthers sach/ vnd gehet nicht alle Christen an/ so were kein erger Volck jemals auff der Erden gewesen/ denn die Lutheraner / vnd Philippisten / da einer dem andern hette schweigen müssen/vnd dieweil alle Kirchen vnd Schulen/ja Land vnd Leute lassen betriegen / vnd verführen. Das heist vnser Christliche

Lere

Lere vnd Bekentnis / die vns Gott durch Doctorem Lutherum widerümb gegeben hat / verehret. Aber solche Vnehre müssen wir auch Gott befehlen / der wirds wol richten.

So haben wir auch oben gehöret / das ob gleich Philippus vber dem kurtzen Bekentnis Lutheri sich erstlich frembde gestellet / doch selbst an Churfürsten geschrieben / vnd eben dasselbige Bekentnis gerhümet / vnd gelobet hat / wie auch D. Creutziger / der sonst zumal verdechtig gewesen / Anno 1545. Doctor Luthers theses in Druck gegeben / vnd also verdeutschet hat: Das Sacrament des Altars ist hochwirdig / vnd anzubeten / vnd wird darinnen warhafftig vnd wesendlich gereichet / vnd genommen der Leib / vnd das Blut des HErrn Christi von Wirdigen / vnd Vnwirdigen.

Darümb halten wir ernstlich von den Zwinglianern / vnd allen Sacramentierern / so da verneinen / das Christi Leib vnd Blut im hochwirdigen Sacrament mit Leiblichem Munde empfangen werde / das sie Ketzer / vnd abgeschnidtene Gliedmassen von der Gemeine Gottes sein / ꝛc. Ist nu das dieser Theologen meinung / lere vnd glaub nicht gewest / wie sie es damals Anno 1545. in öffentlichem Druck haben lassen außgehen / so traw der Teufel solchen Theologen. Aber wir wollen vns eines bessern versehen / vnd mehr vom Philippo vnd Crucigero halten nach jren eigenen zeugnissen / denn jnen Pezel an vnd auffrichtet. Doch müssen wir auch lassen geschehen / vnd es dem Gericht Gottes heimgeben / was feischlich vnd betrieglich vorgelauffen ist. Gott vergebe es jnen / vnd vns allen vnsere Sünden / Fehl / Gebrechen vnd Missethat.

Von der Landlügen / die Pezelius jetzt wider herfür bringet / also / das der Herr Lutherus sol bekennet haben / das im Sacramentstreit der sachen soll zu viel geschehen sein.

Vngefehrliche Entwerffung / der

Es kömpt Pezel mit einer offentlichen Vnwarheit herfür/vnd schemet sich nicht sein Symbolum, vnd Reimen zu brauchen / dauon Esaiæ am 28. Capitel geschrieben stehet: Wir haben die Lügen zu vnser Zuflucht gemacht/ vnd die Heucheley zu vnserm Schirm.

Es bleibet aber wol dabey / das es ein eitel Landlügen sey/ vnd von niemand / denn nur von verdechtigen / vnd vnbestendigen Leuten/ oder auch von eitel Caluinisten erdacht / vnd außgesprenget worden / Wie denn solchs Anno 1565. von D. Joachimo Mörlin Gottseliger in offenem Druck widerleget/ vnd zu schanden gemacht ist.

Ob nu wol / vnangesehen / das es eine öffenteliche Lügen / sich die Caluinisten jrer Art nach/ (denn es ist jnen doch kein Lügen zu viel) stets damit geschleppet/vnd sich auff Magister Pfulman Pfarherr zu Nappurgk/ in der obern Pfaltz beruffen haben/ der bey D. Alesio zu Leipzig gewesen sein sol / vnd solche Lügen von jm angehöret/vnd nachgesaget: So hat doch der fromme Gottselige Churfürst Pfaltzgraff Ludwig Christlicher hochlöblicher Gedechtnis / nicht vnterlassen / des Magister Pfulmans Bericht dauon einzunemen / welcher denn mit anruffung / vnd hoher beteewrung des Göttlichen heiligen Namens / vnd seines eigen Gewissens/mit eigener Hand bezeuget hat/ das die groben Lügenmeuler jm gewalt/vnd vnrecht thun.

Auff das aber hieuon gründlicher warhafftiger Bericht geschehe/ so wolle der Christliche Leser die wort Doctoris Ioachimi Mörlins seligen lesen/vnd erwegen/welche also lauten:

Psalm 140.

Errette mich HErr von den bösen Menschen/ Behüte mich für den freuelen Leuten/ etc. Amen.

Ich habe newlich aus dieser Franckfurt Meß vnter handen bekommen der Heydelbergischen Theologen Prothocol vnd acta, so dieselbigen von dem Gesprech/ das da verschienen Jarß zu Maulbron/zwischen jnen/ vnd den Wirtenbergischen Theologen

logen gehalten/haben lassen in Druck außgehen. Was nu dieselbige jre disputation belanget / werden die Parten wol wissen sich zu verantworten/was ein theil dem andern schuld gibet.

Diß einige stück aber hat mir auff meinem Hertzen/ wie ein Fewer gebrant / das in jrem Gegenbericht / welchen die Heidelberger auff der Wittenbergischen Theologen Bericht gethan / sihe im quatern iñ offentliche dürffen in alle Welt dieser Landlügen schreiben: Das Lutherus der heilige Gotteßman kurtz für seinem Ende/ die zeit/ als er den andern Tag das letzte mal nach Eißleben verreisen wollen / sey auch ein Sacramentschwermer worden gleich jnen/vnd sey das also zugangen.

Es sey Philippus Melanchthon zu dem Herrn Doctor ins Kloster kommen / vnd weil er nach allerley vnterredung vernommen / das Lutherus lustig gewesen / habe er mit jm angefangen von diesem Handel zu reden der gestalt / das er die Väter gelesen/vnd die Schrifften der alten Christlichen Lerer dieses handels halben vleissig ersucht/ mit welchen in der Warheit der Zürchischen Lere vom Abendmal besser vbereinstimme / denn der vnsern. Darauff Lutherus eine kleine weil geschwiegen (hat vielleicht gehustet) nachmals aber diese wort gesaget sol haben:

Lieber Philippe, Was wollen wir viel sagen? Ich bekenne es/ das der sachen vom Sacrament zu viel gethan ist.

Als jm aber Philippus geantwortet: Lieber Herr Doctor, damit denn der Kirchen geholffen/ vnd die Warheit an den Tag gebracht werde / so last vns doch etwa ein lindes Schreiben in den Druck geben/darinnen wir vnsere meinung klerlich darthun. Sol D. Luther ferner darauff haben geantwortet: Ich habe mich auch sehr vber diesem bekümmert: Aber also macht ich diese gantze Lere verdechtig / so wil ich das dem lieben Gott befohlen haben/ thut jr auch etwas nach meinem Tode.

Solches sol Philippus erzehlet haben etlichen ehrlichen / glaubwirdigen Leuten/vnd daneben vermeldet/ er wolte nicht sterben/ er hette denn solches / wo nicht eher / doch in seinem Testa-

ment gemeldet/wie er denn auch ein solch Scriptum vom Nachtmal sol angefangnn haben/aber mit seinem Ende vbereilet/nicht können vollbringen.

Vnd wird nu solches in offentlichem Druck durch die gantze Welt spargiret, auff den geschlossenen Mund Lutheri vnter der Erden in seinem Ruhebettlein / das er seine vorige meinung vom Abendmal Christi geendert / ein Sacramentarius worden sey/ damit on zweiffel viel tausend einfeltige fromme hertzen grewlich verwundet/etliche auch eines guten theils geergert / vnd vielleicht / der nicht wenig dahin gerissen werden / das sie entweder von keiner meinung nichts halten/gute Epicurische leute werden/ oder sich gantz vnd gar begeben an die Lesterer des heiligen Testaments Christi. Denn wie kan es anders gerathen in so grosser schwacheit des armen Bluts vnd Fleisches/vnd so grewlicher vnuerschempter Boßheit des leidigen Teufels / der auff Lutherum solchs tichten darff vnter der Erden?

Warlich das wir von Luthero viel/vnd tausend mal viel mehr halten/denn von allen andern / auch feinen gelerten vnd woluerdienten Theologen/sol/vnd wird vns niemand verdencken. Er ist groß für Gott/vnd der Werckzeug/ des Gott lange zuuor in seinem Wort gedacht/das Er durch jn wolt das höchste werck außrichten für dem Jüngsten tage/so nach Christi Geburt geschehen ist/ Nemlich/ das er durch jn den verfluchten Antichrist offenbaret/vnd mit dem Geist seines Mundes vmbgebracht hat/2. Thes. 2. Darzu haben ja andere auch geholffen/scilicet, nach dem Lutherus allein den ersten sturm herüber hatte / vnd nu dem Bapst seine Mawren an allen orten gebrochen/ löcherich gemacht/ vnd darnieder gerissen. Wenn denn das Werck den Meister selbs lobet / vnd kein vernünfftiger Mensch das leugnen kan / vnd der Bapst des öffentlich bekant ist / darüber er denn auch so gar rasend/ toll vnd töricht ist / das er in allen Secten / wider welche doch Lutherus öffentlich geschrieben / vnd gestritten hat / dennoch nichts denn eitel Lutheros sihet / der hat es alles gethan/

Wie

Wie solten wir denn wider die Augenscheinliche Beweisung/diesen Man dafür nicht ehren/vnd in Wirden halten/ den Gott für allen gewirdiget hat zu dieser letzten Zeit? Wie köndten wir das für Gott verantworten?

Carlstad vnd Zwingel die Anfenger dieses Lermens vom Sacrament sind ja auch gewirdigt/aber mit einem zumal schendlichem bösem Namen / das sie die ersten wider diesen Man Gottes / gleich wie Chore / Dathan / vnd Abiram wider Moisen/ (nach dem er sie aus der schweren Dienstbarkeit durchs Rothe Meer geführet) sind vnruig worden / haben auch in diesem theil/ so nu Gott aus dem leidigen Bapstthumb / durch Lutherum gerissen/widerümb grewliche Trennung gemacht / one zweifel von niemands / denn aus anstifften vnd eingeben des leidigen Teufels / der da gedacht / Solte sein Bapst die Messe nicht lenger haben / so solten wir auch widerümb dennoch nicht haben das heilige Testament vnsers lieben HErrn / vnd Heilands Jhesu Christi / darümb er auch daran gesetzet mit allen Krefften / dem züchtigen warhafftigen Munde seine wort/als hette es ein schlechter gemeiner / ohnmechtiger/ Kraffteloser Mensch / ja ein Lotterbube/oder Trunckenpoltz in einer vollen Zech geredet/gekrippelt/ geradbrecht / one allen orten durchrissen / vnd die an keinem ende vngemartert/vnd vngenötigt gelassen. Jch schreibe das jenige/so Augenscheinlich zu beweisen/vnd zwar lange für dieser zeit bewiesen ist/ das Carlstad diß wörtelein(Das)verkeret/ Zwingel(Das ist)Oecolampadius vnd Caluinus(mein Leib)gedeutelt/Andere die wort vmbgekeret/Tisch vnd Bencke zusammen gerafft/ vnd zu letzt jre Brüderzech in Himmel geleget/alle Boßheit/vnd Mutwillen an dem heiligen Testament des allerhöchsten Sons Gottes getrieben/wie des freuels noch kein ende nicht ist. Aber aller vleiß/krafft vnd macht des Teufels dahin gespitzet/ vnd gerichtet/das die wort Christi/ Das ist mein Leib/ soll heissen/ Es ist nicht mein Leib. Wer aber leret/vnd gleubet/wie Christus leret/das jenige / so Er reichet zu essen / sey der Leib der für vns gegeben/der hat die Parten im Kopff.

Ich weiß gar wol / wenn man also den Streit klar machet/ das sie schamroth werden/vnd wollens nicht gern gestehen / sondern vns vberreden/wir sollen gleuben/ sie halten auch dafür/der Leib Christi sey gegenwertig/vnd sey allein der Hader de modo præsentiæ. Wenn man aber fraget/ Ist denn das Wesen des Leibs (welchs ja Christus seinen Leib heist / Nemlich / eben den/ so für vns am Creutz gehangen)gegenwertig? So sagen sie klar/ lauter vnd rund / Nein / der sey nicht/ könne auch nicht gegenwertig sein. Ist die Frage: Wie/nerren sie denn nicht die Leute/ da sie sagen: Es sey allein die Frage/ Wie Er da sey/ Bekennen aber/Er sey nicht da. On zweifel ist Er nicht da sua præsentia, so ist Er nullo modo præsens, es heisse denn bey jnen præsens vnd absens ein ding/so narren sie dennoch die Leute.

Diß schreibe ich darümb/nicht das ich alhie den gantzen handel wolte zu verkleren/vnd jren Schwarm zu widerlegen fürnehmen / Sondern das man betrachte / warümb wir Lutherum so hoch vnd wert halten / das solches nicht geschiehet / wie sie vns schuld geben/seiner Person halben/sondern von wegen seines hohen Beruffs/ vnd trefflichen werckes/ das Gott durch den Man hat außgerichtet/darzu sonst aller gewalt/macht/kunst/vnd weißheit aller Keiser/ Ja aller Welt were zu wenig gewesen/das daraus kein zweifel ist / Gott hat sich damit des öffentlich verkleret für aller Welt / das Er diesen Man zu dem seligen Werck brauchen wollen / damit die reine Lere in allen stücken / durch jn solte zu guter Nacht/ für dem Jüngsten tage/ am ende der Welt/ widerümb gereiniget/vnd herfür gebracht werden/welchs/ warümb wir von den Sacramentschwermern nicht sollen/noch wenn wir gleich wolten/köndten gleichßfals halten / kan ein jeder Gottseliger frommer Christ leichtlich/vnd bald abnehmen/aus dem/ wie sie jre sache eben wider diesen von Gott erweckten Man angefangen/vnd wünderlich geführet haben/ als jetzund vermeldet/ vnd erzelet ist.

Vnd achte wol/weil sie jr Geist des erinnert/das sie es verstehen

stehen können/ darümb haben sie diß Getichte von der Verkerung Lutheri für seinem Ende/in Druck heraus gegeben / vns den lieben(er vns ja im Hertzen lieb / der thewre Man Gottes) Luthe-rum damit zu nemen / vnd von den Gedancken hinweg zu reis-sen/die vns billich sein heiliger hoher Beruff / des Gott lange zu-uor durch Paulum alle Welt vertröstet / sonst machen/ vnd ma-chen sollen/wo wir nicht Gottes / vnd seiner erzeigten Wolthat schendlich vnd böslich mit höchstem lesterlichem Vndanck ver-gessen wolten / da vns der fromme Gott in Ewigkeit für bewa-ren sol/Amen.

Wiewol sie aber nicht wollen / das es ein Getichte oder Trawme sey / (wie der Träwmer von Luthero, etwa für der zeit auff der Papisten Seiten / oder jnen ja zu gut / sonst wol mehr gewesen) Sondern geben für / das sie die Personen kündten Namhafftig machen/ welche das vom Philippo, nicht als seis-nen Trawm/Sondern ein warhaffeig Geschicht Persönlich an-gehöret / So sage ich doch dargegen / das ichs beide vom Phi-lippo, sonderlich aber vom Luthero, für eine grobe/ dicke/ vn-uerschempte feete Lügen halte der Sacramentierer.

Vnd bitte alle fromme Hertzen/sie wollen es frölich anderst nimmermehr gleuben / auch Philippo zu Ehren anderst nicht be-reden lassen/Vnd sind diß meine Vrsachen.

Denn erstlich hat ja Lutherus in dieser sach nichts Kindisch gehandelt/ viel weniger seine meinung von den Scholasticis ge-nommen/wie jm auch vngütlich auffgetichtet wird / sondern hat das klare / helle Wort Gottes gewaltig für sich gehabt / darauff er all seinen Grund wider diese Rotte gesetzet / hat auch denselbi-gen Grund wider jre Trewme / vnd vernünfftige Einrede / oder wie sie jnen der schwartze Geist im Schlaff fürgebracht/ so deut-lich vnd klar gewiesen / das jr viel / auch die Fürnempsten vnter jnen zuletzt/ es nicht ferner haben leugnen können/ Sondern sind von jrem gefasten Schwarm zu dem Luthero getretten / vnd den Jrthumb offentlich widerruffen / wie dasselbige vnser etli-

che tausend zu Wittemberg aus jrem Munde gehöret haben / vnd durch offentlichen Druck gezeuget ist.

Nu haben / sind derselbigen zeit die folgenden Schwermer gar kein newe Argument fürgebracht / das da einiges ansehens gewesen were / Sondern stümpeln vnd leyren jmmer fort / auff einer Seiten von der Eigenschafft des Leibes Christi / von seiner Aufferstehung / welchs jnen doch Lutherus für langst abgejaget / vnd genommen hat / vnd dagegen dem Brocken ins Maul vnd Rachen gestossen / das sie beweisen sollen / nicht aus jrem nerrischen Kopff / das sich selbst nicht kennet / Sondern aus GOTTES Wort / vnd heller Schrifft / das Christus keine andere weise habe seinen wesendlichen / waren Leib im Abendmal zu geben / Denn grober / vernünfftiger / greifflicher / reimlicher / sichelicher weise. An dem Brocken würgen sie noch heute zu Tage / wie ein armer Hund / speyen / vnd seiffern / wie arme rasende Leute / schenden / vnd lestern dazu / wie Türcken / das sie mit worten wol vnd viel von Christo rhümen / Wenn man aber zum Beschluß mit jnen kömmet / so kan / vnd vermag mein / vnd dein liebster Heiland mehr nichts / denn ein armer gemeiner Mensch / sie leugnen was sie wollen / Jre Bücher vberführen / vnd vberweisen sie des gewaltig.

Wenn denn der liebe Lutherus, seine meinung hette fahren lassen / vnd geendert / Wie solte er nicht damit haben lassen Gottes Wort fahren / vnd das geendert? Vnd was hette er des können für vrsach haben? Solte es das sein / das Philippus solte gesaget haben / Der Zürcher Lere stimmet besser mit der alten Christlichen Lerer Schrifften vberein / denn der vnsern? Ach HERR Gott / so were es allzumal ein sandiger elender grund. Denn wie dieselbigen Väter (wenn sie vom handel reden des Abendmals) mit den Zürchern vberein stimmen / hat Philippus selbst für der zeit aller Welt gewiesen / so wol als auch andere seine gelerte Menner / vnter welchen mein frommer Doctor Hesshusius, vnd denn mein lieber Coadiutor Doctor Chemnicius

eius nicht die Geringesten sind. So weiß man ja wol/ vnd ist aller Welt kund / das ja Lutherus jm nicht der Schrifft meinung aus den Vätern lassen weisen/ sondern der Väter Lere aus der Schrifft (wie sie allzumal selbest befehlen / vnd haben wollen) probiret hat / vnd eben mit diesem einigen Stück den leidigen Bapst wehrloß gemacht/ Hende vnd Füsse gebunden hat/ Weil jm nu Concilia, vnd Väter one Schrifft nichts dienen / oder wider die Schrifft / vnd sich selbst schendlich / vnd böslich werden eingeführet.

Aber nu kommen vnsere Trewmer / vnd Lügener daher / Philippus habe der Väter Lere gerhümet / vnd gehuslet / das der Zürcher Lere besser mit jnen stimme / denn der vnsern / wird nicht bedacht von den vnbesonnenen Trewmern / das doch ein gewaltiger anseliger Spruch Göttliches Worts / darauff Lutherus allein allen Grund setzete/ were fürgebracht. Vnd dennoch flugs darauff hat Lutherus anfahen zu schwermen vom Sacrament/ wie die andern. Vnd des sollen wir alberen Narren/ vns solche Klügling bereden lassen. Denn du wirst Wunder hören / wie sie vber dieser meiner Schrifft zörnen werden / das wir jrem lügenhafftigen Fürgeben nicht gleuben / Sondern die Lügen greiffen / vnd nach dem achten Gebot widerlegen.

Lieben Schwermer/ wenn wir Lutherum nicht gekennet/ seine Bücher nicht gelesen / vnd den frewdigen gewissen Geist / (wie er es verdeutschet / vnd glossieret hat / Psalm 51.) Welchen jm der fromme GOTT für viel tausenden reichlich gegeben / nicht erfahren hetten / so möchte man solche lame Zoten fürbringen. Vns die wir jn/ so viel Jahr/ in seinem schönen hertlichen Alter / in so viel schwerer Arbeit / gewaltigen certaminibus, vnd Hendeln/ in seinen herrlichen disputationibus, vnd lectionibus Persönlich gehöret / wird man es diß Jahr nicht bereden/ sondern müssen sagen/ wie es an jm selber ist/ Teufel du leugst / vnd tichtest solches vnuerschempt / vnd gröblich auff den

heiligen

heiligen Werckzeug Gottes vnter der Erden / derselbige Gott soll dir es auch vergelten/Amen. Ich fluche nicht/ sondern bete/das hörstu wol.

Zum andern / wird noch ein sonderlicher feiner Schwanck mit eingeführet.

Denn nach dem Philippus also Lutherum auff der Schwermer meinung sol geführet haben / vnd begeret derhalben ein lindes Schreiben an Tag zu geben/die Warheit(mit vrlaub)zu bezeugen/ vnd der Kirchen zu helffen / Soll Lutherus sich des haben gewegert / vnter dem schein / das er damit würde die gantze Lere verdechtig machen/&c.

Hie bitte ich freundlich/höre vleissig darauff. Lutherus(sagen die Tichter)erkennet die Warheit/vnd Gefahr der Kirchen/ wil aber die erkante Warheit nicht bezeugen / durch eine öffentliche Schrifft/noch der Kirchen damit helffen. Vrsach sol diese sein / denn damit würde er seine gantze Lere in verdacht bringen/ wenn er die Warheit/vnd den Jrrthumb bekennete. Wenn aber Philippus nach seinem Tode etwas thete (Ach leider allzu viel gethan/&c.) Vnd solche meinung Lutheri von seiner Verkerung offenbarete / so würde seine Lere nicht verdechtig. Verstehestu das? Ich frage aber widerumb/Was köndte der Lere Lutheri hinder zu ewigen Zeiten für Glauben gegeben werden / vnd der Kirchen nütz sein / wenn er in dieser wichtigen Sach / der er sich so hoch/hertzlich/vnd erewlich angenommen/die jm für sein Leib vnd Seel gegangen / einigen Jrrthumb vernommen / vnd denselbigen vns nicht / selbst bey seinem Leben vermeldet / Sondern auff Gottes Berath die elende arme Kirche betrieglich darinnen hette stecken lassen / vnd damit / wie die scelerata pagella droben verzeichnet/ meldet / jr Heil vnd Verderben in den Wind geschlagen? So hat Augustinus libros retractationem geschrieben / auch ausser denen / in andern Büchern viel ding / so er zuuor geschrieben / widerruffen / wie Lutherus selbest auch.

Wer darff aber sagen/oder jm trewmen lassen/ das damit jre Lere verdechtig gemacht sey?

Sprichstu / Ja das gibt man auch Luthero nicht schuld / sondern erzelet/wes er sich besorget habe. Antwort: So vbertichtet/vnd vberleuget man jn dennoch damit/ das er seiner Ehr vnd pflicht gegen Gott / vnd der Kirchen vergessen/ wenn er dieselbige nicht wollen offentlichen warnen / sondern in Jrrthumb/ darein er sie gewaltiglich geführet (ich schwerme jetzund nit) lassen bößlich stecken/vnd verderben / allein das seine andere Lere nicht möchte verdechtig werden / welches doch nicht war ist/ oder eben so wol / vnd viel mehr hette geschehen müssen / damit das er die Sachen dem Philippo befohlen / das ers also solte nach seinem Tode/ vngeachtet alles verdachts/berichten/vnd Luthers Verkerung offenbar machen.

Ach Gott vom Himmel / Lutherus war der leichtfertige Man nicht / der seine Bücher vnd Lere / wenn solche Jrrthumb darinnen gewesen / solte vngewarnet für die liebe reine Warheit/ vnd der armen Kirchen Wolfart gesetzet haben. Vnd darff solches keiner Beweisung/ da stehet das grosse hohe Werck für aller Welt / was er vmb der Warheit / vnd Kirchen willen gethan/ gelidten/ vertragen / vnd außgestanden hat / welches Werck offentlich diese schamlose Lügen vberführet / das es eine verdammete Teufelische Calumnia ist. So war er so alber/vnd einfeltig nicht / das er nicht solt das vernommen haben / Wie viel mehr alle seine Lere in verdacht kommen würde / wenn nach seinem Tode durch andere solche getichte Verkerung / solte von jm sein außgebreitet worden / Denn wenn er selbst davon seinen gründlichen Bericht gethan / den er auch / wenn er sich dermassen erhalten/ hette thun können/ mehr denn zehen mal besser/ als Philippus, oder wer auch vber Philippum köndte gerhümet werden / etc. Ich weiß was ich schreibe/ vnd kenne Lutherum.

Zum dritten / Wir wollen aber kürtzlich seine eigene öffentliche Predigten fürnehmen / die er eben vmb die zeit / wenig Tage zuuor / vnd hernach gethan / als Philippus solche Vnterredung / (wie das Gericht droben meldet) soll mit Luthero gehabt haben.

Damit wir auff den Grund der Warheit kommen/vnd die schamlose Lügen greifflich / vnd offentlich an den Tag gebracht werde. Vnd ist Lutherus / wie der Bericht von seinem seligen Abschied aus diesem tödlichem Leben/tomo 8.len. Deutsch/ fol. 421. vermeldet / den 23. Ianuarij von Wittemberg außgezogen nach Eißleben / vnd also diese Gerichte Vnterredung geschehen/den 22. zuuor/ das ist/ Freitag post Dominicam secundam Epiphaniæ, auff welchen Sontag er die letzte Predigt zu Wittemberg gethan / die findestu tomo octauo folio 312.

So lise nu dieselbige vleissig / wie er so eiferig / heiß / vnd ernstlich mit gutem Bedacht / vnd Vorsatz wider alle die jenigen geprediget/die nicht allein die schendliche Vernunfft in Göttlichen Sachen sich verführen lassen / Sondern auch die andern/ so da fürgeben/man müsse nachmals solchen Schwermern/Rottengeistern/vnd Papisten etwas nachgeben/ jnen weichen / nicht so halßstarrig sein. In welcher Predigt er sonderlich mit Namen die Sacramentschwermer nennet / vnd zum vierden mal sie mit diesen worten abweiset/ folio 314. fac. 2. Wenn du einen Sacramenteschwermer hörest / der daher lestert / im Sacrament des Altars ist nur Brot vnd Wein. Item/solte Christus auff dein Wort vom Himmel steigen in dein Maul / vnd Bauch / etc. Aber was sagestu mir hie zu? Diß ist mein geliebter Son/ Den höret. Vnd Er sagets/ Diß ist mein Leib. Troll dich mit deinem Tünckel auff das heimlich Gemach / höre auff du verfluchte Huer (du Vernunfft) wiltu Meisterin sein / vber den Glauben / welcher saget/ das im Abendmal des HErrn / sey das ware Leib/ vnd das ware Blut

Wie meinstu / Solte wol dieser Christliche brennender / Gottseliger / vnd aus GOTTES Wort mit gutem Grund gefaster Eifer / in einem solchen Man in fünff Tagen gefallen vnd verloschen sein / das er flugs den Freitag hernacher / dieselbige Wochen / vber solcher Lere kleinmütig würde?

Ach ja Philippe, wir haben ja zu viel gethan / vnd ist der Zürcher Lere viel besser / denn der vnsern. Zwar / wo er sie für gut halte / oder an welchem ort / das hat er klerlich mit den worten angezeiget / da er spricht: Troll dich mit deinem Dünckel auff das heimliche etc. Da mögen sie es weiter lesen / die verdampten Leute.

Ja sprichstu / Wenn GOTT haben wil / kan Er auch in einem Augenblick bekeren. Antwort / Das ist war. Er bekeret aber freilich nicht den jenigen / der da rechte / vnd in seinem Wort wolgegründte meinung hat. Denn das were nicht bekeret / sondern verkeret / welches der leidige Teufel thut / vnd nicht vnser HERR Gott.

Auff das aber augenscheinlich / klar / vnd offenbar werde / ob Lutherus diese meinung dermassen / wie die scelerata pagella fürgibet im Gegenbericht / geendert habe / oder nicht / So bitte ich freundlich / liese doch forhan / was Lutherus, nach dem er nu von Witteмberg das letzte mal nach Eißleben verreiset gewesen / den sechs vnd zwantzigsten Januarij (das ist) den vierden Tag nach gethichter Vnterredung / mit Philippo / zu Hall / aus dem neunden Capitel Actorum, von der Bekerung Pauli geprediget hat. So wirstu finden Tomo octauo, folio 307. Als er den Rath vermanet / der Barfüsser Mönch irer Lesterung zu wehren / das er diese wort offentlich geredet: Es sind dennoch / GOTT erbarms / sonst allzu viel / die das Wort anfeinden / verfolgen / vnd lestern / wie die Sacramentschender in Schweitz / vnd Widertauffer im Niederland.

Wo nu jr Lügentichter / Wo nu? Ewer getichter Philippus saget / Der Zürcher Lere vom Abendmal sey richtiger / vnd besser / denn der vnsern / demselbigen soll Lutherus haben beygefallen. Hie stehet aber Lutherus, noch bey seinem Leben / in guter Vernunfft / offentlich / nicht im Winckel / für Gott / vnd der heiligen Kirchen / zu Hall / bekennet vnd beklaget / das nicht die Zürcher allein / sondern nennet frey den gantzen Vmbkreiß / darinnen fürnemlich die Zürcher Lere getrieben wird / dieselbigen allzumal Sacramentschender / Feinde / Verfolger / vnd Lesterer sein des reinen Worts Gottes. Rath nu zu lieben Tichter / Lügener / vnd Verleumbder der Todten vnter der Erden.

Wem sollen wir gleuben? Euch / die jr offentliche Vnwarheit tichtet durch den Druck in alle Welt / auff den verschlossenen Mund Lutheri / oder dem lebendigen / Gottseligen / heiligen Werckzeug GOTTES / was er nicht heimlich im Winckel / bey eintzelen Personen one Schrifftliche / oder andere glaubwirdige Kundschafft vnd Zeugnis / Sondern offentlich / an dem ort / da die ware Christliche Kirche / die heiligen Engel / vnd Gott selbst gegenwertig ist / frey bekennet / vnd geprediget hat?

Also liesestu in seiner letzten Predigt / auff Erden zu Eißleben gethan / den viertzehenden Februarij, das ist / den vierden tag für seinem seligen Abschied / Tomo 8. len. fol. 336. fac. 2.

Kein ärmer / geringer / verächter Discipel ist auff Erden / als GOTT. Er mus aller Jünger sein / jederman wil sein Schulmeister / vnd Præceptor sein / das sihet man von anbegin der Welt / in allen Ketzern.

Arrius, vnd Pelagius, vnd jetzt zu vnser zeit die Widerteuffer / Sacramentierer / vnd alle Schwermer / vnd Auffrhürer / die sind damit nicht zu frieden / was GOTT gemacht / vnd eingesetzet hat / können es nicht lassen bleiben / wie Er es geordenet / etc. Das ist ja gut Deutsch / vnd so viel gesaget / das Lutherus noch die zeit / da er kürtzlich in vier Tagen von der Erden scheiden sollen / die Sacramentierer für Verkerer / vnd Verfelscher-

felscher der Einsetzung / vnd Ordnung Gottes (als seine Præceptores, dauon Er studieren solte / vnd sich lassen reformiren der arme Gott) gehalten / vnd mit Namen offentlich beschüldiget hat.

Wie kan er denn sich zu jnen bekant haben / vnd jr eins theils zuuor geworden sind?

Es ist auch dieses war / das Doctor Luther eben dieselbige zeit / da er zu Eißleben gewesen / vnd wenig Tage für seinem seligen Ende / in gegenwertigkeit vieler glaubwirdiger / vnd ahnsehenlicher Leute / vnter andern auch diese wort vber Tisch geredet hat / Er wolle noch für seinem Ende (so jn GOTT / ꝛc. kurtze zeit leben liesse) drey ding außrichten / darnach wolt er sich in sein Ruhebet legen / vnd in Christo entschlaffen.

Eins were / er wolte wider die Vniuersitet zu Löuen schreiben / vnd jnen auff jre propositiones antworten / (diese Antwort / wie er sie angefangen / vnd sie auch gedruckt worden / hat man in seiner Taschen / nach seinem Tode funden / welche Handschrifft Doctor Caspar Creuziger bekommen hat.)

Zum andern / wolte er / so bald jm GOTT wider nach Wittemberg anheim verhülffe / wider die Sylbernen Juristen schreiben / die nichts anders theten / denn Fürsten vnd Herren in einander hetzeten / vnd all das Vnglück anrichteten.

Zum dritten / so wolle er auch zum Valet noch ein mal wider die Sacramentschender schreiben / vnd als denn beschliessen. Daraus auch genugsam zu verstehen / das da keine Verenderung seiner vorigen meinung / vnd Lere vom Sacrament gewesen / viel weniger hat jn gerewet / das er wider die Sacramentlesterer gestritten / jre meinung widerfochten / vnd verworffen hat / Sintemal er gentzlich im willen / vnd vorhaben gewesen / solches zu widerholen / vnd zum Valete noch ein mal wider jre Lesterung zu schreiben.

Vngefehrliche Entwerffung / der Höre auch hieuon seinen Brieff / der an den Probst zu Bremen geschrieben / Anno 1546. den siebentzehenden Januarij.

Suo in Domino Iacobo Præposito Bremensi.

SAlutem & pacem. Senex, decrepitus, piger, fessus, frigidus, ac iam monoculus scribo, & qui sperabam mihi nunc emortuo requiem (vt mihi videtur) iustissimam dari, quasi nihil vnquam egerim, scripserim, dixerim, fecerim, ita obruor scribendis, dicendis, agendis, ferendis rebus. Sed Christus est omnia in omnibus potens, & faciens, benedictus in secula, Amen. Quid scribis Heluetios in me tàm efferenter scribere, vt me infelicem, & infelicis ingenij hominem damnent, valdè gaudeo. Nam hoc petiui, hoc volui me illo scripto, quo offensi sunt, vt testimonio publico suo testarentur sese esse hostes meos, hoc impetraui, &, vt dixi, gaudeo. Mihi satis est infelicissimo omnium hominum vna ista beatitudo Psalmi, Beatus vir, qui non abijt in consilio Sacramentariorum, nec stetit in via Cinglianorum, nec sedet in cathedra Tigurinorum. Habes quid sentiam. Cæterum quid petis, vt pro te orem, hoc facio: Tu vicissim pro me ores quæso. Et sicut ego non dubito tuas pro me orationes valere: ita ne dubites meas pro te valere. Et si ego prior abiero, quod opto, traham te post me, si tu prior abieris, trahes me post te.

Quia vnum Deum confitemur, & expectamus salua-

uatorem cum omnibus sanctis. Louenses iam publi-
co scripto cæpi tractare, quantum Dei dono pötero.
Iratus enim sum in ista bruta, plusquam doceat tantum
me Theologum, & senem, sed Sathanæ monstris opor-
tet occurrere, etiamsi vltimo spiritu in eos flandum
sit. Vale, & cogita te esse mihi non modo ex veteri,
& familiarissima amicitia, sed propter Christum, quem
vnà mecum doces, charissimum: Peccatores sumus, sed
ille est iusticia nostra, qui viuit in æternum, Amen.
17. Ianuarñ M. D. XLVI. Saluta tuam, tuas no-
stros, omnium tuorum nomine reuerenter.

T. Martinus Luther.

Das ist auff Deutsch vngefehrlich so viel:

ICH Alter / Abgelebter / Fauler / Müder / Kalter / vnd darzu ein Eineugiger schreibe jetzund / vnd da ich meinete / man solte mir halberstorbenen billich Ruhe lassen / so gehets als ob ich niemals etwas geschrieben / geredet / vnd gethan hette / das ich mit schreiben / reden / thun / vnd dulden vberheuffet werde. Aber Christus / der alles in allem ist / der ist mechtig / vnd thetig / der sey gebenedeyet in Ewigkeit / Amen.

Das du schreibest / wie die Schweitzer / so vngehalten / vnd frech wider mich schreiben / vnd mich als ein vnglückseligen / vnd vnglückseligsten Verstands Menschen verdammen / des frewe ich mich gar sehr. Denn das habe ich begeret / das habe ich haben wollen / eben mit derselbigen Schrifft / damit ich sie so hart erzörnet habe. Auff das sie mit jrem eigenen / öffentlichen Zeugnis bezeugten / das sie meine Feinde weren. Das habe ich nu erlanget / vnd / (wie ich gesaget / so frew ich michs auch.

Ich

Ich aller vngluckseligster vnter allen Menschen / habe an dieser Seligkeit des Psalms genug : Selig ist der Man / der nicht wandelt im Rath der Sacramentierer / noch tritt auff den Weg der Zwinglianer / noch sitzt / da die Zürcher sitzen.

Da hastus / was meine meinung ist. Das du auch begerest / das ich für dich bitten soll / das thue ich. Ich bitte aber / das du auch für mich bittest. Vnd so wenig als ich zweifele / das dein Gebet für mich krefftig ist / so wenig zweifele du / daß das meine für dich gelte. So ich auch für dir hingehe (welchs ich wündsche) so wil ich dich nach mir ziehen. Gehestu ehe denn ich / so wirstu mich nach dir ziehen. Denn wir bekennen vns zu einem Gott / vnd warten mit allen Heiligen auff vnsern Seligmacher.

Ich fahe jetzt an / so viel ich durch GOTTES Gnade werde thun können / wider die von Löuen zu schreiben. Denn ich erzörne mich vber die vnuernünfftige Esel / schier hefftiger / denn nur einem solchen Theologen / vnd alten Man wol gebüret.

Doch mus des Sathans vngeheweren Schupen begegnet werden / Solte ich auch gleich meinen letzten Odem vber jnen lassen. Gehab dich wol / Vnd bedencke / das du nicht alleine meiner elteesten / vnd besten Freund einer bist / Sondern das ich dich vmb des Christi willen / den wir zugleich leren / liebe. Wir sind Sünder / der aber ist vnser Gerechtigkeit / der da lebet / in Ewigkeit / Amen.

Den siebenzehenden Ianuarij, Anno 1546. Grüsse in aller Ehrerbietung deine / vnd die deinen von vnser aller wegen.

Martinus Luther D.

Zum vierden / wil ich nichts dauon sagen / das er in den dreyen Wochen / so er zu Eißleben gewesen / zwey

mal

mal communiciret hat / viel herrlicher tröstlicher Reden von jm gehöret sind / aber kein wort dauon vernommen ist / das er mit dem wenigsten an seiner vorigen Lere gezweifelt hette / Sondern diß ist alles gar wol zu betrachten / als jm die letzte Stunde seines Abscheidens betretten / die keinen Menschen lest schertzen / noch liegen / vnd er jetzund solle seinen Geist von sich geben / das Leib vnd Seel wollen scheiden / hat jm Doctor Jonas seliger zugeruffen / vnd gefraget : Ob er nu auff Christum / vnd die Lere / wie er die geprediget / wolte bestendig sterben / Hat der selige Man / mit heller vernemlicher Stimme / das man es deutlichen im gantzen Gemach hören können / diß letzte wort auff Erden geredet / damit seinen Mund / vnd Ende vernünfftig vnd Christlich geschlossen / vnd frölich Ja gesaget / Tomo octauo Ien. folio 424.

Nu kondten die Sacramentschwermer nicht leugnen / das ein eben groß / vnd fürnehmes Theil seiner Lere die Bücher / vnd Schrifften gewesen sind / so er wider jre Rotten offentlichen hat lassen außgehen / welche Lere er wider repetiret , vnd sich darzu bekant in seiner letzten Predigt zu Wittemberg / vnd folgenden seinen letzten Predigten / (nach dem er von Wittemberg kommen) zu Hall / vnd Eißleben / für welche wir dem Herrn Magistro Iohanni Aurifabro billich ewig dancken sollen / das er dieselbigen auffgezeichnet hat / Denn worzu sie vns nütz sein / erfahren wir jetzund allzu wol.

So laß nu die Schwermer teichten oder beweisen wie stadtlich sie können vnd vermögen auff Philippum , diß / vnd anders / viel / oder wenig / wie sie wollen. Vom Luthero verstehestu wol / ist es erlogen. (Ich mus gut Deutsch reden / so vernimpt man / was die Sache ist) vnd ist er ein Ertzfeind gestorben der Sacramentlesterer / nicht jrer Personen halben / darümb ist er niemands feind gewesen / Sondern von wegen jrer Lesterung / die sie wider GOTT zu verkerung des heiligen Testaments des ewigen Sons Gottes / außgiessen / die Kirchen damit betrüben /

viel armer Hertzen verführen / vnd tödlich verwunden / welchen Hochmuth vnd Boßheit sie noch rhümen / vertheidigen / vnd mit gelicheer schmach vnd schande des heiligen Mans Gottes Luthers vnter der Erden schmücken vnd butzen. Solche Leute lerne du kennen / vnd wie der fromme Gott durch Paulum befiehlet / meide sie.

Es kan auch warlich mit solchen Glossen / vnd erticheten fürwendung so leicht nicht zu nicht gemacht werden / die gar ernstliche protestation, die D. Luther in seiner Bekentnis gethan / da er (wie Tomo 3. Ien. germ. fol. 554.) also schreibet:

Weil ich sehe / das des Rottens / vnd jrrens je lenger je mehr wird / vnd kein auffhören ist des tobens vnd wütens des Sathans / damit nicht hinfort bey meinem Leben / oder nach meinem Tode / der etliche zukünfftig / sich mit mir behelffen / vnd meine Schrifft jre Jrrthumb zu stercken / felschlich führen möchten / wie die Sacraments / vnd Tauffschwermer anfiengen zu thun: So wil ich mit dieser Schrifft für Gott / vnd aller Welt / meinen Glauben / von Stuck zu Stück bekennen / darauff ich gedencke zu bleiben biß in den Tod / darinnen (des mir Gott helffe) von dieser Welt zu scheiden / vnd für vnsers HErrn Jhesu Christi Richtstuel kommen. Vnd ob jemand nach meinem Tode würde sagen / Wo der Luther jetzt lebete / würde er diesen / oder diesen Artickel anderst leren / vnd halten / denn er hat jn nicht genugsam bedacht / ꝛc.

Dawider sage ich jetzt / als denn / vnd denn als jetzt / das ich von GOTTES Gnaden alle diese Artickel habe auffs vleissigste bedacht / durch die Schrifft / vnd wider herdurch offtemals gezogen / vnd so gewiß dieselbigen wolt verfechten / als ich jetzt habe das Sacrament des Altars verfochten.

Ich bin jetzt nicht trunecken noch vnbedacht / ich weiß was ich rede / fühle auch wol / was mirs gilt auff des HErrn Christi Zukunfft am Jüngsten tage. Darümb soll mir niemand

Schertz / oder lose Theiding daraus machen / es ist mir ernst. Denn ich kenne den Sathan von Gottes Gnaden / ein groß theil / kan er GOTTES Wort / vnd Schrifft verkeren / vnd verwirren / Was solt er nicht thun mit meinen / oder eines andern worten?

Nu dencke du / vnd ein jeder frommer Christ / ob auff ein solch Gedicht zu geben sey / das D. Luther / von derselben Bekentnis / vnd Lere habe abtreten können / vber der er mit so ernsten worten protestiret hat? O elende blinde Leute / die solches dichten / vnd gleuben dürffen.

Ich kan es aber auch vom Philippo mich nicht bereden lassen / das er solch Gedichte jemals solt für war gehalten / oder des jemands berichtet haben. Ach HERR Gott hette er ein einiges wort / dieser meinung vom Luthero gehabt / wie solte er das gerhümet haben in alle Welt / sonderlichen im Pfaltzgreffischen Iudicio. Item / in seinen Briefen an den Flattergeist / Albertum Hardenberg, dem er sich doch auff die Bremische disputation, oder vnterredung / so freundlich anbote zu einem beystand / Bremen herunter in den Dreck zu reissen / ꝛc.

Ich schreibe / das weiß mein Gott / mit betrübtem Hertzen dauon / denn des Mannes Fall thut mir vber die massen wehe / Weil man aber in offentlichen orationibus, vnd mit dem schönen / herrlichen Carmine, durch den Druck eben der ort / auch dauon rhümet / da man Jährlich seiner gedencket / vnd andere dasselbige leiden / darzu schweigen / die es anhören / vnd als danckbare Discipel jren lieben Præceptorem vermassen / mit grossem Ergernis der armen vnschüldigen Jugend / verehren: So mus ichs lassen war / vnd leider allzu war sein / aber es dahin achten / das der jenigen viel / die im Namen Christi auch grosse Thaten gethan bey der Kirchen / dennoch die betrübte Stimme hören werden: Non noui vos, Matth. 7. Denn es heist: Qui perseuerauerit, Matth. 24. Vnd nicht wer abfelt / vnd ein schwermer wird / ꝛc.

Dennoch / wie gesaget / gleube ich nicht / das Philippus sein Lebenlang solch Getichte vom Luthero für Warheit gehalten / Ja / das er nach seinem Tode / auch lange zeit / das Widerspiel gehalten / vnd beklaget habe / kanstu aus folgenden seinen worten / so er an Doct. Iohannem Cratonem Medicum Vratislauiensem geschrieben / Anno 1560. den 21. Martij. das ist / viertzehen Jahr nach dem Tode Lutheri / vnd eben vier Wochen für seinem selbst eigenem Ende / klerlich vnd genugsam vernehmen.

Du kanst auch beyleufftig aus demselbigen Schreiben diß abnehmen / ob nicht das Heidelbergische Getichte / fast aus diesen worten formiret, vnd genommen sey. Vnd sein das Philippi wort / wie sie die Sacramentschwermer selbst / in des Pincieri autidoto drucken lassen / Anno 1561. mense Februario zu Basel / fol. 176.

MEmini me Luthero ante annos 20. in itinere, cum & placidior, & hilarior esset, recitare veterum græcorum, & latinorum dicta, quæ expressè dicunt panem, & vinum, σύμβολα, καὶ ἀντίτυπα σώματος esse, Item signum, Item figuram. Cumq; adderem recentem errorem esse ponere τῶν ἄρτου μεταβολὴν, ἢ μετασοιχείωσιν (Sic enim recentiores loquuntur) Ibi ille hæc verba subiecit. Mirum esse in ecclesia recenti potuisse tantum errorem tam diu hærere, & tàm latè recipi. Repressi me, ac mirabar eum tempore in hacre moueri, cum alijs non moueretur.

Das ist auff Deutsch:

ICh gedencke noch wol / das für zwantzig Jaren / als wir mit einander auff der Reise waren / vnd Lutherus lustig / vnd frölich war / ich jm etliche Sprüche erzelete aus den alten Vätern der Griechischen vnd Lateinischen Kirchen /

chen / welche klerlich vermelden / das Brot vnd Wein Zeichen sind / vnd Figuren des Leibes Christi. Wie ich aber dabey anzeigete / Es were gar ein newer Irrthumb / das man fürgibet / das Brot werde verwandelt nach seinem Wesen / (Denn also reden die newe Lerer) saget er die wort : Es were ein grosses Wunder / das ein solcher Irrthumb / so lange in der Kirchen geblieben / vnd so fern / vnd weit were auffgenommen worden. Darauff ich zu rück hielte / vnd mich verwunderte / das er hierinnen sich liesse die lang verlauffenen Jahr vnd zeit bewegen / so er sich doch in den andern stücken nicht bewegen lest / ꝛc.

Hie hörestu klerlich / das Philippus vnterschiedlich bekennet / was er mit Luthero geredet / die transsubstantiation der Papisten belanget / darauff er der Väter meinung angezogen / welche da sagen / Brot vnd Wein werden nicht verwandelt / solches habe Lutherus jme lassen gefallen / wie auch zuuor allewege / Aber was die andern stück vom Sacrament belanget / habe er sich nicht allein kein Langwierigkeit der zeit / noch ansehen der Väter irren / noch bewegen lassen / Sondern auch Augustinum ad Adimantum, vnd Tertullianum interpretiret, vnd außgeleget / Was die sagen de figura corporis Christi, das es sey de figura Geometrica zu verstehen. Wie gefellt dir das ?

Ich mag von der schamlosen / feindseligen / Schandlügen nicht weiter schreiben / Sondern wil hiemit alle fromme / Christliche Hertzen freundlich gebeten / vnd trewlich gewarnet haben / weil sie vernehmen / wie diese Leute sich auch mit greifflichen Lügen auff die Todten vnter der Erden ertichtet / zu schmücken nicht schemen / sie wollen sich für jnen hüten / jrer müssig gehen / vnd darinnen betrachten GOTTES mandat, vnd ernsten Willen / 2. Corinth. 6. Gehet aus von jnen. Vnd 2. Timoth. am 2. So jemand sich reiniget von solchen Leuten / der wird ein geheiliget Gefess sein zu Ehren / dem Hausherrn breuchlich / etc. Wem zu helffen ist / dem helffe der from-

me Gott / Wer nicht wil / der gleube dieser / vnd anderen frem Lügen / so lange er wil / er wird seinen Richter wol finden. Der fromme Gott erhalte / vnd beware die Seinen / Amen.

Lutherus im kurtzen Bekentnis vom heiligen Sacrament.

ICH / als der ich nu auff der Gruben gehe / will diß Zeugnis / vnd diesen Rhum mit mir für meines lieben HERRN vnd Heilandes Jhesu Christi Richtestuel bringen / das ich die Schwermer vnd Sacraments Feinde / Carlstad, Zvvingel, Oecolampad, Stenckfeld, vnd jre Jünger zu Zürch / vnd wo sie sind / mit gantzem ernst verdampt / vnd gemieden habe nach seinem Befehlich / Tit. am 3. Capitel: Einen Ketzer solt du meiden / wenn er eins / oder zwey vermanet ist / vnd wisse / das ein solcher verkeret ist / vnd sündiget / als der schlecht wil verdammet sein. Sie sind offt genug / auch ernstlich genug vermanet von mir / vnd vielen andern / die Bücher sind am Tage / vnd gehet noch teglich vnser aller Predigt wider jre lesterliche / vnd lügenhafftige Ketzerey / welches sie wol wissen.

Item: Ich werde gezwungen keine Schwermers / er heisse Stenckfeld, Zvvingel, Oecolampad, Carlstad, oder wer sie sind die Schwermer / Brotfresser / vnd Weinseuffer / das ist / Christi Lesterer / vnd Feinde Gemeinschafft anzunehmen / Sondern ich muß weder jre Briefe / Bücher / Gruß / Segen / Schrifft / Namen / noch Gedechtnis in meinem Hertzen wissen / auch weder sehen noch hören.

Item: Ich müste mich selbst in Abgrund der Hellen sampt jnen verdammen / wo ichs mit jnen solte halten / oder mit jnen Gemeinschafft haben / oder darzu stille schweigen / wenn ichs mercket /

merchet / oder höret / das sie sich meiner Gemeinschafft anmassetен / oder rhümeten / Das thue / oder darzu schweige der Teufel / vnd seine Mutter / ich nicht.

Daran hat Philippus gantz vnd gar daran verzweiffelt / das Lutherus zu einem Schwermer zu machen were. Ad Bullingerum: Nunquam maiore impetu hanc causam egit Lutherus, desino igitur sperare ecclesiarum pacem. Item. Hæc noua belli instauratio impedit, nequid de moderatione nunc scribam.

DEO GRATIAS.

Hactenus D. Morlinus.

Wir wollen nu weiter sehen:

Was die Bremische Wespe hummelt / Vnd der Hellische Peze brummet.

Von Menschlicher Schwacheit grosser Leute.

ES wil Pezel mit aller macht erzwingen / das Doctor Luthers Lere vom heiligen Abendmal sey nur ein Menschliche Schwacheit / Ja ein grober Irrthumb / ein Dünckel / oder Menschen Lere / Vnd das noch erger ist / ein entblössete Schande Rotze / die man sol zudecken / vnd von derselben hinfort als von einer sonderlichen Gebrechligkeit stillschweigen. Denn sonst wer dieselbige Lere behelt / der sey ein fürwitziger böser Cham / der seines Vaters Scham entblösset.

Heiß

Heist aber das nicht recht vnfletige / grosse Boßheit vnd Büberey / die Gott gewiß vngestraffe nicht lassen wird. Das heist Teufelßthun wider Christum vnd sein Wort.

Denn was ist Doctor Luthers Lere vom Abendmal anderst/denn allein des HErrn Christi Wort / da der HErr Christus selber saget: Esset/das ist mein Leib/ der für euch gegeben. Trincket / das ist mein Blut / das für euch vergossen?

Diese wort müssen nu dem Petzel nichts anderst sein / denn des Nohæ Schande / Vnd wer denselben worten gleubet / der soll ein Cham sein/ein Cain/ein Jsmael/ein Absolon/etc. Pfuy dich Teufel/vnd Ertzbube/ Wie wirstu dermal eins seine klawen fühlen müssen. Gott bekere dich.

Wir können aber mit frölichem Hertzen zu dem HErrn Christo selbst tretten/vnd sagen: HErr Christe Jhesu/der du bist ein Hertzkündiger/vnd weissest alle ding / Du kennest vnser Hertze / das es vns vmb nichts zu thun ist / denn allein vmb dein Wort/ vnd Warheit/ Lere/ vnd Ehre/ die wir gleuben vnd wissen/das du Allmechtig/ vnd Warhafftig bist/ vnd was du gesaget hast/ das kanstu thun/ vnd thust es auch/ denn du bist Warhafftig.

Dein Wort ist die Warheit/Vnd weil du von deinem heiligen Abendmal selbst gesaget hast / das du vns darinnen deinen Leib zu essen/vnd dein Blut zu trincken gebest: So gleuben wir solchen deinen worten / vnd fragen weiter nicht / Wie es möglich sey / Wie es geschehen könne / Sondern lassen dichs walten.

Aber darüber werden wir angefochten / vnd gelestert / geschendet / vnd geschmehet / vnd vom Petzel / vnd seines gleichen / als Chamiten / vnruige Lutheraner / Fleischfresser / vnd Blutseuffer/zum ergesten außgeruffen.

Gegenantwort D. Nicol. Selnec.

Nu HERR/so sey du Richter in der Sachen/ vnd straffe die Lügenmeuler/die deine Lere/vnd Ehre nicht suchen. Das wirstu thun vmb dein selbst willen / vnd wirst vns armen Waisen/die nur dich/ vnd dein Wort zum Schutz haben/ nicht verlassen. Des sind wir gewiß / vnd können darauff ein frölichs Amen sprechen/ ꝛc.

Was nach Herrn Lutheri Tod sich mit dem Sacramentstreit begeben.

BAlangst nach Doctor Luthers Tode / ist der Keiserische Deutsche Krieg angangen/vnd das Interim gemacht / da viel Prediger aus den Oberlendischen Kirchen ins Elend vertrieben / vnd etliche sich in Schweitz begeben haben / vnd hernach von der reinen Kirchen Confession gentz lich abgefallen/vnd Zwinglisch worden sind/Als: VVolffgangus Musculus, Ambrosius Blaurerus, Geruasius Schoolasticus , vnd andere / welchs ein mercklich Exempel ist / das auch hohe Geistreiche Leute in der Noth dahin fallen / durch den gleissenden Schein des Glimpffs/ Bescheidenheit / vnd Gelindigkeit/ vnd durch allerley Vertröstunge/ vnd grosse Hoffnung/ ꝛc. Es müssen doch Rotten sein / spricht Sanct Paulus / auff das die / so Rechtschaffen sein/ offenbar vnter euch werden.

Vnd wenn durch Gottes Verhengnis der Sathan die Leute/fürnemlich die Lerer mit verfolgung sichtet/wie den Weitzen/so fallen die jenigen/ welche nicht gnugsam vnd wol gegründet/oder gewurtzelt/vnd denen es nicht ein rechter eifer/ vnd ernst gewest/leichtlich hindurch. Da heist es denn : Sie sind von vns ausgegangen/aber sie waren nicht von vns/ 1. Johan. am 2.

Das aber Pezel fürgibet/ das Doct. Iohannes Brencius der thewre Man / als ein vertriebener remer Lerer / damals auch in Schweitz gewest / vnd sich nicht im geringsten habe mercken lassen wider jre Lere/ das ist auch ein gute/ grobe/ fette Vnbesonnenheit. War ist es/ das Brencius, vnd andere/ die von wegen der Verfolgung/ in das Elend getrieben/ vnter den Eidgenossen sich ein zeitlang auffgehalten.

Das er aber seinen Glauben nicht solte bekant haben / da spricht Lauaterus Nein zu / vnd bezeuget selbst offentlich / das Brencius vnd andere bestendige Lerer frey bekant haben / Sie sein mit den Zwinglianern in der Lere nicht einig.

Was ferner des Pezels Bericht belanget von der repetition der Augspurgischen Confession, Anno 1551. zu Wittemberg vom Herrn Philippo verfasset / ist dasselbige ein eitel vnnütz Gewesch/ fürnemlich wenn man nur darauff achtung gibet / das diese repetition gestellt sey worden / das sie den Papisten hat sollen vbergeben werden zum Zeugnis/ das wir bey der einmal vbergebenen Confession Anno 1530. zu Augspurg allzeit bestendiglich bleiben.

Darümb damals weder Obrigkeit / noch Vnterthanen / vnd weder Theologus noch Politicus, hat dencken können / das in obgedachter repetition etwas Zwinglisch oder Caluinisch sole versteckt sein. Dieweil aber etliche frembde Theologi sich allerley haben lassen bedüncken / als sey die repetition zu schwach/ vnd kalt/ so haben die Wittenbergische / vnd Straßburgische in jrer Confessio, die dem Concilio zu Trident vberantwortet worden ist/ die Lere vom heiligen Abendmal / deutlicher gesetzt/ Nemlich mit diesen worten : Von der Substantz des Abendmals halten/ vnd leren wir / das der ware Leib Christi mit dem Brot gegenwertig sey / vnd werde / wie auch sein ware Blut/ im Abendmal außgetheilet/ vnd wir verwerffen die/ welche sagen/ das Brot vnd Wein im Abendmal / sein nur Zeichen des abwesenden Leibs/ vnd Bluts Christi.

Das

Das auch Pezel meldet / wie die Vergleichung in Polen vber dem Sacramentstreit / Anno 1551. nach laut der obgedachten repetition geschehen sey / ist es wol nicht on / das grosse Zwietracht von Caluinisten in Polen damals erreget worden / vnd es endlich dahin kommen / das die Lutherischen vnd Caluinischen solten vergliechen werden / mit denen worten / die in der repetition stünden / vnd vnter denselben worten möchte jedes theil seine meinung für sich haben / vnd behalten / sie sey Lutherisch oder Caluinisch / allein / das kein Theil das ander offentlich eines Irrthumbs beschüldigen / viel weniger eines wider das ander sich in Streit einlassen solte. Diese conciliatio hat einen bösen Außgang gewonnen / als ein vrsach alles Vnglücks / wie es in Deutschland auch noch geschehen wird. Gott helffe vns.

Von des Herrn Joachimi Westphali Schreiben wider die Sacramentierer.

PEzel beschüldiget den frommen / woluerdienten Man Ioachimum VVestphalum, den trewen Lerer zu Hamburg Gottseligen / das er sey nach Lutheri Tod der erste gewesen / der den Sacramentstreit widerümb ernewert habe / vnd aus der verloschenen Aschen ein newes Fewer auffgeblasen / vnd aus allen Winckeln den Staub vnd Kot zusammen gekeret habe / damit ja die Kirche Gottes in Vnruh auffs newe gesetzet / ꝛc.

Ist es aber nicht zu erbarmen / das der reissende Wolff / wenn derselbig ein Herde Schaff angreifft / zustrewet / vnd fressen wil / vnd der Hirt jm begegnet / vnd wehret / schreyen / murren / vnd klagen darff / der Hirte thue jm gewalt / vnd er rege ein newen streit wider jn / vnd wolle jn nicht zu frieden lassen?

Eben also gehet es da zu. Caluinus hette zuuor ein mutuum consensum drucken lassen / da er sich gentzlich zu den Zwinglianern gesellet / bey denen er zuuor als Lutherisch im ver-

dacht gewesen. In demselben Consens stehet / das Christus / als Mensch / nirgend anders sey / denn im Himmel / Vnd die wort im heiligen Abendmal / Das ist mein Leib / nicht sollen verstanden werden / wie sie lauten / Sondern per metonymiam, Figürlich / vnd bedeutlich / Sintemal Christus mit seinem Leibe nach art / vnd maß eines Menschlichen Leibs an einem gewissen ort des Himmels vmbschrieben / vnd so fern vnd weit von vns sey / so weit der Himmel von der Erden.

Diese Lesterung / vnd Heidnische Rede Caluini ist fern / vnd weit spargiret worden / vnd hat allerley Ergernis auch vnter den vnsern erreget. Darümb denn VVestphalus wider Caluinum geschrieben / vnd hat daran Christlich / recht / vnd wol gethan / wie jm dauon wegen am Jüngsten tage danckſagen werden.

Was Pezel von der Vbiquitet dem VVestphalo, vnd den trewen woluerdienten Lerern / die in der Stad Bremen / vor dem Hardenbergio, den Gott auch noch in dieser Welt gestrafft hat / gewesen sind / allerley schuld gibet / vnd antichtet / das mus man an seinen ort stellen / vnd Gott befehlen. Es ist doch dem Pezel nichts zu viel / er greiffe an / wen er wolle / Todte vnd Lebendige / wenn es gleich Christus selber were / Wie Ers denn auch selbst ist / der von jm angetastet wird. Pezel ist vnd bleibet doch Christi vnd aller Lutheraner Feind vnd Lesterer / vnd wird auch also gerichtet werden / wo er sich nicht bey zeiten bekeret.

Das es aber vmb die Vbiquitet zu thun sey / dauon hernach zu Rettung der siebenden Vrsach / sonderlicher außführlicher Bericht geschehen soll / das ist ein lauter Caluinisch Gedicht. Denn es ist zu thun vmb die Person / Allmacht / vnd Warheit Christi / der mit seinem Leib vnd Blut vns im heiligen Abendmal speiset / vnd erencket / wie Ers verheissen hat / vnd wol weiß / wie Ers halten soll.

Hieraus kan der Christliche Leser vrtheilen / ob das Schaff

dem

dem Wolffe das Wasser betrübet habe / oder / ob Caluinus vrsach gegeben / das man für seinen Lesterungen hat warnen müssen.

Es sind die Caluinischen Scribenten seltzame Ebenthewrer/vnd Heuchler in diesen Landen. Sie wollen kurtzümb schreiben/endern/reformiren/Consens, Grundfest/Tauffuerkerung/ vnd newe Catechismos, ja wol gantze newe Bibel / vnd newe Augspurgische Confession erfür bringen/ vnd jederman sol dazu stillschweigen / vnd sie frey one alle Hindernis vnd Einrede machen / vnd fülen vnd wülen lassen / vnd nicht ein mal fragen/ Jr Gesellen was machet jr ? Sondern man soll sie noch / als heilige verstendige Leute / die weit außsehen / loben / die den Luther können zur Schul führen. Ach jr losen Buben / ꝛc. Gott wird euch bezalen.

Das auch Pezel den thewren frommen König Christianum/hochlöblicher Gedechtnis/ vnd die Niedersächsische Stedte darff heimlich / vnd stachlicht anpellen/ als haben sie der Calwinischen Kirch den Frembdling/ aus Engelland vertrieben/weinig guts / vnd Barmhertzigkeit erzeiget / daran handelt er nicht allein gar vnbedechtig / vnd thut dem frommen König / vnd allen Sachsen gewalt vnd vnrecht / Sondern er beweiset hiemit/das er sonderliche lust habe zu Lügen/vnd Vnwarheit.

Es hat ja der thewre König dem Lasco, vnd allen seinen Geferten / da sie aus Engelland ankommen / Herberig / vnd Schutz lassen anbieten/ wenn sie sich nur der reinen Lere Christi/ Christlich gemeß erzeigen. Aber sie haben nicht gewolt / Sondern jr eigene Kirch / vnd Ceremonien für sich haben wollen/ vnd dem König noch darzu böse Briefe zugeschicket / als das er handele wider GOTT / wider Christum/wider sein Leib vnd Blut / wider die gantze Christliche Kirche / vnd wider sein eigen Gewissen.

Deßgleichen haben sie zu Roßstock / Wißmar / Lübeck /

Hamburch / vnd andern oreen mehr gethan / vnd allezeit die Lere / vnd Bekentnis vnser Kirchen gelestert / vnd die Prediger verkleinert. Derhalben die Christlichen Seestedte verursachet worden / sonderliche Befehl wider sie anzuschlagen zu lassen / außgenommen was zu Bremen geschehen / alda Albertus Hardenbergius den Lascum angenommen / geherberget / vnd zum heiligen Abendmal / als seines Glaubens Mitgesellen vnd Compan zugelassen / welcher zu Bremen in der Kirchen das gesegnete Brot von dem Priester nicht hat wollen empfahen / sondern hat es dem Priester offentlich aus der Hand genommen / vnd jme selbst gegeben. Daher in der Gemeine viel Ergernis vnd Zwiespalt erreget worden.

Aber solche Hendel die müssen dem Pezel alle recht / vnd gut gethan sein / GOTT gebe jms zu erkennen. Denn was er auch setzet von des Herrn Philippi Schreiben / gehöret hieher zur sachen gar nichts / Sintemal das nicht die Frage ist / Ob Christi Leib in Bauch gehe? Diese Rede ist freilich Gottloß / vnd vnrichtig.

Denn wie des HErrn Abendmal / oder der Leib / vnd das Blut Christi ist eine Speise der Seele / also vnd auff gleiche weise ists auch eine Speise des Leibes / das ist / des gantzen Menschens / nicht zur vergenglichen Narung / Sondern zum ewigen Leben / vnd da wird von keiner Einschliessung gered / Sondern davon redet man / was der Mensch im heiligen Abendmal empfahe / wenn er das gesegnete Brot nimmet. Diesen statum mus Pezel mit seinen Episteln nicht verkeren.

Von Victorini Strigelij Bekentnis.

Es möchte Pezel von seinem Præceptore Victorino wol stillschweigen / vnd die Kirchen Christi mit

mit seinem Namen nu mehr vnuerwirret lassen / in dieser Sach vom heiligen Abendmal. Vns ist des Mannes Abfall von Hertzen leid allzeit gewesen. Aber wer kan für Gottes Gerichte / sonderlich bey solchen stoltzen Köpffen? Zu Jena ist der Man erstlich richtig gewesen / vnd hat der Sacramentierer Lere mit grossem eifer widerfochten / vnd jre Argumenta refutiret. Zu Leipzig aber hat er sich gewendet / vnd den Caluinismum angefangen in die Jugend einzuschieben / Darümb jme denn die Vniuersitet / vnd die damals etliche Theologi / das auditorium haben verschliessen / vnd zusperren lassen. Darüber er vngedültig worden / vnd aus seinem Beruff one wissen / vnd willen der hohen Obrigkeit sich dauon führen lassen / vnd zu letzt gen Heidelberg kommen / allda profitirt, vnd endlich mehr aus Vnmuth / denn andern vrsachen gestorben. Wir lassen diesen Man in GOTTES Gerichte bleiben / vnd wissen / das er wol seine Gaben gehabt / aber dieselben durch grossen Stoltz / vnd Vermessenheit mißgebrauchet hat / vnd an seinem lieben Schweher Doctor Erhardo Schnepffio, den er zumal vbel gehalten / vnd jme auff dem Wege gegen Wormbs offtmals aus Zorn das Küssen vnter dem Heubt hinweg gerissen / vnd mit harten worten angetastet / wie Doctor Stössel solches zum öfftern selbest gesehen / beklaget / vnd nachgesaget / sich versündiget hat / daran kein zweiffel ist. GOTT vergebe jm / vnd vns allen / vnsere Sünde. Pezel hat seiner art ein groß Partickel an Heucheley vnd stoltz.

Es ist aber alhier Tezelius zu erinnern / das er nicht vrsach gebe die Acta an Tag zu bringen / die noch verhanden sind / was zu Jena / vnd Leipzig mit Victorino sich zugetragen. Malum bene sopitum non mouendum est.

Was ferner Pezel anhenget von des Herrn Philippi meinung / soll er wol wissen / das wir nicht zweierley Philippos erkennen. Ist Philippus bey D. Lutheri Lere geblieben / so bleibet

ben wir auch bey jm/ Ist er aber dauon abgewichen / wie Pezel fürgibet / vnd damit aus Philippo einen vnredlichen Man machet/so müssen wir solchen Fall Gott befehlen. Aber dauon wegen nicht abweichen/vnd abfallen.

Fiele doch Aaron / da er seinen Mosen nicht bey sich hatte. Vnd wenn Philippus noch jetzt leben solte / so würde ers dem Pezel wenig danck können wissen / das er jn auff andere weise nicht loben noch jm folgen wil denn eben darin/das er jm zweier ley widerwertige meinung antichtet.

Denn Philippus gegen der hohen Obrigkeit sich allezeit erkleret hat / Er bleibe bey dem Bekentnis Lutheri / vnd hat sich außdrücklich / Schrifftlich vnd Mündlich auff das kurtze Bekentnis Lutheri beruffen/auch den Churfürsten Augustum Gotseligen vermanet/ vnd gebeten / vber der Bekentnis / vnd Catechismo Lutheri bestendig zu halten. Solte nu Philippus die hohe Obrigkeit dermassen haben vmbgeführet / vnd betrogen / so hette er nicht auff Philippisch/ sondern auff Pezelisch gehandelt/ dem keine Lügen zu viel ist. Aber solches wird Gott erkennen / vnd richten. Wir müssens jme befehlen.

Vom vierden Theil der Schrifft Pezelij.

DOctor Pezel wirfft viel durch einander / vnd beschüldiget die Theologen in Niedersachsen / in Thüringen/vnd Schwaben/ Erstlich / das sie die Vbiquitet, als ein vermeinten Artickel des Glaubens auffwerffen. Zum andern/Das sie Parteische Versamlung halten: Zum dritten/ Das sie den andern Theil vnerfordert vnd vngehöret / verdammen. Zum vierden / Das sie gewaltsame Handelung treiben. Zum fünfften / Das sie teglich vnd jmmer viel scheiten vnd lestern/vnd vngehaltene Predicanten sein.

Zum

Zum sechsten/ Das sie den eigendlichen Zweck/vnd Ziel/ in diesem Streit nicht treffen/sondern herbey gehen/vnd verschweigen.

Zum siebenden / Das sie den Namen Caluini verhast / vnd feindselig machen/ gleich wie bey den Papisten der Name Lutheri sey.

Auff diese beschüldigung gehöret wol ein sonderliche antwort. Aber weil Gott lob/ die Warheit am tage/ so kan der Lügen bald rath geschaffen werden. Man prediget Gottes Wort/ vnd warnet für dem Jrrthumbe/ vnd sonderlich jtziger zeit für der einreissenden Caluinischen Sündfluth. Dabey bleibt es mit angehefftem erbieten / das die Lutherischen Prædicanten allezeit willig/vnd bereit sein mit Pezel/ vnd anderen seines gleichen Privatim, vnd publicè, wie/wenn vnd wo es jm gefelt/von allen diesen Sachen zu reden / vnd jme seine Feile / vnd Jrrthumb vnter die Augen zu stossen.

Das er aber vom Caluino schreibet / er sey für dem Streit/ den Westphalus/nach Pezels vngründlichem Bericht/sol angefangen haben / on allen verdacht gewesen/ vnd Luthero lieb/vnd wert/vnd allezeit einerley Lere geführet/da gehöret viel beweisung zu/wiewol es auch eine alte Lügen ist. Das ist war/das sich Caluinus erstlich/als sey er ein guter Christ/vnd reiner Lerer/vnd mit den Lutherischen wol einig/ vnd gleichstimmig / sich gestellet habe/ vnd außdrücklich geschrieben / das im Abendmal kein Figur/ vnd Bedeutunge sey / auch nicht von dem Geist oder Gottheit Christi/noch von seinem Verdienst/ Krafft/vnd Woithaten die wort des Abendmals zuuerstehen sein / Sondern von der Substantz / vnd Wesen des Leibes vnd Blutes Christi/ welcher Leib/ vns im Abendmal realiter wesendlich gegeben werde/ꝛc. Diese wort haben die redlichen Deutschen angenommen / vnd Caluinum für einen rechten Lerer gehalten / sonderlich weil jn Bucerus mit sich auff das Colloquium gen Worms/ vnd Regenspurg genommen. Es haben auch die Zwinglianer Caluinum für gut

Lutherisch gehalten/bis so lang im Keyserischem deutschen Krieg/ vnd sonderlich nach dem das Interim zu Augspurg promulgiret, vnd die Lutheraner fast vberall in grosser gefahr stunden/ Caluinus sich gantz vnd gar zu den Zwinglianern begeben / vnd mit seinem Schwarm je lenger je mehr herfür gebrochen / lange nach Lutheri Tod als Anno 1542. da er gen Zürch zum Farello gezogen / vnd darauff bald den Consens vom Abendmal gemachet hat.

Das aber Pezelius viel rhümet von den Institutionibus Caluini, das lest man bleiben in seinem wert/vnd vnwert. Das ist aber war / das wenn der Herr Philippus die Institutiones Caluini bey einem Studioso gesehen / so hat er jn darüber mit zorn dürffen zu rede setzen / auch so jm dermal eines sind gebracht worden/ das er darein schreiben solte/ hat ers auch abgeschlagen/ vnd gesaget/ Ich habe mit dieser Theologia nichts zu thun/ auch M. Alexium Superintendenten zu Meissen angeredet/er möge diese Leute wol lernen kennen/als fürnehmliche gelerte Leute/aber jre Theologiam sol er nicht lernen/sonderlich was sie vom Abendmal/vnd von der Prædestination schreiben.

Die freundliche Ehrerbietung/vnd schrifften/ derer Pezelius gedencket/geben vnd nehmen der Sache gar nichts. Man schreibet offt einem gelerten Man Ehrerbietig / vnd glimpfflich/ das/ wenn er in Irrthumb flecket / er desto leichter widerümb zu rechte gebracht werden möge. Vnd stehet noch darauff/das man allen gelerten Leuten billich alle Ehr anthut / wenn sie nur dem HErrn Christo dienen/ vnd seinem Wort/vnd seiner Ehre nicht schaden.

Das ist aber eine kühne that Pezelij / das er abermal mit einer rechten Landlügen darff getrollet kommen / vnd tichten / das D. Luther einem Buchführer Moritz Goldsch bekant habe / er habe jm zu viel gethan, er bekenne seinen theil/ꝛc. Vnd solche worte D. Luthers sol D. Matthias Stojus von jme gehöret haben. Ach Gott wie thut diesen Leuten das Liegen so wol? Wenn sie keinen andern Beweis zu jren Sachen haben / denn solche Alt-

fetlische ertichte Reden / so werden sie nimmermehr Gott dienen.

Wenn die frommen Marggrafen zu Onßbach / vnd in Preussen hören sollen/das D. Matthias Stojus ein Zeuge sey/ das Lutherus sey Caluinisch gewest/so werden jre Fürstliche gnade sich darüber mit Zorn vnd Lachen müssen verwundern. Im Calendario stehen diese wort: Matthias Stojus Regiomonti in Prussia obijt apoplexia die 18. Decembr. Anno 1584. insignis Caluinianus, & Lutheromastix.

Vom Verstand der Augspurgischen Confession.

WJe die Augspurgische Confession im zehenden Artickel zuuerstehen sey/ Lutherisch oder Caluinisch/ das gibet die Historia selbest: Denn Philippus / Spalatinus/ Brencius/ Osiander/ vnd andere mehr/ die damals zu Augspurg auff dem Reichßtage gewesen / bezeugen selbest / das die Zwinglianer improbiret vnd verworffen sein. Vnd also haben die Christlichen Chur vnd Fürsten/ sampt den Stedten die Augspurgische Confession Keyserlicher Maiestet vberantwortet / vnd sich von den Zwinglianern öffentlich abgesondert.

Darümb kan niemand/ er sey wer er wolle/ einen newen oder andern Verstand der Augspurgischen Confession aufftichten/ noch eine Nase drehen / er gehe denn mit eitel vnerbaren vnd vnaufrichtigen sachen vmb. Vnd was Pezelius einführet von Caluini meinung/ das sie mit Philippo durchaus vbereinstimme / das lassen wir auch passieren / vnd giebet vnd nimpt solches der Warheit gar nichts. Denn ein Fall bekrefftiget keine Lere. Wehe thuts vns/ das Philippus also sol beschmitzet werden. Es sag aber Pezelius was er wol/ das Philippus nie sol geleugnet haben / das er vnd Caluinus einig sein/ so ist doch solches ein lauter vnwarheit/ sintemal er zum öfftern geleugnet/ vnd gesaget hat/ er halte es mit

Caluino nicht/vnd er müsse noch dermal eins wider jn schreiben. Was nu von solchen widerwertigen Reden zu halten sey/das richte Gott. Gut wer es/löblich/ von dem Herrn Philippo in seiner Gruben rhümlich hie / vnd auch in ewigkeit/ das er einerley Rede geführet/vnd rechte reine Lerer/als Leonhardum Stöckel in Siebenbürgen/ D. Wenceßlaum Lincken/ vnd M. Theodorum zur Naumburg/ D. Erhardum Schneppium zu Jhena/ D. Joachimum Mörlinum/Sarcerium/ Hessusium/vnd dergleichen mehr in seinen Episteln vnd Reden nicht ausgemacht / vnd deformiret hette. Aber weil es geschehen/vnd der treffliche Man selbst im Predigampt nicht gewest/auch keinen Beruff darzu gehabt/vnd der Menschen Gewissen / vnd Anfechtung nicht angehöret / so mus man Patientz haben/vnd alles zum besten auslegen/so viel das Gewissen vnd erbawung der Kirchen / vnd rechte Warheit leiden mag / doch vnserm HErr Gott sein Sententz, vnd Vrtheil vorbehalten.

Was Pezelius ferner anschmieret von dem/was guts Caluinus geschrieben habe / vnd das derselbige kein Teufel gewesen sey/vnd Gottes gaben bey niemand zuuerachten sey/ das bedarff alles keines Comments.

Was gut ist / das bleibet gut / es sehe wie es wolle / allein/ wenn ein gut Essen mit Gifft verderbet wird / so ist vnd bleibet es Gifft/schädlich vnd tödlich/vnd hilfft das gute nicht.

Die Iudiciæ etlicher Gelerter Leute vom Caluino/ vnd seinen Schrifften / gehet die Sach nichts an/ sonst solten vnd müsten wir wol auch Platonem, vnd Aristotelem, die von gelerten Leuten gelobet werden/zu vnserm Glauben vnd Bekentnis anziehen vnd brauchen. Was aber gut ist/ das lassen wir bleiben/ können aber dem Pezelio nicht beyfallen/ der sagen vnd fürgeben darff/das kein Prediger der Schrifften Caluini könne entrathen/ vnd so man was in Kirchen/Schulen vnd Schrifften gutes fürbringe/das sey alles aus Caluini Büchern genommen.

Solche öffentliche Lügen/ wird kein reiner Professor in

Christlichen

Christlichen hohen Schulen / oder anders wo / auch kein rechter reiner Lerer in Kirchen gestendig sein. Denn allzeit trewe Lerer sich nicht allein enthalten/vnd wol fürsehen/sondern auch andere warnen/ Vnd weisen jnen/ wie sie cum judicio die Schrifften Calvini, vnd dergleichen lesen sollen. Ja/ Philippus hat selbs dürffen sagen/er könne Caluinum nicht verstehen/vnd müsse offt ein ding drey oder viermal lesen/ehe er denn wisse/ was Caluinus wolle.

Das aber bißweilen etwas daraus angezogen wird/ das ein Schein hat/als sey es richtig/vnd durchaus gut/das kan wol geschehen. Ist darümb nicht war/ das es alles richtig sey/oder das die strefflich sein/so etwas hören/das gut ist/vnd dasselbige nachsagen. Kan doch wol der böse Geist die Warheit sagen / Vnd Saul kan vnter den Propheten sein/ folget darümb nicht/das die Lere / Glaube vnd Bekentnis durchaus richtig sey. Aber dauon köndte ein Christlich Colloquium viel richtig machen.

Summa aber ist das/das Pezelij fürgeben nichtig vnd loß ist/das vns ein andern Philippum fürstellet/denn der dem Luthero zugethan gewest sey / vnd wil das man demselben Philippo glauben sol / der mit Luthero nicht einig ist / wie auch newlicher weil ein D. geschrieben / das sein Schweher Philippus mit Luthero nicht gehalten habe.

Wir aber bekennen vns zu Luthero / der vns zu dem Munde vnd Wort des HErrn Christi führet / vnd fragen nicht darnach was andere / sie heissen wie sie wollen / darwider reden vnd schreiben. Denn es heist/wenn auch ein Engel vom Himmel kehme/der anders prediget/ denn vns der HErr Christus selbest gelehret hat/ der sey verflucht.

Von dem fünfften Theil der Schrifften Pezelij.

Vngefehrliche Entwerffung/der

WOfür Pezelius alle Prediger halte/die wider die Caluinisten predigen / sihet man aus seiner Teufelischen stoltzen Vermessenheit / mit welcher er sie beschüldiget/ das sie alle aus lauter vnwissenheit / vmb des gemeinen Geschreis hes willen/für dem Caluinischen Jrrthumb warnen. Nu saget er/ man sol niemand verurtheilen / man habe jn denn gehöret. Da mag nu Pezelius weil er ja die Prediger in Niedersachssen / Thüringen / vnd anders wo / mit solchem stoltz vnd trutz angreiffet / darnach trachten / das durch ordentliche Mittel / zeit vnd ort benennet werde/da sie mit jm vnd seines gleichen in Gegenwart der Christlichen Obrigkeit reden können. Denn / ob wol vnser Kirchen/Gott lob vnd danck/seiner nicht bedürffen/ vnd den Niedersachssen ein gros vnheil vnd straff widerfahren ist / das durch jn die Kirchen zu Bremen so jemmerlich verführet / vnd betrogen wird / vnd vnser Bekentnis klar vnd helle am tage ist / vnd nicht anders ist/denn des HErrn Christi Wort: Jedoch/weil der kühne Held / Joliath von Bremen / den Zeug Jsrael so vernichtet/ vnd ausfordert/ So sind wir bereit zu jeder zeit mit vnser Schleudern zu erscheinen.

Von der Religions Handlunge zu Speyer / Anno 1529.

PEzelius vnterstehet sich zu beweisen/das die protestirende Stende / die damals diesen Namen bekommen / darüber bestürtzet worden / das im Abschiede des Reichstages gestanden/Man solte die Sacramentierer im Reich nicht dulden. Aber solches mit gunst des Herrn D. zu Bremen/ ist eine lautere Lügen.

Denn die Historia vermag außdrücklich/das sich die vnsern öffentlichen dahin gezogen/vnd darauff referiret haben/ das sie wider die Sacramentierer/das leren vnd streiten/ welches sie von Anno 1525. allezeit geleret haben.

Dieweil

Dieweil aber die vnsern den Papisten das Schwerd in die Hand nicht geben wollen/so haben sie der Papisten Clausulam von den Sacramentierern in die gemeine Protestation mit eingenommen / keines weges der Meinung/ als wolten sie derselben Secte fürschub vnd förderung thun / wie alle öffentliche gemeine Handelunge klerlich außweisen vnd bezeugen / vnd eben auff denselben Reichstag / hat Philippus Melanthon sich erkleret/ wider den Oecolampadium / vnd angezeiget / das der Sacramentierer Lere keinen grund habe.

Vnd hie sihet der Christliche Leser / wie erbar das gehandelt sey/das Pezelius/vnd andere Caluinisten die gemeine Handelunge der protestirenden Stende/so felschlich vnd vngefehrlich zu jrem vortheil dürffen anziehen. Man sey mit solchen Leuten vnuerworren/vnd menge sich mit jnen nicht in einen Klump/ Gott giebet doch weder Gnad noch Segen darzu.

Vom Colloquio zu Marpurg/ Anno 1529.

PEzelius möchte dieses Colloquij wol geschweigen / weil es durchaus wider jn ist / wie oben angezeiget. Vnd hat der Herr Philippus solches selbest beschrieben/ vnd dem Churfürsten zu Sachssen zugeschicket / vnd angezeiget/ das Zwinglius wenig von rechter Christlicher Heiligkeit wisse / vnd sey den Pelagianern, Papisten/Philosophis, dem Münzer vnd den Jüden gleich / vnd können für Brüder weder erkant noch angenommen werden, wissen nichts rechts vom Euangelio/ leren nicht recht von der Gerechtigkeit des Menschen für Gott ꝛc. Also mus Philippus dem Pezelio antworten.

Von der Religions Handlunge zu Augspurgk.

Hie mus

SJe mus dem Pezelio Philippus auch antworten/ der zu Augspurg nicht gewolt / das eine Brüderschafft mit den Zwinglianern solte oder köndte angenommen werden/ vnd ist in solcher Meinung stets geblieben/ so offt er an den frommen Churfürsten geschrieben/ vnd allezeit widerrathen / sich mit jnen einzulassen. Darümb es dem Herrn Philippo in seiner Gruben sehr verkleinerlich ist/ das jn der Pezelius dermassen darff beschmitzen/ als ob er stets Zweyzüngich gewesen were.

Diese Schand haben wir Philippo noch niemals angethan: Aber Pezelius darffs thun on allen schew. Gott sey Richter.

Von dem zehenden Artickel der Augspurgischen Confession.

ES ist oben angezeiget das der zehende Artickel on wissen vnd willen der Christlichen Stend geendert worden sey/ darüber denn Chur vnd Fürsten selbst geklaget haben/ Dabey bleibets. Vnd weil Gott lob in den deutschen Exemplarien / die worte das die Gegenlere verworffen werde / geblieben sind/ so sind die Stende auch desto besser zu frieden gewest.

Von der Friedhandelung zu Schweinsfurth/ Anno 1532.

VFF diesem Conuent hat Keyser Carolus den protestirenden Stenden Fried zu gesaget / so fern sie bey der Augspurgischen Confession bleiben/ vnd mit den Zwinglischen vnd Widerteuffern keine Gemeinschafft haben.

Vnd haben sich die zu Straßburg in der Lere vom heiligen Abendmal/ der Augspurgischen Confession gemes / vnd einfeltig/ deutlich erkleret / vnd ist jre Erklerung von den Sächsischen angenommen/ vnd ein gemeiner Schluß vnd Abschied gemacht/ den Key-

Den Keyserlichen Commissarien fürgetragen/Nemlich das die protestirende Stende zu denen/ so vom Nachtmal des HErren / oder von der Tauffe anderst leren / Denn jre der Chur vnd Fürsten Confession zu Augspurg vbergeben mit bringet/sich so viel die Lere belanget / nicht gesellen wollen. Vnd sind also die Schweitzer vmb des Zwinglischen Irrthumbs willen ausdrücklich abgewiesen/vnd außgeschlossen/vnd die Augspurgische Confession/auch mit denen von Straßburgk/ vnd etlichen Schwebischen Stedten je lenger je mehr bestetiget worden.

Daraus erscheinet klerlich/das Pezelius die Historien der Augspurgischen Confession/die er doch von wort zu wort erzehlet/vbel verstümmelt vnd verfelschet/ vnd den Stenden gewalt vnd vnrecht thut/in dem er fürgeben darff / die Zwinglische Confession/ vnd Meinung / sey der Sächssischen Confession gleich gehalten worden / welches ein greiffliches Gedicht ist / der gemeinen Friedeßhandelung / so damals angestellet worden/ gantz vnd gar entgegen/wie die von Straßburg selbst bezeugen können.

Von der Wittenbergischen Concordien Anno 1536.

VOn dieser Concordia ist oben warhafftiger Bericht geschehen. Nu wolte Pezel gerne/ das der Verstand derselben Concordiæ aus den Büchern Bucerj/vnd aus den Episteln der Schweitzer solt genommen werden. Aber das dis eine muthwillige verkehrung sey/bezeuget die gantze Handlunge / die Lutherus mit Bucero vnd seinen Geferten gehalten / vnd der Widerruff Bucerj / der öffentlich gethan / vnd der Berichte Philippi an den Churfürsten zu Sachssen / darinnen diese wort stehen: Das Bucerus sampt seinen Geferten sein von jrem Irrthumb vnd Zwinglischen falschen Meinung abgestanden/ dieselbe erkant vnd bekant/öffentlichen widerruffen/vnd sich zu der Lere in vnsern Kirchen gewand/das heilige Sacrament darauff empfangen/

pfangen / vnd dabey zuuerharren mit Munde vnd Hand zugesaget. Was leuget denn nu Pezel/ das er das Widerspiel tichten darff?

Gleicher massen wird er auff grober Vnwarheit befunden/ in dem/das er vom Schmalkaldischen Conuent schreiben darff/ Bucerus habe sich den Schmalkaldischen Artickeln/ nicht vnterschreiben wollen/ Sondern sey mit seinen Geferten bey seiner vorigen Confession gelassen worden / so doch Bucerus allererst gen Schmalkalden kommen / da die Schmalkaldischen Artickel bereit vnterschrieben gewest sind/auch zu diesem Conuent nie erfordert worden/noch darzu gehöret hat/sondern Bucerus vnd Lycosthanes abgefertiget worden / allein mit Luthero zu reden / wegen der Concordiæ Handelunge / wie sie denn Lutherum auch zu Schmalkalden nicht angeredet / wegen seiner Schwacheit / vnd allererst zu Gotha jn angetroffen / da er denn mit jnen geredet/ vnd vnter andern diese wort zu jnen gesaget: Das were das beste zur Sache/wenn ewre Leute recht lereten/ vnd frey vnd rund heraus bekenneten vnd sagen wolten: Lieben Freunde Gott hat vns fallen lassen/wir haben geirret/vnd falsche Lere geführet/ lasset vns nu mehr klüger werden / fürsehen/ vnd recht leren. Denn mit dem beimenteln vnd vertuschen/lest es sich warlich nicht thun/ wie man auch weder sein eigen/ noch anderer Leute Gewissen damit stillen kan. Denn solch vmbschweiffen gefelt Gott nicht/ der sonderlich der Lere halben / ein scharff Vrtheil von vns fordern wird. Darümb wir Gott vnd seinem Wort / in vnserm Ampt/ vnd Leben nichts vergeben dürffen/ es sey so gleissens/schön/ herrlich/ mechtig/ künstlich/ klüglich als es jmmermehr kan gedacht/ vnd fürgebracht werden ꝛc. Vleissiget euch (saget er weiter) ewre Volckreiche Gemein / darfür jr vnserm Gott müsset antwort geben / nicht mit schweren / hohen / vnd verdeckten worten / noch frembden Fragen / sondern auffs aller einfeltigeste / trewlichste/ vnd deutlichste zu leren/ꝛc.

Es hette Pezelius einen bösen Histort Schreiber geben / da man nicht einem halben Blat glauben geben dürffte. Denn wenn man gleich alles lieset / was er schreibet / so wil er nur das erzwingen / das Lutherus falsch / Caluinus aber recht sey / oder zum wenigsten / das die Lutherischen vnd Zwinglischen stetigs einig gewesen / vnd das Caluinus mit seiner Lere sol gelobet werden / wie ein Engel des Liechtes / vnd das alle Reichshandelunge vnd Religions Friede die Zwinglischen so wol angehe / als die Christlichen protestirende Stende. Vnd das ist eine grobe / vnuerschempte / vnerbare Lügen / wie alle Chur / Fürsten / vnd Stende / bezeugen können / vnd Keyserliche Maiestet nimmermehr das gleuben kan / das die vorigen löbliche Keyser solten von den vnsern also betrogen worden sein / welchs auch vnsere Christliche Obrigkeit nicht gestendig sein wird.

Weitern Bericht zu thun von allerley eingeführten Verkehrungen Pezelij / ist jetzt nicht von nöthen / dieweil er nur aus dem / was Caluinus vnd Bucerus schreiben / erweisen wil / das Caluini Lere recht sein sol / ad Calendas Græcas, in inferno.

Das ist aber zumal ein böse Stück / das er den Religions Friede / vnd Passauischen vertrag thenen vnd ziehen darff dahin / als sein darinnen die Zwinglianer vnd Caluinisten so wol begriffen / als die sich zur Augspurgischen Confession one falsch bekennen.

Das dieses eine muthwillige boßhafftige Calumnia sey / bezeugen die hohen Heubter daselbest / fürnemlich / Keyser Ferdinandus / Keyser Maximilianus / vnd vnser jetziger Christlicher Keyser. Deßgleichen der Churfürsten Schreiben vnd Bekentnis in Sachssen / vnd Brandenburg. Zeitlicher vnd weltlicher Friede kan / vnd sol jnen wol gegönnet vnd gewündschet werden / Vnd so sie dabey gelassen werden / ist man wol zu frieden.

Das aber vnser vnd jre Lere vnd Bekentnis / solten dauon wegen gleichgiltig sein / vnd wir sie als Brüder / vnd Mitgenos-

sen eines Glaubens erkennen vnd annemen solten / das ist falsch/ vnd dafür behüt vns Gott.

Wenn man auch diese Stunde sich bey Keyserlicher Maiestet erkündigen solte / wenn der Religions Friede vnd Passauische Vertrag angehe / so würde man kein ander Antwort bekommen/ denn diese/ welche die hohe obgedachte beyde Keyser/ Ferdinandus vnd Maximilianus gegeben haben / Nemlich: Er gehe an die Papisten vnd Lutherischen / Wie auch die letzte Claufel im Vertrage bezeuget/ die also lautet: Welcher dieser beider Religion nicht anhengig / die sollen in diesem Friede nicht gemeinet/ Sondern gentzlich ausgeschlossen sein. Vnd hie lassen wir Richter sein Gott/ vnd die Obrigkeit.

Von dem Colloquio zu Worms/ Anno 1551.

SJe möchte Pezellus entweder wol stille schweigen/ oder die Warheit berichten. Denn es habe mit dem Colloquio eine meinung / wie es wol/ da wir denn die Trennung niemals haben loben können/ vnd noch nicht loben: So hat doch Philippus am ende des Colloquij mit eigener Hand Nominatim den Zwinglium vnd seine Lere verworffen / wie Pezelius selbst wider seinen willen bekennen mus / vnd Philippus zuuor eben im selbigen Jahr zu Wittenberg in der Handlung zwischen jm/ vnd Illyrico gewilliget hat / das man wider die Sacramentierer leren vnd streiten sol / vnd die Sacramentierer mit Namen nennen/ Vnd hat sich darauff in seinem deutschen Examine/ öffentlich referiret, vnd bekennet zu den Nidersächsischen Kirchen/ Lübeck/ Hamburg/ Lüneburg vnd andern dergleichen/ in welchen damals Westphalus/ D. Mörlin/ vnd andere trewe Lutherische Lerer gewesen sind. Was saget Pezel hiezu?

Noch ein gut Particket von einer grossen Vnwarheit / kan auch Pezel weisen vnd fürgeben / Victorinus vnd Stösselius

sein

sein bald Caluinisten worden zu Worms/ Anno 1557. Nu liget vns an dieser Lügen nicht viel / vnd wolten beiden Mennern/ so wol/ als Pezelio / jre Besserung vnd Seligkeit gerne gönnen/ wenn sie sich nicht selbs dem leidigen Teufel zu dienen vber geben. Aber wie schickt sich Pezelij Bericht? Denn Stössel hat allererst hernach Anno 1560. zu Heidelberg öffentlich disputiret wider die Caluinisten / vnd seine Theses in Druck gegeben/ vnd darinnen bezeuget / das diese Secte der Caluinisten den rechten Consens vnd einhelligkeit der Augspurgischen Confession zerreisse/ vnd vrsache gebe / das dieselbige von den Widersachern vbel ausgemacht/ vnd herdurch gezogen werde/ vnd das die Caluinisten die Kirchen verwirren vnd betrüben/ Christliche gute Ordenung vom Nachtmal vmbstossen/ das gantze Predigampt verkleinern / die betrübten Gewissen jres Trosts berauben/ vnd Anfenger sind zu allerley Empörungen/ im Geistlichen vnd Weltlichen Regiment / Dem HErrn Christo seine Ehr / Allmacht vnd Warheit rauben/ zu allerley freuel vnd trotz mit dem Wort Gottes muthwillig zu spielen / vrsach geben / aus der Augspurgischen Confession ein Cothurnum machen / vnd dieselbe auff beide seiten drehen vnd lencken. Ecce hæc est allegatio Stösselij pro Pezelio.

Von der Legation der Caluinisten in Deutschland an Chur vnd Fürsten vmb Fürbitte/ vmb erledigung etlicher Gefangenen/ wird in der Historia Augustanæ Confessionis gründlicher Bericht gefunden.

Es gehet aber Pezelius sehr Arglistig damit vmb / vnd spricht / Jre obergebene Confessio sey mit Philippi Melanthonis form vnd weise zu reden/ von dieser Sach gleichstimmig/ vnd derselben gantz gemes / So doch Ambrosius Wolffius schreiben darff / Philippus habe dieselbigen Confession den Frantzösischen Gesandten selbest fürgeschrieben / vnd Philippus habe an Hertzog Christoffen zu Wittenberg die Gesandten verschrieben / mit vbersendung derselbigen Confession, vnd vermeldet/ es sey

von den Frantzösischen Abgesanten die Confession gefordert worden / die sie auch vbergeben / vnd sey noch in einem Artickel dunckel/ꝛc. Dis sind seltzame Hendel/die wir weder können noch wollen Conciliiren/vñ verantworten/viel weniger/ vns in solche stück/vnd bezüchtigung/oder nachfolgung schicken lernen. Das aber an bedrengeten Christen aus Christlichem mitleiden/Barmhertzigkeit geübet / vnd erzeiget wird / sonderlich an denen / die es gut fürgeben/vnd zu welchen eine gute Hoffnung ist/das ist nicht vnrecht/noch zu tadeln. Wenn wir auch andern können guts beweisen/wenn sie gleich vnsere Feinde sind/so sollen wir es an vns nicht fehlen lassen. Daraus folget aber nicht/das wir jre falsche Lere billichen/vnd vns jre Jrrthumb gefallen lassen.

Von Philippi Bedencken / Von einem künfftigen Synodo.

WIr lassen Philippum billich ruhen. Ein Christlichen Synodum schewen wir nicht. Die Jrrthumb im Sacrament vnd dem Papstthumb eingeführt/sind Gott lob widerleget/vnd thun vns keinen stoß. Offentliche Jrrthumb werden in den Euangelischen Kirchen nicht gestercket / darinnen wir leren / das daß gesegenete Brot im Abendmal / sey der ware Wesendliche Leib Christi / wie die Worte Christi selbest lauten.

Hierzu bedürffen wir keiner Conuersion, oder Verwandelung / keiner Transsubstantiation, keiner Adoration des Brots / keiner Abergleubischen Eleuation, keines Opffers / oder dergleichen Getichte im Sacrament / auch keiner Disputation vom Leibe Christi in Stein vnd Holtz/ Sondern vns ist hierinnen genug an des HErren Christi Wort / vnd Einsetzung.

Vom

Gegenantwort D. Nicol. Selnec.

Vom Franckfurtischen Abschiede/ Anno 1558.

AVff diesem Tage haben sich Chur vnd Fürsten/ widerümb beruffen zu jrer Augspurgischen Confession, vnd die Worte vom heiligen Abendmal in rechter Einfals angenommen / vnd verstanden / Nemlich / das mit Brod vnd Wein der HErr Christus / vns Christen sein Leib vnd Blut zu essen/vnd zu trincken gebe.

Die Fürsten aber zu Anhald/ haben erinnerung gethan/das man den Schwermern rund vnter die Augen gehen solle / vnd das wort (Leiblich) darzu thun/Das nemlich/der HErr Christus warhafftig/ lebendig/ wesendlich / vnd Leiblich gegenwertig sey/vnd mit Brod vnd Wein vns Christen sein Leib/ vnd Blut/ Leiblich zu essen vnd zu trincken gebe.

Deßgleichen hat Georg Ernest / Graff vnd Herr zu Hennеberg erinnert/das man deutlich reden soll/ Nemlich also: Das In / Vnter / vnd mit dem Brod in der Administration des Nachemals/gereicht/vnd empfangen werde/ der ware/ Natürliche/wesendliche Leib Christi/nicht allein Geistlicher weise/Sondern auch Leiblich / von Gleubigen vnd Vngleubigen / mit dem Munde/&c. Hat auch protestiret, das/so etliche Secten/den Abschied zu jrem Vortheil ziehen würden / wo derselbige nicht deutlich genug gestellet were/ so wolle er damit nichts zu thun haben / Sondern bey Gottes Wort / Augspurgischer Confession/ vnd Schmalkaldischen Artickeln / bestendig / vnd einfeltig verharren.

Ebener massen hat sich die Stad Regenspurg erkleret. Darauff sind gefolget die Theologi in Nidersachssen/ die jr Christlich Bedencken von dem Franckfurtischem Abschiede gegeben / vnd angezeiget / vnd bewiesen haben / das derselbige also gestellet sey/ das die

das die vnsern vnd Caluinisten/ mit einander sich darzu bekennen können / wie denn auch solches die Chur vnd Fürsten/ sonderlich Sachssen vnd Wirtenberg selbst gemercket/ darüber geklaget vnd gesewfftzet haben/fürnemlich da bald hernach das Præiudicium Philippi de Cœna ad Palatinum geschrieben / vnd herfür kommen ist.

Von dem Weimerischen Confutation Buch/ Anno 1559.

Erichtet Pezelius diesem Christlichen Buch allerley Vnruhe an/aber mit grossem Vngrunde / Darümb es auch vnser HErr Gott bißher erhalten / das es nicht ist zu nichte worden/nach Pezelij fürgeben/Sondern ist vnd bleibet noch/ein gemein Bekentnis aller Thüringischen Kirchen/Weimarischen theils / vnd stehet derwegen in corpore doctrinæ Thüringico, dabey Gott/das löbliche Fürstliche Haus Sachssen gnediglich erhalten wolle.

Von dem Naumburgischen Abschiede/ Anno 1561.

Hie mus Pezelius wider seinen danck bekennen/ das der Abschied also gestellet sey / das darinnen die ware Gegenwart des Leibes vnd Bluts Christi im heiligen Abendmal bestendiglich asseriret, vnd bekennet wird / das im Abendmal des HErrn Christi / außgetheilet vnd empfangen werde mit Brot vnd Wein / der ware Leib vnd Blut Christi / nach Inhalt der Wort Christi/Nehmet/Esset.

Auff diesen Tag hat Churfürst Augustus mit eigener Hand geschrieben vnd bezeuget / das er von keiner andern Augspurgischen Confession wisse/ denn die zu Augspurg Anno 1530. dem Keyser vbergeben sey.

Desgleis-

Deßgleichen hat auch Fürst Wolffgang zu Anhald mit eigener Hand bezeuget/das er keiner verenderten Confession vnterschreiben wolle / In massen auch die Hertzogen zu Lüneburg gethan/Auch der Landgrafe zu Hessen sich darauff referiret, vnd das dieselbe vnterschrieben vnd versiegelt würde/ angehalten/ wie auch die Stad Naumburg keiner andern Confession hat vnterschreiben wollen. Darümb die Chur vnd Fürsten / den Naumburgischen Abschied/ mit nachfolgenden worten gesetzet: Durch diese vnsere Subscription, wird nichts newes gesucht noch gehandelt/ Sondern allein die vor ausgegangene Bekentnis (Anno 1530. auff dem Reichßtage zu Augspurg vbergeben) widerholet/ zu mehrung/ erhaltung/ vnd auffpflantzung Christlicher Einigkeit/vnd Concordiæ, &c.

Ob nu wol aus etlicher Theologen vnbestendigem Rathschlegen/ ein general form von dem heiligen Abendmal begriffen worden / die sich auff den Franckfurdischen Abschied beruffen/ mit Erbietung / ferner Christlichen Nothdürfftigen bericht zu thun/so es die Noth erfordere/dem Wort Christi vnd der Augspurgischen Confession gemeß/ So hat sich doch vnsere Christliche Obrigkeit allezeit dahin/vnd also erkleret/das sie jre erste/vngeenderte Augspurgische Confession behalten/ vnd der Zwinglianer/oder Caluinisten jrrige Lere/ weder billichen noch leiden wollen.

Es hat auch der löbliche Churfürst zu Sachssen/ allen Christlichen vleis angewendet / das seine Theologen möchten richtig befunden werden/ denen er getrawet/ weil sie allezeit hoch bethewret / das sie keiner andern Lere zugethan sein / denn welche Gott durch D. Lutherum in dieser Landen Kirchen vnd Schulen/widerümb ans Liecht gebracht/vnd geoffenbaret hette.

Es haben aber nicht allein / Hertzog Johan Friederich zu Sachssen/vnd andere damals anwesende Stende/ die General form des Abschiedes gefochten / Sondern solches hat auch der Churfürst zu Brandenburg Schrifftlich vnd Mündlich gethan.

Deßgleichen Pfaltzgraff Wolffgang/die Stad Naumburg ausführlich / vnd denn die Nidersächsischen Fürsten vnd Stende/ sampt jren Theologen, darauff auch / die Chur vnd Fürsten / in jren Wechselschrifften sind rund vnd erkleret/das sie nicht wollen/sollen noch können/Caluinische Schwermerey billichen/ Ja das sie auch den Verdacht der Zwinglischen / oder Caluinischen Schwermerey auff sich nicht kommen / noch ligen lassen wollen.

Vom Reichstage zu Augspurg/ Anno 1566.

WAs Pezelius meldet/das die frommen / Gottseligen beide Fürsten / der Hertzog von Wirtenberg / vnd Pfaltzgraff Wolffgang/ aus verhetzung jrer Theologen sich dahin verleiten lassen / das sie / den Churfürsten Pfaltzgraff Friderich aus dem Religions Frieden zu setzen sich bemühet haben / Solches fürgeben lassen wir in seinem werd / vnd vnwerd. Das ist aber war / das Keyser Maximilianus / Christlicher gedechtnis selbest darümb angehalten. Vnd were solche ausschliessung fortgangen/wenn nicht Churfürst Augustus dafür gebeten/ vnd sich erbotten hette / das er mit dem Churfürsten Pfaltzgraff selbest handelen wolte/vnd allen vleis fürwenden / damit er wider zu rechte gebracht werden möchte.

Es hat auch der Churfürst Pfaltzgraff sich wol befahret / vnd derwegen sich gegen Bern in Schweitz zu wenden fürgesetzet.

Churfürst Augustus hat offtmals darüber geklaget/ das er/ vnd der Pfaltzgraff von seinen fürnempsten sey betrogen worden. Denn etliche haben bey den Herrn placentia sagen wollen/ vnd den Pfaltzgraffen bereden / er könne den Churfürsten Augustum durch dis / oder jenes Mittel zu seiner Religion/ vnd Meinung bringen; Hergegen haben sie dem Churfürsten Augusto eingebildet/

bilder/ er könne eben durch solche Mittel den Churfürsten Pfaltzgrafen bekehren/vnd zu rechte bringen: Vnd haben also bey beiden Churfürsten danck verdienen wollen/ vnd sind vnbegabet nicht blieben.

Vber diese böse Stück hat der fromme Churfürst offtmals mit seufftzen/ vnd billichem Zorn geklaget. Aber dem Pezel/vnd seines gleichen ist solcher Betrug eitel Ablas/vnd recht gethan.

Von dem Christlichen Concordia Buch.

DJeses letzte Werck/ vnd herrliche Posaun/ die Gott noch für seinem Gerichte/in seiner Kirchen hat schallen lassen/wil Beelzebub Pezel seiner art nach/ gerne verdechtig machen/ on allen grund vnd beweis / nur aus zusammen geraspelten Schreiben / die der Sachen nichts geben noch nehmen.

Einmal ist es war/das der weise/ Gottselige Churfürst Augustus / das Werck der Concordiæ für die Hand genommen/ one vorwissen der Theologen, vnd hat allein etlicher Chur vnd Fürsten Rath darzu gebrauchet/vnd von D. Iacobo Andreæ in dieser Berahtschlagunge nichts gewust/bis so lange sein Churfürstliche gnaden das gantze Christliche Werck / mit wissen vnd willen anderer Fürsten selbs in die Hand genommen / vnd alß denn allererst etlichen Theologen vbergeben / mit außdrücklichem anzeigen / seine Churfürstliche gnaden wollen jr Land vnd Leute / Kirchen vnd Schulen / für dem Caluinischen einreissenden Gifft gerne behütet / vnd verwaret sehen / vnd eben zu diesem Ende begeret er das die Theologen, das Concordienbuch besehen / vleissig lesen / vnd erwegen / vnd jr Christlich Bedencken anzeigen wollen. Solches ist wie billich geschehen. Hernacher aber hat allererst / der Churfürste / D. Iacobum Andream, Chemnicium, Chytræum, Mus-

culum, Mörlinum, Cornerum, vnd andere fordern lassen/ die jnen das/ was zuuor geschlossen/ haben belieben lassen.

Hierauff hat seine Churfürstliche Gnaden die Censuren erfordert / vnd nachmals im Namen Gottes / die Vnterschreibung ergehen zu lassen schrifftlich/ vnd mündlich befohlen/ welche auch dermassen erfolget/ das dem HErrn Christo dafür in Ewigkeit zu dancken/ Fürnemlich weil in den Euangelischen Kirchen/ niemand mehr / diesem Christlichen Brauch sich entgegen setzet / Denn allein die der Sachen noch nicht gründlichen Bericht eingenommen haben/ oder aber öffentliche Caluinisten/ oder abtrünnige Verleugner der Warheit/ oder Epicurische Spötter.

Das aber Pezel meinet / das diß Buch der Concordien nu mehr aus/ vnd vergangen sey/ Jrret er weit. So wenig Gottes Wort vergehet/ so wenig wird auch diese Christliche/ richtige Bekentnis vergehen / wenn es gleich an einem / zweien / dreien / oder mehr örthen nieder gedrucket oder verleugnet wird. Recht mus doch recht bleiben/ vnd dem werden alle fromme Hertzen zufallen. Ein Orth sind nicht alle örther.

Das Pezelius so offte eines Synodi gedencket / kan man nicht gleuben/ das es sein Ernst sey. Jst es aber sein Ernst/ was schreihet er denn lange? Lestert/ schendet/ schmehet/ leuget? Er bringe es darzu / das ein rechter Christlicher Synodus gehalten werde/ so wollen wir jm dancken/ Vnd/ wo wir nicht gehen können/ darzu kriechen. Aber/ viel Geschreihes/ vnd wenig Wollen/ das thuts nicht / Ein lehr Weinfaß giebet einen grossen Klang/ wenn nichts drinnen ist. Jnnerhalb sollen trewe Prediger nicht stille schweigen / sondern iren vnd wehren / vnd für öffentlichen Jrrthumben jedermenniglich trewlich warnen / so lieb jnen ist/ jr Heil/ vnd Seelen Seligkeit / bis der HErr Jhesus ein rechten allgemeinen Synodum anstellen wird / da der schwartze Pezelbub wird in ewigen Pfuel geworffen werden.

Diß sey genug von des Pezelij Schreiben / da er aus des Reichs Abschieden vnd Publicis Actis, wil erzwingen/ das die

das die Caluinische Lere recht sey/ vnd wil doch nicht Caluinisch sein/oder heissen / Wil auch nicht leiden/ das wir vns Lutherisch nennen/vnd spricht es sey ein Partheiischer Namen.

Auff diese Rede die sehr gemein wird / das auch wol grosse Leute sagen dürffen / sie sein weder Lutherisch noch Caluinisch/ sondern Christen / Hat der trewe fromme Fürste / Marggraffe Georg zu Brandenburg/also geantwortet : Ich bin auff D. Luther nicht getaufft / Er ist nicht mein Gott/ noch Heiland / Ich gleube nicht an jn/vnd werde durch jn nicht selig/ vnd darümb in solchem Verstand bin ich nicht Lutherisch. Wenn ich aber gefraget werde / ob ich mich zu dieser Lere/ die vns Gott/ durch seinen heilsamen Werckzeug D. Lutherum widerümb gegeben vnd geoffenbaret hat/mit Hertz vnd Munde bekenne / da habe ich kein Bedencken noch Schew/ mich Lutherisch zu nennen/vnd in diesem Verstand bin / vnd bleibe ich mein lebenlang ein Lutheraner/ vnd sondere mich ab von allen Secten / Papisten / Sacramentierern/oder Zwinglianern/ Widerteuffern vnd dergleichen/ wie sie Namen haben mögen.

Matth. am 24.

Welcher ist nu ein trewer / vnd kluger Knecht / den der HErr gesetzet hat/ vber sein Gesinde / das er jnen zu rechter zeit Speise gebe ? Selig ist der Knecht / wenn sein HERR kömmet/ vnd findet jn also thun. Warlich ich sage euch/ Er wird jn vber alle seine Gütter setzen.

So aber der böse Knecht / wird in seinem Hertzen sagen: Mein HErr kömmet noch lange nicht/ vnd fehet an zu schlagen seine Mitknechte / Isset vnd trincket mit den Trunckenen / So wird der HERR desselben Knechtes kommen/ an dem Tage / des er sich nicht versihet/ vnd zu der Stunde / die er nicht meinet / vnd wird

jn zu scheltten/vnd wird jn seinen Lohn geben / mit den Deuchlern/das wird sein Deulen vnd Zeenplappen.

GOTT Allmechtige Gott bekehre in Gnaden / was zu bekehren ist/ vnd mache zuschanden / vnd stürtze / die der Warheit / vnd dem Friede muthwillig widerstreben / vnd dieselbige wider das Gewissen lestern.

So viel sey auff das Buch Pezelij an die Prediger zu Hamburg zur kurtzen Notation erinnert / daraus jedermenniglich sehen kan/das nicht ein einige Warheit in allem dem/ wie es Pezel erzehlet/ zu finden ist. Vnd bleibet also der Hamburgischen Prediger/ vnd Kirchen Gebeth/ gantz/vnd vnümbgestossen / vnd ist Gott angenehm / vnd der Kirchen heilsam vnd nöthig / vnd billich in allen Kirchen vnd Schulen/anzurichten/fortzusetzen/vnd zubehalten / so lange bis Gott entweder die Verführer stürtze / oder die Verführten bekehre.

Wollen nu im Namen Gottes widerümb zu des Pezels Beschüldigung kommen/damit er sich zu D. Selnecker / aus eitel gefastem altem/vnd newen Haß vnd Neid/nöthiget/ jn antastet/Calumniret/lestert/schendet/schmehet/vnd beschweret.

Von den Vrsachen D. Selneccers / wider die sich Pezelius auffbürstet.

ES ist oben angezeiget/das D. Selneccer die Vrsachen/ den Churfürstlichen Sächsischen Räthen vbergeben hat/vnd gebeten/dieselben Churfürstlicher Durchleuchtigkeit zu zustellen/ nicht der meinung/jemand damit zu beschweren/ sondern dieselben in Gottesfurcht zu erwegen. Sind der zeit / hat D. Selneccer solche Vrsachen

sachen nicht mehr gesehen / bis so lange sie Pezelius hat drucken lassen.

Das aber Pezel solche Vrsachen nennet / D. Selneccers Fledermauß / das wird Gott richten. Er weis aber wol das kein reiner / Lutherischer Prediger jemals einer Fledermauß ist vergleichet worden. Denn die Lutherischen Lerer sind viel zu redlich vnd auffrichtig darzu / vnd ist jr thun / trew vnd Arbeit am hellen liechten tage / vnd scheuen das Liecht nicht / weder für Freunden noch für Feinden.

Aber die Zwinglischen Schwermer sind offtmals den Fledermeusen verglichen worden. Vnd hat D. Luther Anno 1530. zu Coburg einer Fledermauß das Hertze aus dem Leibe gezogen / vnd zu M. Veit Dieterichen gesaget / Solches werde was bedeuten / darauff auch Bucerus mit seinen etlichen Geferten angekommen / Da denn so bald D. Lutherus sich erinnert der Fledermauß / vnd den Zwinglianern das Hertze getroffen hat / welches noch also weret.

Was die Vergleichunge belanget der Vrsachen mit dem Proceß / ist des Pezels Narratio eitel vnnütz Gewesche / das zur Sachen nicht dienet. Vnd ist Pezels fürgeben nichts anders / denn gleich eines Vbeltheters Rede vnd Behelff / welcher saget / Wenn er soll seiner Missethat halben auffs Rad geleget werden / man thue jm vnrecht / gleich wie man dem HErrn Christo hat vnrecht gethan / da jn die Jüden ans Creutz geschlagen haben.

Es ist aber dauon die frage / ob die Vrsachen jren gewissen Grund haben oder nicht? Haben sie jren Grund / so bleiben sie wol / vnd gilt des Pezels / vnd anderer Heuchler vnd abtrünnigen stummen Hunde Plaudern gar nichts.

Die erste Vrsache lautet also:

DEr Zvvinglianismus oder Caluinismus ist ein öffentlicher erkandter vnd bekandter Jrrthumb / vnd eine greweliche Gotteslesterung / etc.

Diese

Diese Rede ist Gott lob/so war vnd vnleugbar/ So war der Teufel ein verdampter Geist ist.

Probatio.

DJe Zwinglischen Lerer schreiben/das das Mündliche gepredigte Wort Gottes/ könne dem jnnerlichen Menschen nichts dienen zum Glauben/ denn es sey allein ein todter Buchstabe/ wie auch das Wort der Absolution/ Tauff vnd Abendmal/ sind ledige Bruta Elementa/ one alle Vernunfft vnd Verstand/ Ja auch das Wort vnd Stim Christi des Menschen/ sey nicht mehr/ denn nur ein Klang vnd schall/ der in der Lufft verschwindet.

Die erste Verheissung/ von des Weibes Samen/ sey nicht von Christo zuuerstehen.

Die Verheissunge vom Schilo/ sol auch nicht von Christo stracks verstanden werden/ Jn massen auch andere mehr Prophecey/die von Euangelisten/vnd Aposteln/von Christo verstanden/vnd angezogen worden/von Christo nicht reden/ Sondern auff eine andere weis zuuerstehen sind/ wie auch die Jüden bezeugen.

So wenig ein Ochs kan ein Esel sein/ So wenig kan Gott Mensch/oder Mensch Gott sein/ Wo nicht ein Tropus/vnd Figur das beste hierinnen thun.

Menschliche Natur Christi/ hat nichts vermocht bey den Miracken. Ja so wenig als Bileams Eselin oder ein Papagoj.

Die Menschliche Natur Christi/ hat nicht mehr bekommen/denn das sie ist/vnd bestehet/vnd hat erschaffene Gaben/ vnd ist im Himmel an einem gewissen Ort/ vnd ist nicht im Abendmal/kan auch nicht drinnen sein/ so wenig als vnsere Leibe an vielen örthen sein können. Denn Gott auch selbs nicht vermöge/ein endliche Creatur vnendlich zu machen.

Christus sey nach seiner Menschlichen Natur nicht anzubeten. Verfluchet sol sein/der jn also anbetet/denn er sey ein Götzendiener/vnd Gotteßlesterer.

Chris-

Christus / als Mensch sey nicht ein HERR aller Creaturen / auch in seiner Ehre / vnd Herrligkeit nicht.

Christi Fleisch habe keine Krafft lebendig zu machen / denn sie sey eine Creatur.

Christi Hand / sey nicht ein Allmechtige Hand / denn sie sey mit dem Leibe Christi gestorben / vnd begraben worden.

Die Fülle der Gottheit soll in der Menscheit Christi nicht gesuchet werden.

Es sey einerley art / vnd weise aller Sacrament / vnd des Worts / im alten vnd newen Testament.

Die Tauffe bringet / vnd wircket nicht die Widergeburt / Sondern ist allein ein Zeichen der Widergeburt / die bereit geschehen ist.

Es werden viel tausend getaufft / da doch keiner new geboren wird.

Der gleubigen Kinder / sind schon newgeboren / vnd ist die Tauffe bey jnen mehr nicht / denn ein Kenzeichen.

Die Kinder haben keinen Glauben / doch mag man sie teuffen / weil sie im Bund begriffen sind.

Wenn wir zweifeln / ob wir in der Gnade Gottes sein / so müssen wir vns vnserer Tauffe nicht erinnern / noch auff dieselbige sehen / sondern wir müssen darauff achtung geben / ob wir die bewegung des heiligen Geistes in vns fühlen.

Im Abendmal des HErrn / sind die wort Christi nicht klar genug / sondern sind vngewiß / vnd dunckel.

Der Leib Christi ist auff keinerley weise im Abendmal / vnd kan mit keinem wort erwiesen werden / daß das Fleisch vnd Blut Christi im Abendmal sey.

Christus kan nicht im Sacrament oder Abendmal sein / sondern bleibet droben im Himmel / biß auffs Jüngste Gericht.

Es ist Teuffelisch / vnd Antichristisch / wenn man im

Abendmal die wort Christi von der außtheilung seines Leibs vnd Bluts verstehen wil / Denn das Fleisch Christi ist auch nichts nütze.

Es ist kein mal jemands gewesen / der es geglenbet hette / das der Leib vnd Blut Christi im Abendmal geessen vnd getruncken werden: So wenig als man gleuben kan/das Zwingel sol Römischer Keiser werden.

Es kan auff keine weise geschehen / das man das Fleisch Christi essen möge.

Diss ist ein Gottloss/nerrisch/ grewlich/Scytisch/ Diomedisch / Barbarisch / Ketzerisch / verkeret / abschewlich/ Menschfresserisch / Gottßlesterisch/ schedlich/ falsch / ertichtet/ Bewerisch / Teufelisch vnd vnrein thun/ vnd wesen / dessen sich der Sathan selbst schemen mus.

Das Abendmal ist allein eine Bedeutung vnd Figur/Abbildung/vnd Gemelde des Leibs Christi.

Im Abendmal Christi ist nichts mehr verhanden / denn Brot vnd Wein/ wird auch nichts anderst mit dem Munde empfangen/vnd geessen/denn Brot.

Es wird auch der Leib Christi auff Sacramentliche weise nicht empfangen / vnd wer Christum wil Sacramentlich essen/ der ist erger als ein Capernait / doch wird der Leib Sacramentlich geessen / nach der Bedeutung/ wenn das Sacrament/ das ist/ Brot vnd Wein darzu kommen/ die den Leib Christi bedeuten.

Vergebung der Sünden darff man im Abendmal nicht suchen/es wolte denn einer nicht wol bey Sinnen sein.

Die Lere vom Abendmal ist kein Artickel des Glaubens / vnd wird auch im Symbolo des Abendmals nicht gedacht.

Christus ist mit seinem Leib / so weit vom Brot vnd Wein abgesondert / so weit der alleröberste Himmel von der Erden ist / weil der Leib Christi im Himmel an einem ort / so mus

Er auch

Er auch so weit von vns sein / als der Himmel ist von der Erden/vnd kan auff keine weise/weder Himlisch/noch jrrdisch/weder sichtbar/noch vnsichtbar/zugleich an vielen örten sein.

Christus ist im Abendmal anderst nicht gegenwertig / denn wie Er vor zeiten im alten Testament gewesen ist / da Er noch nicht Mensch geboren.

Wie der König von Hispania gegenwertig ist / in India gegen Auffgang / der er doch keines jemals hat / Also ist Christus im Abendmal gegenwertig nach seiner Menschlichen Natur.

Christi Fleisch ist zweierley/ein wares im Himmel/ vnd ein angebilds im Abendmal.

Wer den Leib Christi Sacramentlich isset/ der mus jn auch zerbeissen / zerkewen / verschlingen / verdawen/ vnd wider von sich lassen/greiffen/fühlen/ꝛc.

Gott ist selbst ein wirckliche vrsach des Falls der Teufel/vnd der Menschen.

Christus ist nicht kommen / alle Menschen selig zu machen/Er bittet auch nicht für alle.

Die Ausserwelten sündigen nicht zum Tode / wenn sie gleich sündigen / denn sie sündigen aus Gottes Anordnung/ vnd stifftung.

Welche aber verworffen sind/denen kan keine Sünde vergeben werden/vnd Gott wil nicht/das sie Busse thun/sich bekeren/gleuben/vnd selig werden.

Christus ist nicht für aller Menschen Sünde gestorben/vnd wenn Er saget: Kommet zu mir alle/ So meinet Er nur die / welche Gott zum ewigen Leben nach seinem heimlichen Rath erschaffen hat.

Die andern gehet diese Stimme Christi nichts an / Denn Er hat sie von Ewigkeit her an vorgehende vrsach gehasset/vnd verworffen.

Die Erbsünde hat keine schuld auff sich / ist nicht verdamlich / noch schedlich / Sondern ist allein eine anhangende Seuche / von wegen der Sünde / so Adam begangen hat.

Das Verdienst Christi kan für sich schlecht dem Gericht Gottes nicht entgegen gesetzet werden / vnd Christus vertrit / vnd verbittet vns nach seiner Aufferstehung nicht mehr.

Es ist ein Betrug / wenn man saget / das wir theilhafftig werden der Wolthaten Christi / die Er vns erworben hat / so wir vns im Glauben an jn halten / vnd seines Creutzes / Todes / vnd Aufferstehung trösten.

Christus hat mit seinem Blut / auch die guten Engel / die vom Sathan zum Abfall verhetzet worden / erlöset.

Es werden auch die Heiden selig one Christum / als Hercules, Theseus, Socrates, Aristides, Antigonus, Numa, Camillus, die Catones, Scipiones, &c.

Hieraus kan ein jeder frommer Christ selbst vrtheilen / ob diese kurtz erzelte Grewel / die in den Büchern der Gottlosen Caluinisten heuffig stehen / nicht sind öffentliche erkandte vnd bekandte Gotteßlesterung / dafür die helle Sonne vmb Mittag billich solte schwartz werden.

Nu sind je solche grewliche / Teufelische / Türckische / Mahometische / Heidnische Gotteßlesterung in den Büchern Caluini, Pezæ, Danæi, Zvvinglij, vnd dergleichen. Vnd diese Gotteßlesterung sind von jnen noch kein mal erkant / viel weniger widerruffen worden. So lange nu der Widerruff nicht erfolget / so lange bleibet auch die vrsach D. Selneccerers fest / vnd vnümbstößlich / vnd kan alhie der gantzen Christlichen Kirchen / vnd aller Gotteßfürchtigen Hertzen Erkentnis vnd Vrteil requirirt, vnd angehöret werden.

Das aber Pezel viel einmenget von der Vbiquitischen Lere / exæquation der Naturen / von zweierley Gottheit Christi / von der Menscheit Christi im Leib Mariæ / vnd in Herodias

Leib /

Leib / von seiner Creutzigung zu Jerusalem / vnd zugleich zu Rom/Athen/vnd im Himmel/vnd das der Himmel sey/ so wol der Teufel/als Gottes Stuel/ꝛc. Solches alles ist ein Lotterbübisch/ Teufelisch/ ehrloß/ lesterlich / vnd Ertzpetzlisch Getichte/ vnd dürffte Pezelius derer keinen/ die er so gifftig angreiffe/ redlich vnter Augen ansehen/wenn es zu einem Christlichem Synodo kommen solt / denn er doch nur mit Lügen / vnd Calumnien bestehen würde / wie er auch am Jüngsten Gericht zu seiner ewigen Schande vnd Verdamnis erfahren wird / wo er sich nicht bekeret.

Er führet auch einen sonderlichen bösen Griff/den er etlichsmal brauchet/das er die Caluinisten vnd Philippisten gleich oder für eins helt/da doch/wenn man die Warheit sagen wil/die Caluinisten noch besser/vnd redlicher sein/ als auffrichtige Schwermer / die sich zu jrer Gauckeley bekennen / denn leider die Meutmacherische/vbelgenante Philippisten sein/die nicht wollen Calvinisten heissen. Das ist der Schlangen art/vnd ein Teufel wie der ander / doch einer schedlicher / vnd gifftiger / als der ander. Wenn aber Philippus leben solte / so würde er diesen Gesellen selbst antworten / vnd wol mit Pantoffeln/oder mit dem lincken Ermel seines Rocks auff sie zuschmeissen / als auff die Chamiten/die freilich seine pudenda denudirn, vnd jn beschenden.

II.

Die ander Vrsach / die D. Selneccer vbergeben hat/ist diese/ Das der Zwinglianer Gifft fast das gantze Deutscheland beschmitzet / vnd verunruiget.

Dieses bedarff keines Beweiß. Denn diese Sündflut ist vberall augenscheinlich fast an aller grossen Herren Höfen / in grossen Stedten / vnd anderßwo / vnd wil darzu der Teufel hie gelobet sein / als ein Engel des Liechts / der durch Krafft vnd Macht Christi das Wort des HErrn Christi vmbstösset.

Sehr bitter/böse ist Pezel auff das Christliche Concordien-

buch. Aber/er mus endlich darüber zu schanden werden / wie es Gott selbst noch wird richten/vnd offenbaren. Denn wir gebens Gott heim/des die Sach/vnd Rach ist.

III.

Die dritte Vrsach D. Selneccers ist/das welcher Lerer seines Glaubens gewiß ist/das derselbige denselben auch bekenne/vnd rede. Darümb ein jeder trewer frommer Lerer/der den HErrn Christum vnd sein Wort lieb hat/ anderst nicht kan/ er mus sein Glauben bekennen/ vnd hergegen alles verwerffen/was den worten Christi zuwider/vnd zu entgegen ist. Da ist kein mittel noch außflucht/noch entschüldigung/sie heissen/ wie sie wollen. Wer auch das nicht thut/der ist kein trewer Diener Christi/sondern hincket auff beiden seiten/ nach dem der Wind hergehet.

Das aber Pezel ein Personal injurien, Lesterung / vnd Schmehung/Lügen vnd Caluinnien/wider D. Selneccers Person außspreiet / das mus man seinem Caluinischen Gifft zurechnen/ vnd dem vnsinnigen Menschen zu gut halten. Wenn aber Pezel nur ein wenig Christlich/fromb / redlich/ vnd erbar ist/ so zeige er an/wenn D. Selneccer sein Lebenlang jemals im geringsten/Sacramentierisch/ Zwinglisch/ oder Caluinisch gewesen sey/oder wo er seinen Glauben / vnd Catechismum jemals geendert / oder wenn / vnd wo er nicht auffrichtig in Religions Sachen/vnd sonsten herein gegangen sey.

Das bekennet aber D. Selneccer für Gott vnd aller welt/ das er den Buben/die den thewren Churfürsten Augustum/Kirchen vnd Schulen / Land vnd Leute / vnd alle Prædicanten, schendlich / vnd boßhafftig betrogen haben / Nemlich dem Pezel/vnd seinem hauffen damals/ zu viel gegleubet/ vnd getrawet habe/vnd sie mit jren zum theil Papistischen/ zum theil Caluinischen disputationen, auff jr falsch / betrieglich / verrätherisch/ arglistig/vnd Ertzbübische Betewrung/für rein/ vnd vnschüldig gehalten/

gehalten/ vnd sich derwegen/ gegen / vnd wider andere mit grossem ernst vnd eiffer biß auffs Leben jrer angenommen (wie solchs D. Hieronymus VVeller, vnd D. Ioachimus Mörlinus offtmals mit Schmertzen / vnd grossem Mitleiden beklaget haben) vnd nimmermehr gedacht hette / das solche Büberey/ Verführung/ Mord/ vnd Seelengiffte / vnd vertilgung der Lere D. Lutheri hinter diesem Gottlosen Hauffen stecken solte. Vber solchen Teuflischen Betrug / vnd arglistige Heucheley klaget D. Selneccer biß auff diese Stunde / vnd wird darüber klagen am Jüngsten tag. Vnd hat in seinem Gewissen vrsache genug gehabt / solches offentlich für der gantzen Christenheit anzuzeigen/ zu reuocirn, vnd sich von den heimlichen Griffen Pezels/ vnd seines hauffens rund vnd klar mit Hertz / Mund vnd Hand abzu sondern. Vnd haben nicht allein viel frommer Superintendenten, vnd andere Lerer vber die heimlichen verschlagenen giffteigen Griff/ vnd Practicken/ list vnd tücke des Pezels/ vnd seines Geschmeiß in vielen Zusammenkünfften hefftig geklaget / Sondern es hat auch der thewre Churfürst Augustus Gottseliger / Schrifftlich vnd Mündlich solches zu mehr mal beklaget / vnd vber solche Buben vnd Verführer / die er hat pflegen Schelmen zu nennen/ geschrien/ vnd hat jn gerewet / das er jnen jemals gegleubet/ vnd getrawet hat / Wie solches die Historia von diesen Handlungen noch wol wird geben / vnd anzeigen / dem leidigen Pezel vnd seinem Geschmeiß zu geringem lob.

Wenn aber Doctor Selneccer mit dem Pezel Caluinisiren wolte / vnd mit ins Gelach hinein schwermen / vnd zum Zwinglianer vnd Mammelucken werden/ da were er ein gut Gesell/ vnd ein rechter Lerer. Aber weil er auff Christum/ vnd auff sein Wort acht gibt/ vnd lest den Beelzebub / Belial/ Pezel beyseits gehen/ vnd stehen / so mus er auffs ergeste außgemachet vnd außgeruffen werden/ als handele er wider seinen Eyd / der in der promotion zu Wittemberg von jme geschehen. Nu hat aber D. Selneccer niemals geschworen/ das er zum Caluinisten werden

den wolle. Es hat auch der thewre Churfürst Augustus/der sme Doctor zu werden befohlen / vnd alles dazu gegeben / vnd den Vnkosten getragen hat/nicht anders gemeinet/ denn das Pezel/ vnd die andern / so wol als D. Selneccer keinem Zwinglischen Irrthumb zugethan were.

Wer aber meineidig/Eiduergessen/vnd trewloß sey/da mag Pezel sein eigen Hertz vnd Gewissen fragen/ so wird er sich nicht vmbsehen/ noch weiter gehen dürffen.

Das Confutation Buch belangend/irret sich Pezel gantz sehr/das er geifern darff/es habe D. Selneccer dawider geschrieben. Denn was er von diesem Christlichem Buch/vnd richtiger Bekentnis halte / das zeiget die Historia der Augspurgischen Confession Anno 59. wie oben auch vermeldet worden ist.

Das aber Pezel gedencket zweier widerwertigen præfation super Genesin, ist es war/das die erste præfatio geschrieben ist worden/da des Pezels/ vnd seines hauffens Betrug noch verborgen gewesen / vnd D. Selneccer jnen gegleubet vnd getrawet hat/ als weren sie rechte reine Lutherische Lerer.

Da aber derselbige Betrug an Tag kommen/hat die eusserste Noth erfordert/ das man frey offentlich hat bekennen müssen/ das man von solchem Gesinde sey verführet vnd betrogen worden.

Darümb auch D. Selneccer bezeuget / daß das Christliche Concordien Buch durch Gottes Gnade / vnd schickung/ eben darümb geschrieben worden sey/auff das hinfort/ die Christliche Oberkeit / sampt Kirchen vnd Schulen / vor dergleichen Caluinischem Betrug/gesichert/vnd verwaret werden möchte.

Wer nu da nicht wil die Augen auffthun/ sondern wil noch mehr betrogen werden/dem ist weder zu rathen noch zu helffen.

Wenn Pezelius lust hette zu Christlicher Liebe vnd Einigkeit/so bedürffte er solches schmehens / lesterns / vnd Calumnien gar nicht/ Sondern würde seinem ertichten erbieten besser nachsetzen / vnd mehr sorgfeltig sein vmb einen Christlichen Synodum,

dum, in den Kirchen vnd Schulen Deutscher Nation / die sich zur vngeenderten Augspurgischen Confession one falsch bekennen / denn das er nur den Lügen nachhenget / vnd die Gemeine Christi verunruiget.

IIII.

Die vierde Vrsach D. Selneccers ist diese: Trewe Prediger sollen dem Exempel des HErrn Christi / der Propheten / vnd Apostel folgen / vnd die Gotteßlesterer / sampt den Gotteßlesterungen straffen.

Diese Vrsach vnd Regel bleibet wol vnangefochten / vnd gilt nicht / das Pezel sich vnterstehet ein Vnterscheid zu machen der Lere / vnd des Lebens. Denn ein trewer Lerer straffet beide Gotteßlesterer / vnd Gottloß Leben. In beiden finden wir leider / die Caluinischen Rottgesellen den mehrern theil in der Lere vnrichtig / vnd Gottlos / wie oben angezeiget: Im Leben aber Epicurische Spötter / vnd weise Klügling / vnd Verächter Gottes vnd seines Worts. Doch reden wir hie nicht von den verführtem armen Volck / darinnen one zweifel der HErr Christus auch sein Heufflein hat / welches sich nicht absondert von der Euangelischen Kirchen / vnd aus mutwillen wider jr Gewissen nicht handelt.

Das Pezelius vorgibt. D. Lutherus nenne die Sacramentschwermer / die Christi Wort leugnen / schenden / vnd verkeren / vnd sey aber dadurch noch nicht bewiesen / das die Zwinglianer / oder Caluinisten damit gemeinet sein / ist ein vnbedachtsam / vnd boßhafftig fürgeben. Denn wider welche D. Luther geschrieben / da er Sacramentschwermer nennet / ist der gantzen Christenheit bekant / Nemlich / wider die Zwinglianer.

Das ist sich aber zu verwundern / das Pezelius zörnet / wenn man sie Caluinisten nennet. Aber wenn einer one scheu mit Flacianern vnd Vbiquitisten vmb sich wirfft / vnd nennet mit diesem Namen alle die / so bey Lutheri Lere bleiben / vnd nicht wollen

Caluinisten werden/das mus Ablaß sein. Sie verbieten / man soll nicht schenden/schmehen/lestern/vnd niemands treibts mehr denn sie.

Sie gebieten/ man soll nicht Secten machen/nicht Zwinglianer / noch Caluinisten nennen / vnd niemand machts erger/ vnd vnleidlicher/denn sie / sonderlich mit Flaccianern,vnd Vbiquitisten, mit welchen Namen sie niemands wolten verstanden haben/denn Doctor Lutherum/ vnd seine Discipel, Deßgleichen Churfürsten Augustum mit allen andern Christlichen Potentaten/die sich dem Christlichen Concordiæ Buch vnterschrieben haben.

Soll das dem Pezel / vnd seinem Hauffen zu gut gehalten werden/so werden am Jüngsten tage/die rechte Christliche Oberkeit/sampt Luthero/ vnd allen trewen Lerern / wider vnser Oberkeit vnd Lerer/zu klagen wissen.

V.

DJE fünffte Vrsach bleibet vnuerrücket / Das nemlich ein trewer Lerer/ wider die Ketzer / vnd Heuchler sein ernst/vnd eifer gebrauchen soll/vnd das mit stillschweigen niemand das Reich Christi bawen / oder pflantzen könne.

Werden auch die Lerer hin vnd wider im Deutschland stillschweigen / wie es jetzt an vielen orten dahin gebracht wird/ (GOTT sehe darein) vnd den Caluinischen Gifft lassen immer fort vnd fort / zum theil mit gewalt einschleichen / vnd zum theil einreissen / so werden sie vmb jrer guten Tage willen Gottes Zorn auff sich laden / vnd Land vnd Leuten die Gnade / vnd Segen / Wolfarth vnd alles Heil GOTTES entziehen.

Das ist so war / so war Christus sitzet zur Rechten Gottes seines Allmechtigen Vaters.

VI. Die

VI.

DJE sechste Vrsach lautet dahin/ das ein trewer Lerer keine offenbare Jrrthumb verhalten / vnd verschweigen sol/ denn es folget nichts guts daraus.

Weil man denn weiß / daß das Zwinglisch / Caluinische Wesen voll Jrrthumb stecke / wie in der ersten Vrsach angezeiget / vnd jr Lere / vnd Leben allen Christen schedlich ist / wie der Augenschein / vnd tegliche Erfahrung bezeugen : So kan kein trewer Lerer Vmbgang haben. die Gemeine Gottes für jren Jrrthumben trewlich zu warnen / weil dieselbigen der Person/ Lere/ vnd Ehre Christi/ vnd seiner Allmacht/ vnd Warheit stracks zuwider vnd entgegen sind / wie in einem ordentlichem Synodo erwiesen werden kan / darin der Heuchler Pezel wol zu schanden für Gott/ vnd der Welt kan gemacht werden. Er lasse jm auch die zeit nicht lang sein / biß jm sein heilloses Gewissen auffwache/ vnd er Ach vnd Wehe vber sich selbst schreye / wie Franciscus Spira, vnd Doctor Stössel / das er fürsichtiglich / bosshafftiglich vnd trotziglich sich wider die außdrücklichen wort des HErren Christi mit vermeinten Glossen / vnd Deutungen gesetzt hat/ ob er gleich zu dieser zeit noch nicht erkennet / vnd fühlet / was der Spruch Salomonis auff sich hat : Nesciunt hypocritæ quantum faciunt mali. Die schwartzen stoltzen Heuchler wissen nicht / was vor vbel oder böses sie thun.

VII.

DJE siebende Vrsach ist merckens wol wirdig. Sind der zeit/ das Christus der HErr das Liecht seines Euangelij in Sachsen vnd Meissen / hat widerümb angezündet/ da sind alle Chur/ vnd Fürsten, die sich zur Augspurgischen Confession bekant / allzeit gut Lutherisch gewesen / vnd mit Namen außdrücklich die Sacramentierer / oder Zwinglia-

ner von jrer Bekentnis abgesondert/vnd außgesetzet : Nemlich Churfürst Friderich der Weise : Churfürst Johannes Friderich der Bestendige : Wie auch der fromme Fürst Hertzog Heinrich zu Sachsen/vnd hernach Churfürst Moritz/ vnd Churfürst Augustus löblicher Gedechtnis.

Das wir nu solcher Christlichen Potentaten Exempel / Gottes Furcht / vnd grössere Gaben denn wir in diesem letzten Alter der Welt haben können / sollen vergessen / vnd hindan ansetzen / das were ein vndanckbare Vermessenheit. Wir hoffen auch gentzlich / Gott werde vns einen solchen Riß nicht erleben lassen / ob schon Pezel offentlich in seiner Kirchen zu Bremen zum newen Jahr eine Danckſagung gethan/dafür/ das man nu mehr zu Leipzig vnd Wittemberg Caluinisch worden sey/ꝛc.

Das der lose Bube darff fürgeben/Churfürst Augustus sey durch Seneccer hinter das Liecht geführet worden/bedarff keiner ableinung / vnd thut ein solcher Geselle diesem Christlichen Potentaten für Gott/vnd der Welt ein grossen Hohn vnd schimpff auff / Sintemal der thewre Churfürst / wie auch oben vermeldet / keinen Theologum / erstlich zu seinem Christlichen Vorhaben vnd Concordienwerck gebrauchet / Sondern mit Rath / wissen / vnd willen anderer Chur / vnd Fürsten / sie fürgenommen / welchs er endlich durch Gottes Gnade ins Werck gesetzet hat. Darümb den thewren Churfürsten Pezelius als ein Ertzbube anleuget / Vnd wenn sein Churfürstlich Gnade noch im Leben / so solte / vnd würde Pezel / vnd dergleichen Lügenmeuler/ vnd meineidige Bößwicht/ in der that erfahren/ jrer Bubenstück Lohn/vnd verschuldte vergeltung / wiewol sich Pezel nicht dürffen mercken noch sehen lassen / wo der fromme Churfürst leben solte/ den er so grewlich zu betriegen sich vnterstanden.

Was auch Pezel viel plauderns macht / von des thewren Churfürsten Handlungen/1551.61.66.ist oben vermeldet worden/wie es ergangen.

Es hat aber der fromme Churfürst zum öfftern beklaget/

das er von den seinen/ vnd sonderlich von den Wittenbergischen Theologen/vnd andern mehr/betrogen worden sey / vnd wie die wort gelautet/geäffet/vnd herümb geführet / biß er endlich wider aller seiner Räthe willen selbest in das Spiel gegriffen / vnd wol gesehen hat / woran es mangele/ Vnd befohlen / man sol keine Caluinisten hierin ansehen/oder achten, denn sie sein schlipfferige Schlangen/ die man weder forn/ noch hinden/ noch in der mitten haschen/vnd ergreiffen könne.

VIII.

Die achte Vrsach ist diese / das wir nicht in verdacht kommen / als halten wir es mit den Caluinisten/ oder aber heucheln jnen/ So sollen wir solchs offentlich bezeugen.

Diß ist keine Gleißnerey / noch Stropuß / oder Popentz/ damit man die Vögelein hinweg scheuet / vnd vnuerstendige Kinder erschrecket.

Der Caluinisten Gotteßlesterung/ die sie nicht widerruffen wollen/sind nicht Vögelein/ noch Stroputzen/ sondern Teufelische Lesterung/dafür ein jedes frommes Hertz/er sey Fürst/oder Vnterthan/erschrecken/ vnd erzittern mus.

Können nu fromme Gotteßfürchtige Chur / vnd Fürsten/ solchen Lesterungen wehren / vnd mit einem Christlichen Synodo abhelffen/ so wollen wir Gott billich dafür dancken. Das man aber wil anfahen / vnd Christo seinen Mund verbinden / vnd die Caluinischen Clamanten lassen fortfahren / das wirds nicht thun/sondern wird dem Faß den Boden außstossen. Denn Gott wirds nicht leiden/so war als Er Gott ist.

IX.

Die neunde Vrsach ist / das der Caluinismus viel Jrrthumb vnd Feil hat / vnd allerley Lesterung mit sich bringet / vnd ein gantzen Gauckelsack voller Vn-

warheit / Jrrthumb / vnd Grewel hat / wie in dem Buch / welches M. Paulus Heidenreich Pastor zu Augspurg zum heiligen Creutze / verdeutscht / vnd intituliret hat Caluinus rediuiuus genugsam vnd zum vberfluß vberwiesen.

Wenn auch dieselben Gotteßlesterung nicht widerruffen werden / so bleiben diese Caluinische Rädelführer / Pezel mit seinem Hauffen / abgeschnidtene Glieder von der rechten Kirch des HErrn Christi / vnd können nicht furüber / wie Neuserus zu Constantinopel / des Pezels Vorfahr / mit eigener Hand bezeuget hat / Sie müssen endlich zu Arrianern / vnd Mahometisten werden.

Das aber Pezelius so offt / vnd so viel geschreies macht von der Vbiquitet, vnd wil damit alle Lere / vnd Arbeit Lutheri / vnd der vnsern verdechtig / vnd verwerfflich machen / daran thut vnd handelt er / als ein lebendiger Teufel / Calumniator pestilentissimus.

Auff das er aber wisse / was er an trewen Lerern die man Lutheraner nennet / straffe vnd verdamme / wenn er wider die Vbiquitisten donnert / vnd Lesterung außspreyet / So stellen wir jm für die Augen nachfolgende Sprüche / darin vnser Lere / die er mit dem Namen der Vbiquitet verlestert / begriffen / vnd verfasset ist.

Psalm 8. Du wirst des Menschen Kind zum HErren machen vber deiner Hende Werck. Alles hastu vnter seine Füsse gethan / Schafe vnd Ochsen / Vogel vnter dem Himmel / vnd die Fische im Meer / vnd was im Meer gehet. Matth 21. 1. Corinth. 16. Heb. 2.

Psalm 110. Setze dich zu meiner Rechten / biß das ich deine Feinde (Teufel / Pezelbub / Tod / Hell / Türck / Heiden / Gottlose / Ketzer / Tyrannen / Schwermer) lege zum Schemel deiner Füsse.

Esaiæ am 9. Ein Kind ist vns geboren / Ein Son ist vns gegeben / welches Herrschafft ist auff seiner Schultern /

tern/ (Er regiert alles allein/ vnd bedarff an sein stat/ als ob Er abwesend were/ keines Stadhalters nirgend an keinem ort.)

Daniel. 7. Der Alte gabe des Menschen Son Gewalt/ Ehr/ vnd Reich vber alle Völcker/ Leute/ vnd Zungen/ ewig/ vnd on ende.

Ephes. 1. Gott hat Christum von den Todten aufferwecket/ vnd gesetzt zu seiner Rechten/ im Himmel/ vber alle Fürstenthumb/ Gewalt/ Macht/ Herrschafft/ vnd alles/ was genennet mag werden/ nicht allein in dieser Welt/ sondern auch in der zukünfftigen/ Vnd hat jn gesetzt zum Heubt der Gemein vber alles/ welche da ist sein Leib/ Nemlich die Fülle des/ der alles in allen erfüllet.

(Glossa marginalis: Christus ist/ vnd wircket alle Werck in allen Creaturen. Darümb ist sein alle Creatur voll. Also ist auch seine gemeine Christenheit seine Fülle/ das sie sampt jm ein gantzen Leib/ vnd völliger hauffe ist.)

Ephes. 4. Er ist auffgefahren vber alle Himmel/ das Er alles erfüllet. (Das Er alles in allen dingen wircke/ vnd on jn nichts gedacht/ gered/ noch gethan werde) Jerem. 23. Wie Gott Himmel vnd Erden erfüllet.

Philip. 3. Christus kan mit seiner Wirckung alle ding (ort/ raum/ ster/ Creaturen) jm vnterthenig machen. Heb. 2. In dem/ das Gott des Menschen Son alles hat vnterthan/ hat Er nichts gelassen/ das jm nicht vnterthan sey/ ob wirs gleich jetzt noch nicht sehen/ das jm alles vnterthan sey.

1. Corinth. 15. Da ist nichts ausgenommen/ denn allein/ der jm alles vnterthan hat.

Apocal. 5. Das Lamb/ das erwürget ist/ ist wirdig zu nehmen Krafft/ vnd Reichthumb/ vnd Weisheit/ vnd Stercke/ vnd Ehre/ vnd Preis/ vnd Lob ewiglich. Vnd die vier Thier (Euangelisten) sprachen Amen.

Vnd

Vnd die vier vnd zwantzig Eltesten (zwölff Patriarchen / vnd zwölff Aposteln) fielen nieder / vnd beteten jn an. Apocalip. 12. Nu ist das Heil / vnd die Krafft / vnd das Reich / vnd die Macht vnsers Gottes / seines Christi worden / etc.

Diese Zeugnis sind so klar / das alle Pforten der Hellen sie nicht vmbstossen können. Dazu kömpt denn vnser Artickel des Glaubens / da wir bekennen / das Christus gen Himmel auffgefahren / sitzt mit seiner Menschlichen Natur zur Rechten Gottes Allmechtigen Vaters / in Göttlicher Maiestet / vnd Herrligkeit / Macht vnd Ehre / vber alle Creaturen im Himmel / auff Erden / im Meer / vnd vnter der Erden. Wer das nicht gleuben wil / der thue seinen Namen aus dem Christlichen Glauben / vnd Concordien Buch / ja aus dem Buch der Lebendigen / vnd fahre vnd schwerme jmmer hin biß in Abgrund der Hellen.

Wir haben ein Allmechtigen vberall herrschenden / vnd gegenwertigen Christum / Gott vnd Menschen / dem alle Creaturen im Gesicht vnter seinen Füssen / ja in seinen Henden / vnd Gewalt gegenwertig sind / Vnd Er auch allen gegenwertig ist / vnd bleibet / vnd hat vnd behelt doch seine ware Menschliche Natur vnuerletzt / vnuerwandelt / vnuertilget / vnd auch mit jren Natürlichen Eigenschafften vnauffgehaben: Aber mit Göttlicher Krafft vnd Wirckung gezieret / dieweil sie dem Son Gottes Persönlich vereiniget / vnd zur Rechten der Maiestet Gottes erhöhet ist.

Das nu etliche fürwenden / sie können solchs nicht fassen noch concilirn, das Christus sol ware Menschliche Natur behalten / vnd doch vberall herrschen / vnd regieren / das mögen sie lassen.

Christus ist Mensch worden / vnd nimpt raum / stete / vnd ort nach Eigenschafft seiner Menschlichen Natur / wie ein ander Mensch mit seinem Leibe.

Aber dabey bleibets nicht / vnd so es dabey bliebe / so hetten wir

wir an Christo Marien Son ein schlechten Menschen / der vns weder sehe / noch höre/noch bey vns were / viel weniger vns retten / vnd helffen köndte / vnd wir bedürfften seiner Menscheit wenig/oder wol gar nichts/sondern were gnuz/das wir vns bloß an seine Gottheit hielten / nach welcher allein Er vns sehen / hören/vnd helffen möchte.

Es lessets aber der grosse fromme Gott / der vnser Bruder worden ist/nicht dabey bleiben/das Er vns nach seiner angenommenen Menscheit gleich sey/ sondern Er erhöhet seine Menschliche Natur vber alle Himmel/vber alle örter/vber alle Creaturen/ zur Rechten GOTTES Vaters/das Er nu auch nach seiner Menschheit alle örter der Welt/einen so wol als den andern/alle Keiserthumb/Königreich/Fürstenthumb/Stedte/Land/Leute/ Schlösser/Heuser/Engel/Menschen/Teufel/Ketzer/Schwermer/Heuchler/Tyrannen/Verfolger/Tod/Himmel/Erden/ Meer/Holtz/ Stein/Berge/ Thale/ Hertzen/ Thier/ vnd alle Creaturen/gute vnd böse/vnter sich/ vnter seiner Gewalt/ vnter seinen Füssen/Tag vnd Nacht/vnd alle Augenblick/in steter Regierung hat vnd behelt/ nicht abwesend/ nicht beiseits gesetzt seine Menschliche Natur/ nicht da vberall GOTT allein one seine Menschliche Natur/ dort aber an einem gewissen engen / reumlichen / etwa in einem Lustheußlein / oder sonderlichem Pallast / Gott vnd Mensch zugleich/ Sondern Er hat seine Menschliche Natur dahin gesetzt/da sie alles vnter sich hat gegenwertig.

Hie gilt keine Narrheit oder Fantasey von der diffusion, expansion, deduction, oder reumlicher Gegenwart / inclusion oder außdenung des weit außgespanten Leibs Christi / da vnd dort/vnd vberall. Diß sind alles Teufelßgriff/vnd gespött/ vnd der Epicurischen Sew Thorheit vnd Lesterung.

Wir reden von Göttlichen Himlischen dingen/von der Rechten vnd Maiestet des ewigen/ Allmechtigen / vnd warhafftigen Gottes/vnd sind hie in einer andern Welt/ denn nur in dem Natürlichen Lauff dieses vergenglichen Lebens. Vnd es mus war-

lich ein Arrianer / elender Christ sein / der den HErrn Christum nach seiner erhöheten Menschlichen Natur nur ansihet nach dem Natürlichen vmbschriebenen endlichen ort/ raum/ vnd vmbstenden dieses Lebens / oder auch nach dem Stand seiner Erniedrigung / vnd sihet / erkennet / ehret / vnd rüffet jn nicht an nach dem Stand seiner Erhöhung zur Rechten Gottes des Allmechtigen.

Es ist ein stoltzer / vermessener Doctor gewesen / Pezels Gesell / der von wegen seines offenbaren Landbetrugs eingesetzt war/der durffte durstiglich fürgeben / die Rechte GOTTES/ da der HErr Christus nach seiner Menschlichen Natur hin erhaben vnd gesetzet ist/ were ein vmbschriebener Ort / finitus & creatus locus, vnd were nicht möglich/ das Christus Marien Son solte / oder köndte alles regieren / tantam molem mundi totius, wie seine wort lauteten. Da jm aber eingeredet ward/ das er solte der Rechten Gottes mit seiner Philica phantasia verschonen/ das sie jn nicht dermal eines zeichene / vnd an Seele vnd Leib angreiffen / vnd straffen dürffte / Sihe da fellet er gehling von seinem Stuel auff die Erden/ als wenn jn der Donner darnieder geschlagen hette / vnd lage allda also / das jederman / vnd die gantze Gwardi meinete / er were tod / muste auch also hinweg getragen werden / als ein Sterbender / Gottßleserer / biß er erquicket / vnd endlich wider zu sich selbest kame / vnd bekennete/ GOTT hette jn also gestraffet / ꝛc. Wiewol keine Besserung darauff erfolget / Sondern gieng nach dem Sprichwort: Da der Kranck genaß, nie erger er was.

Summa / es vergreiffe sich niemand an des Allmechtigen Maiestet vnd Regierung Christi / vnd spreche jm niemand ab seine Gegenwart/ vnd Allenthalbenheit/ vnd erhöheten Menschheit. Vnd wer die Welt viel mal so weit/ so were sie doch viel zu klein/ zu sein ein enges Wiegelein diesem HErrn.

Er erfüllet alles/ Wie solches sey vnd geschehe/ das wollen

wir im ewigen Leben sehen/vnd jn dieweil vngemeistert/ vnd vnreformiret lassen / das wir nicht darüber mit Donner vnd Blitz in Abgrund der Hellen geschmissen werden/ wie Esaias warnet/ vnd spricht: So lasset nu ab von dem Menschen, der Othem in der Nasen hat/ denn jr wisset nicht/ wie hoch er geachtet ist/ Esaiæ 2.

Wir leren nicht / das Christo nach seiner Menscheit / nur ein virtualis & potentialis præsentia gegeben werde / welche nur in der Gewalt / Krafft / vnd Herrschafft bestehe / gleich als wenn man saget / der König in Hispania regiert in India / der doch etliche hundert Meilweges nach seiner Natur / vnd Person abwesend ist / Sondern wir bekennen / vnd behalten den gantzen Christum in zweien vnterschiedlichen Naturen / vnzertrennet / der also in seine Herrligkeit ist eingangen / das Er jetzt nicht allein als GOTT / Sondern auch als Mensch alles weiß/ vnd vermag / vnd alles / was im Himmel / auff Erden/ vnd vnter der Erden ist/ vnter seinen Füssen / vnd in seinen Henden hat / vnd gegenwertig alles regieret. Vnd solches kan Er thun / Denn Er ist Allmechtig / vnd wils thun / Denn Er ist warhafftig/vnd lest vns solches in seinem Wort außdrücklich predigen/ auff das wir jn recht erkennen/ loben vnd ehren/ vnd vberall anruffen/ vnd auff jn trawen/vnd bawen.

Solche Gegenwart aber wird nicht verstanden von der wesentlichen Eigenschafft der Menschlichen Natur / oder von dem Wesen an jm selbst / das dieselbige an vnd für sich selbest alle Creaturen gegenwertig erfülle/ vnd regiere / Sondern wir reden / von der Person Christi / oder von der Persönlichen Gegenwart / in welcher Person die heilige Menscheit Christi bestehet/ vnd derselben intimè & indistanter vereiniget ist/ vnd von derselben nirgend/ vnd kein mal abgesondert/ oder abwesend/ sondern in der Person des Sons Gottes jr Essentz vnd Wesen hat/ vnd behelt/ vnd zur Rechten GOTTES vber alle Creaturen herrschet.

Wie aber solches alles zugehe / dauon ist nicht allein nicht nötig / sondern auch schedlich / nach der Vernunfft zu grübeln / vnd zu disputiren.

Vnd sollen hie billich alle disputationes dauon abgeschnideten werden. Genug ists / das wir Gottes außdrücklich Wort haben / vnd gleuben / das Christus Gott vnd Mensch / gantz vnd vnzertrennet alles gegenwertig regiere / nicht in abwesen seiner Menschlichen Natur / Sondern gantz / auch nach der Menscheit / die in der Person des Sons Gottes zur Rechten des Himlischen Allmechtigen Vaters erhöhet ist. Vnd diß ist freilich ein hoher Artickel vnsers Christlichen Glaubens.

Wenn man aber ferner daraus schliessen vnd sagen wil / als / das Christi Menscheit / oder Leib also allenthalben sey / vnd alles erfülle / das es nu sey vnd sein müsse ein Natürliche Allenthalbenheit / oder absoluta vbiquitas humanæ naturæ Christi, wie jtzt Pezel vnd andere verleumbder / vnd Gottlose Spötter thun / vnd die Einfeltigen damit jrre gemacht werden / da ist es von nöthen / das alle Phantasey von Natürlicher Allenthalbenheit des Leibs Christi außgesetzt werde / vnd alle Reden vom Allenthalben sein / erkleret werden nach / vnd aus dem Artickel des Glaubens / da wir bekennen / das Christus sitze zur Rechten Gottes des Vaters / vnd regiere vber alle Creaturen / nicht limitata gubernatione, noch dimidiato imperio, sondern Gott vnd Mensch / Vnd also im Stand seiner Erhöhung / nach beiden Naturen.

Vnrecht ist es / wenn man disputiren wil von diesem oder jenem ort / vnd offt von vnsaubern Hendeln / in specie, & sine verbo expresso, das der Leib Christi sey.

Solches gereicht zur ergerlichen weitleufftigkeit / vnd geschicht gemeinitglich nur von vorwitzigen Spöttern. Darümb sollen wir ergerliche Reden meiden / vnd meiden / Wie Polycarpus die Ohren zugestopffet / vnd an die örter nicht gangen ist / da man Gotteslesterliche / ergerliche Reden aus mutwilligem vorsatz geführet hat. Wir können doch diß Geheimnis der Persönlichen

chen Vereinigung in Christo nicht gnugsam / noch volkömlich / in diesem Leben verstehen / allein / das wir dennoch in gemein den Grund behalten / das keine Creatur / Ort / Stell / oder Zeit / die beide Naturen in der Person Christi / vnd jetzt zur Rechten Gottes / von einander absondern oder trennen können / Sondern / das der Son Gottes / wo Er sey / seine Menschliche Natur nimmer von sich lege / absondere / abwesend habe / oder hinter sich lasse / Sondern allenthalben / wo Er sey / dieselbe Persönlich / oder nach art vnd vermöge der Persönlichen Vereinigung / in / mit / vnd bey sich habe.

Bey dieser Einfalt bleiben wir / vnd wissen / das solchs Gott gefelt / vnd seiner Kirchen erbawlich ist / vnd lassen vns hieran kein vberaus kluge / das ist / gar nerrische Gedancken / noch Caluinische disputation jrren / sondern wir gleuben / das Christus Mariæ Son nicht allein Mensch / sondern warer Allmechtiger Gott sey / der weit mehr könne / vnd vermöge / denn wir außforschen / ergründen / ergreiffen / verstehen / oder gedencken können. Er ist vnd bleibet HErr vber alle Creaturen / nicht allein nach seiner vnendlichen Gottheit / Sondern auch mit seiner erhöheten Menscheit / vnd ist kein abwesender HErr / oder nur mit dem Namen / Tittel vnd Gewalt / Sondern ein gegenwertiger HERR vnd Regierer / der alles in seinen Henden hat. Diese Herrschung müssen alle Teufel vnd Pezelbuben leiden / vnd sollens / vnd könnens jm nicht nehmen. Was solten denn die elende arme Menschen / vnd Disputirer, Gauckler / Phantasten / vnd Schwermer thun können?

Das aber gleichwol disputirt wird / das die heilige Menschheit Christi / oder Er selbst Christus / wie Er Leib vnd Seel hat / vnd ein Mensch ist / nicht wesendlich / proprietate essentiali, oder secundum essentiam humanæ naturæ, in se, ex se, oder per se consideratæ, vberall alle Creaturen regiere / vnd gegenwertig sey / das ist vnd bleibet war. Denn Christus aus Natürlichen Eigenschafften der Menschlichen Natur solches nicht

thut/ Sondern Er ist allein als Gott/ wesendlich/ das ist/ nach Art vnd Eigenschafft seines Göttlichen Wesens / allenthalben gegenwertig. Das aber darümb das Menschliche Wesen der erhöheten Natur in Christo / solte allein droben im Himmel an einem einigen gewissen ort sein / vnd von der Allmechtigen Regierung allerding außgeschlossen / nur mit seiner Krafft vnd Wirckung/ abwesend verstanden werden / das ist falsch / lesterlich / Pelbübisch/ vnd wider das außdrückliche Wort Gottes / wie die oben angezogene Zeugnis außweisen. Totus Christus, der gantze Christus regieret vberall gegenwertig.

Hie geben wir nicht ein mal dem gantzen Christo seine Regierung zu/ vnd nehmens bald widerümb der Menschlichen Natur in Christo/ wie die Betrieger vnd Spitzbuben thun/ die bald geben/ bald nehmen/ Sondern was wir vom gantzem Christo in seiner Maiestet vnd Herrligkeit reden / gleuben / vnd bekennen / das gehöret beiden Naturen zu / nach dem die Menschliche Natur in der Person des Sons Gottes / zur Rechten des Allmechtigen Vaters erhöhet ist. Vnd ob gleich sonst ein vnterscheid ist vnter diesen Reden/ Christus Gott vnd Mensch/ vnd/ Christus nach beiden Naturen/ als/ wenn wir sagen / Christus Gott vnd Mensch hat Himmel vnd Erden erschaffen / da Er doch noch nicht Menschliche Natur an sich genommen hatte / Vnd Christus Gott hat gelidten / da doch seine Gottheit impassibilis, & immortalis, keinem Leiden noch Tod vnterworffen ist: Auch sonst in den Schulen das Totus, vnd totum Christi vnterschieden wird / da eines die Person / das ander die Naturen nennet / vnd zeiget / wie man in primo genere communicationis solches erkleret: Jedoch/ wenn wir jetzt/ nach dem der HErr Christus superato statu exinanitionis suæ, nach seiner Menschlichen Natur zur Rechten der Maiestet Gott Vaters des Allmechtigen/ erhöhet ist/ von seiner Herrschung vnd Regierung/ Ehre vnd Herrligkeit reden / so ist es ja recht / vnd Christlich/ war vnd vnleugbar/ das Christus Gott vnd Mensch/ vnd/

Christus

Christus nach beiden Naturen/ alles wisse/ alles vermöge/ vnd alles gegenwertig regiere.

Da ist identitas veritatis, Es ist war/ vnd bleibet war/ ob gleich zwo Naturen nicht einerley/ sondern vnterschieden sind. Vnd das ist eben die Lere/ die dem leidigen Sathan vnd Belzebub/ vnd seinen Schupen/ das gebrandte Leid anthut/ dieweil des Weibes Samen zu solcher Göttlichen Allmacht erhaben wird/ vnd jm seinen Kopff zerknirschet/ vnd ewig regiert/ vber alle Creaturen, vnd jn zum Lügner vnd Reuber/ Mörder vnd Böß wicht erkleret, der jm alle Reich der Welt als ein Gott vnd Fürst der Welt hat wollen zueignen/ nu aber von des Weibes Samen/ vnd Dauids Son zu schanden/ vnd zum Schawspiel/ als ein vberwundener verdampter Geist/ gemacht worden/ vnd Marien Son Jhesus von Nazareth der HErr ist Himmels/ vnd der Erden/ vberall gegenwertig/ thetig/ krefftig/ vnd Allmechtig/ lebendig vnd lebendigmachend/ an des Menschlichen Natur/ Seele vnd Leib/ auch nichts ist/ der nicht der Allmechtigkeit/ vehig vnd theilhafftig worden were. Was sagestu hierzu/ Teufel/ mit deiner Schwermern vnd Henckerßbuben? Du wolltest wol gern/ das des Weibes Samen/ wo nicht mit der that/ (denn das kanstu in Ewigkeit nicht enden) doch mit schmehen/ verkleinern/ lestern/ schenden/ durch deine Cerberos, Hundßbuben/ Wespen/ kluge Narren/ vnd Hellebrende/ möchte degradirt, eingesperret/ vnd an ein stück Landes/ vnd limitirte possession, auff ein Schloß oder Hauß verwiesen/ vnd eingezogen werden. Aber darüber mustu mit alle deinen Helffern/ vnd Helffers Helffern/ zu spott vnd schanden/ verstossen, verdammet/ vnd verworffen werden in Abgrund/ Pfuel/ Schwefel/ vnd Bechoffen in alle Ewigkeit. Vnd solchs sol vnd mus geschehen eben durch des Weibes Samen/ den du hast meistern/ abzirckeln/ reformirn, vnd einsperren wollen. Sic fiat omnibus impijs. Sic voluerunt. Das ist der Buben verdienter Lohn. Vnd also wirds vnd solls jnen auch gehen. Wenn sie gleich jetzt in der Welt die aller mechtigsten

tigsten/ gewaltigsten/ weisesten / gelertesten/ klügesten / reichsten Narren weren.

Dauon aber wird in tertio genere, quod est communicatio maiestatis, weitleufftiger gehandelt / welcher Lere die jetzigen Icari vnd Phaëthontes, die sich aus der Helle hinauff schwingen wollen/bitter feind sind/ Aber/ Gott lob/ vergeblich. Pergite Pierides latrinæ infece nitentes. Christus des Weibes Samen wird euch starck genug sein. Sehet euch für/jr seid mit Namen / vnd mit der that des Beelzebubs Kinder / vnd bleibets / wo jr euch nicht bekeret. Mit fürwitzigem disputirn kompt jr nicht in Himmel / viel weniger mit Verkleinerung der Maiestet vnsers Heubts/vnd Erlösers Jhesu Christi.

Es thuts auch nicht / das die Naßweisen Klügelinge vnser Lere vnd Bekentnis/ das ist/ Gottes Wort / beschüldigen / als lere man/es sey zweierley Gottheit/vnd Allmechtigkeit: Item/ Christus sey GOTT nach seiner erhöheten Menscheit. Item/ der Göttlichen Natur Eigenschafften / eine / oder mehr / oder alle/sein der Menschlichen Natur Eigenschafft worden. Item/ die Menscheit Christi sey wesendlich proprietate essentiali, Allmechtig/lebendigmachend/vnd allgegenwertig worden.

Diß vnd dergleichen fürwenden / ist nur des Teufels Betrug/ vnd bißweilen ein gifftige Calumnia, vnd Verkerung der Rechtgleubigen Reden. Manche rechte Lerer schreiben / vnd reden de duplici consideratione Deitatis. Das heist darumb nicht zwo Gottheit tichten. Manche reden de gemino respectu omnipotentiæ. Das heist darumb nicht zwo Allmechtigkeit einführen. Manche reden de diuersa consideratione τοῦ λόγου æterni, & iam incarnatu. Das heist darumb nicht zwen λόγους oder filios tichten.

Also ist auch die Menschliche Natur Christi Wesendlich / oder nach jren wesendlichen Natürlichen Eigenschafften / weder Allmech-

Allmechtig noch Allwissend / etc. Vnd darnach gleich wie das wesendliche Fleisch Christi / nicht aus wesendlicher Krafft / Sondern in der Person / wegen der Persönlichen Vereinigung / lebendigmachend ist / Also ist vnd regieret auch Christus Marien Son / nach seiner Menschlichen wesendlichen Natur / nicht aus wesendlicher Natürlicher Krafft seiner Menscheit / Sondern weil dieselbe zur Rechten GOTTES erhaben in der Person des Sons GOTTES / von wegen der Persönlichen Vereinigung. Es bleibet gleichwol die heilige Menscheit Christi vns consubstantialis, gleichwesend / nach art des Menschlichen Wesens / ob sie schon bekömpt vnd hat solche Gaben / Gnade / vnd prærogatiuen, das sie weit aller Menschen conditiones vbertrifft / ratione personalitatis, & sessionis ad dexteram Dei omnipotentis. Caro Christi, & vnigeniti DEI corpus transcendit omnia, saget Cyrillus.

Was aber belanget die Gegenwart / Außtheilung / vnd empfahung des Leibes vnd Bluts Christi im heiligen Abendmal / das ist was sonderlichs / nach laut der Einsetzung Christi. Vnd haben wir da den Grund / vnd das fundament, allein Christi Wort / Befehl / vnd Anordnung.

Wenn aber die Zencker vnd Spötter / vns diesen Grund wollen vmbstossen / das doch jnen vnmöglich ist zu enden / so beweisen / vnd bestetigen wir vnsern Grund daher / das Christus Allmechtiger GOTT ist / vnd ist Mensch worden / hat waren Leib vnd wares Blut / Vnd was Er saget / das helt Er / Sein Wort ist warhafftig / vnd Er sitzet mit seinem Fleisch zur Rechten GOTTES Vaters des Allmechtigen / vnd hat allen Gewalt vnd Macht im Himmel vnd auff Erden / vnd weiß wol / wie Er alles thun vnd halten soll / was Er versprochen hat / ob wir gleich die weise weder verstehen noch begreiffen können mit vnser Vernunfft vnd Philisophei.

Christus kan mit seinem Leibe sein / wenn / wo / vnd wie Er wil / an einem / an vielen / vnd an allen orten / diuerso tamen modo. Von seinem Willen aber vrtheilen wir nicht aus vnsern Gedancken / Sondern aus / vnd nach seinem offenbarten Wort / wie Er die gradus selbst vnterschieden vnd angezeiget hat / als von der Gegenwart im Himmel / vnd von seiner Gegenwart in der Christlichen Kirchen / vnd Reich der Gnaden / Item / In den Hertzen der Gleubigen. Item / Im heiligen Abendmal. Vnd denn vber vnd bey allen Creaturen herrschet vnd regiert Er nicht abwesend / sondern gegenwertig. Diese vnterschiedliche Gegenwart müssen wir aus seinem Wort nehmen / vnd dauon nicht nach vnsern Gedancken vrtheilen.

Das aber bißweilen gesaget wird / das die Gegenwart beider Naturen Christi auff Erden / eigendlich allein gehe auff die Gegenwart Christi in der Kirchen / vnd im heiligen Abendmal / das mus weiter nicht gedehnet / noch gezogen werden / denn allein auff die weise apprehensionis, & applicationis, da wir den HERRN Christum in seinem Wort / vnd Verheissung ergreiffen / vnd vns sein Gegenwart / Leib vnd Blut / Verdienst vnd Wolthat appliciren, vnd zueignen solten.

Denn sonst ist es vnleugbar / das sich des HERRN Christi Göttlicher Gewalt / den Er als Mensch in der Persönlichen Vereinigung / vnd sitzen zur Rechten GOTTES empfangen hat / sich nicht nur in die Kirchen einschliessen lest / Sondern erstreckt sich vber alle Creaturen / vnd vber alles / das genennet werden kan / in der gegenwertigen vnd zukünfftigen Welt / Ephes. am 1. Colos. 1. Vnd ob man gleich vielsagen wil / das Sanct Paulus die Person Christi nenne / so redet er doch von Christo nach seiner Menschlichen Natur / wie allezeit die wort bezeugen / vnd erkleren / Christus der gecreutziget ist / der aufferstanden ist / der gen Himmel auffgenommen ist / des Menschen

Sohn /

Son/ꝛc. Hie kan die Menschliche Natur nicht abgesondert werden/noch abwesend sein/noch beyseits gesetzet werden.

Wenn vns aber die Caluinisten ein einigen ort weisen / da der Son Gottes nicht Gott vnd Mensch ist/vnd seine Menschliche Natur an vnd bey sich nicht hat/vberall/da GOTT herrschet vnd regieret / So wollen wir jren Lesterungen stat geben/ welchs in alle Ewigkeit nicht geschehen wird. Jetzt bleiben wir bey vnser Bekentnis/ vnd fragen sie / Erstlich / Ob sie gleuben/ das Christus auch nach seiner Menschlichen Natur / ein HErr sey aller Creaturen. Zum andern/Vnd/weil sie solchs nicht leugnen können/ sie wollen denn erger werden/ denn der Teufel selbs ist / fragen wir weiter/ Ob Er denn abwesend/ oder gegenwertig herrsche vber alle Creaturen.

Ist Er aber abwesend/so dürffen wir jn nicht anruffen/vnd Er bedarff eines Vicarij vnd Stadhalters.

Ist Er aber bey vns/wir sein wo wir wollen / gegenwertig/ sihet vnd höret vns / so können wir jn / als vnsern GOTT/ vnd Bruder/HERRN/vnd Schützer/von Hertzen recht anruffen. Vnd das können wir durch Gottes Gnade/vnd ruffen jn an/vnd zweifeln an seiner Gegenwart nirgend nicht.

So viel sey dem Pezel auffs kürtzte geantwortet von der Summa vnser Lere / die er mit dem verhaßten Namen der Vbiquitet gedencket zu vernichten/ aber vergebens/ vnd doch zu seinem Gericht. Das wird er erfahren.

X.

DJE zehende Vrsach ist diese / das vns Gott der HERR durch seinen Werckzeug D. Lutherum / vns die rechte reine Lere / widerümb geoffenbaret / vnd wider alle Verfelschung verwaret hat. Dieweil nu die Zwinglische Verfelschung eine vnter den fürnempsten ist / die Lutheras gewaltiglich widerleget hat / so sollen trewe Lerer solchem Exempel nachfolgen/ so sie anderst nicht Heuchler sein wollen/ oder eines Abfalls beschüldiget werden.

Diese Vrsach bleibet bey rechten trewen Lerern ansehenlich genugsam. Aber Pezel verkeretes seiner Vnart nach / vnd spricht / Es gereiche Doctor Luthero zu grossem Hohn / als hette er ein new Euangelium auffgebracht: So doch in der Vrsach außdrücklich stehet / GOTT habe vns seine Lere durch Doctor Lutherum widerümb eröffnet.

Darümb freilich Lutherus keine newe Lere herfür gebracht / viel weniger nach Pezels Gedicht / ein newes Euangelium auffgebracht / Sondern hat vns geführet zum Gesetz vnd zum Zeugnis / vnd zu dem Mund vnd Wort des HErrn Christi / vnd wir bleiben bey Lutheri meinung in dem Handel vom Sacrament / vnd sonsten in allen Artickeln vnsers Christlichen Glaubens.

Vnd diß sagen wir stracks heraus one allen Vmbschweiff / vnd setzen die wort nicht auff Schrauben / wie der verlogene Pezel vns beschüldiget / vnd darff noch darzu so küne vnd vnuerschemet sein / vnd Luthero zumassen / das er seine meinung von der Leiblichen gegenwart des Leibes Christi / im heiligen Abendmal / von einem Cardinal entlehnet habe / welchs er Pezel mit Lutheri eigener Hand beweisen könne.

Wenn man nicht wüste / das Beelzebub von Anfang ein Lügener vnd Mörder were / so köndte man solchs aus diesen vnd allen andern worten Pezels gnugsam vnd vberflüssig erkennen. Lutherus hat keinen andern Grund / denn des HErrn Christi wort vnd Einsetzung.

Von diesem HErrn entlehnen wir / vnd nehmen vnser Lere / Glauben vnd Bekentnis / vnd stehen die wort Christi noch jmmerdar feste: Nehmet / esset / das ist mein Leib / der für euch gegeben / Trincket / das ist mein Blut / das für euch vergossen.

So lange diese wort stehen / so lange liget Pezel mit allen den seinen im Dreck / wenn er gleich meinet / er schwebe in den Lüfften / wie Beelzebub.

Von

Von der Concordia Anno 1556. zu Wittemberg gestellet/ ist oben genugsam berichtet worden/ vnd bedarff des Pezels erinnerung weiter nicht darzu.

Das er aber mit seinen Landlügen darff widerümb herfür kommen/ vnd Lutherum bezüchtigen / das er soll gesaget haben/ Es sey der sachen zu viel geschehen/ Daran thut / vnd handelt er als ein Mordgeist/der zu Lügen lust vnd liebe hat..

Wir fragen nach seiner Zeugen / die er nennet omni exceptione maiores, oder minores, & omni pietate absolutos, gar nichts/ vnd lassen sie bleiben in jrem wert / vnd vnwert/ als gute Schwermer/ sie sein Erbar/oder Vnerbar/ Gelert/ oder Vngelert / Alt oder Jung / Bürger oder Bawer / oder wie sie heissen mögen.

Ein Lügen bleibet ein Lügen / wenn gleich alle Maler im gantzen Deutschland dieselben schmücken vnd außstreichen wolten.

Man sihet aber aus des Pezels halßstarrigem Gesicht/das der heilige Geist in vnd bey jm nicht ist / Sondern das der Vater aller Lügen aus jm redet Er wolte wol gern sich vnterstehen/ vnd sagen / Es habe Doctor Luther nicht alles können außrichten/ Sondern habe auch seinen Nachfolgern etwas müssen außzurichten hinterlassen vnd befehlen / Vnd diese Nachfolger sind nu Pezel vnd sein Hauffe/ die sollen Lutherum/ der nur crepundia, Kinderschlötterlein im anfang gehabt habe / wie ein Caluinist geschrieben hat/ allererst zur Schule führen / vber die Banck ziehen / vnd anzeigen / wo ers recht oder nicht recht gemacht habe/ vnd es allererst recht anfahen/ da ers gelassen / vnd recht hinaus führen/ da ers nicht habe hinbringen können.

O die armen Popentzen / vnd Stroputzen/ stoltze Geister/ vnd Pferdßdreck/ die da meinen/ sie sein köstliche gute Pomeranzen / vnd hetten doch Lutherum mit Augen nicht dürffen ansehen/ viel weniger reformiren, wie sie sich dünckten lassen.

Vngefehrliche Entwerffung / der

Alta sapit vulgus, vult Pezel & esse Lutherus,
Res non succedit calua caterua tibi.

Es menget Pezel jmmer mit ein die reformirten Kirchen. Aber sein Griff mercken wir wol. Denn Heuchlers Art thut jm nicht anderst.

Wir haben mit den reformirten Kirchen in vnguten nichtes zu thun. Aber mit den falschen Lerern / wie Pezel vnd sein Hauffe ist / von denen die arme Kirchen betrogen werden / haben wir zu streiten biß an vnser Ende / oder ja wol biß an Jüngsten tag / da es wird heissen: Dein Wort wird sie richten.

Es wil auch Pezel den frommen thewren Fürsten Georg von Anhalt zur Schul führen / als habe er die Sachen nicht verstanden / vnd habe jm zu viel gethan / vnd habe jm nicht gebüret der Zwinglianer Lere zu verwerffen. Dahin wird es auch endlich kommen / das vnser hohe liebe Obrigkeit Chur / vnd Fürsten sampt jren trewen Dienern / Predigern vnd Lerern / denen es vmb die Lere vnd Ehre GOTTES ein rechter ernst gewesen / vnd die sich allein auff das Wort Gottes verlassen haben / werden durch diesen Gesellen Pezel vnd seinem Anhang gantz vnd gar / als vnuerstendige / vnwissende / einfeltige / verführte / blinde Leute hindan gesetzt / vnd vernichtet. Wolan / Wer sind denn wir? Wie groß ist denn vnser Verstand / Weißheit / Frömmigkeit / Gottes Furcht? Was lassen wir vns düncken? Sind wir nicht vermessene stoltze Narren / vnd böse Buben / wenn wir vns klüger wollen düncken lassen / denn GOTTES Wort vns weiset / an welches sich vns vnsere Christliche Vorfahren / Oberkeit vnd Lerer trewlich von Hertzen / vnd mit ernst gehalten? Vnd jr Blut / Land vnd Leute / darüber in Gefahr gesetzet haben.

Es hat Lutherus wol gute Hoffnung gehabt / die Zwinglianer würden redlich mit jm handeln / vnd zur Concordi guten

Lust

Lust haben / vnd derwegen viel freundlicher Schreiben an sie gethan. Aber weil die Zürcher die Concordiam gar nicht haben wollen annehmen / noch willigen / Sondern je lenger je mehr mit jrem Schwarm fortgefahren / Die andern aber stets betrieglich damit vmbgangen / So haben beide Obrigkeit vnd Lerer gnugsame vrsach gehabt / jnen nicht mehr zutrawen / dieweil sie gesehen / das der Sathan solcher Concordi feind / Baum vnd Felsen in Weg geworffen / vnd die Zwinglische Lerer fortgefahren / der Kirchen grossen schaden zu thun / vnd viel fromme Hertzen zu betrüben.

Noch vor kurtzen Jahren / hat Pezel vnd sein Hauffe sich zu des Fürst Georgen von Anhalt Schrifften bekennet / vnd sind jrer viel gewesen / welche / wenn sie in verdacht kommen / als weren sie dem vngeheuren Zvvinglianismo , vnd subtielem Caluinismo zugethan / sich referiret vnd gezogen haben / auff das Bekentnis Fürst Georgen von Anhalt / vnd auff seine Predigten vom heiligen Abendmal.

Aber das diß ein lauter Betrug sey gewest / damit man Chur / vnd Fürsten / Kirchen vnd Schulen / Land vnd Leute boßhafftiger / vnd verrätherischer weise / wider GOTT vnd Ehr / vnd wider alten Christlichen Glauben / vnd Gewissen / betrogen hat / vnd zum theil noch betreuget / das bezeuget Pezel mit seinem eigenem Exempel / der er des frommen Fürsten Georgen zu Anhalt Schrifften zum Druck hat helffen bringen / vnd seinen Schalck mit diesem Mantel zugedeckt / vnd eine zeitlang verborgen hat / so lange biß er lufft vnd raum bekommen / vnd der böse Geist jn herfür gezogen / vnd in die Lufft geführet hat.

XI.

Die eilffte Vrsach lautet also: Das wenn trewe Lerer stillschweigen / vnd für dem Caluinischen Irrthumb nicht warnen / so wird die liebe Jugend / vnd andere

dere durch der Zwinglianer Bücher verführet / vnd betrogen / etc.

Was thut aber Pezel hierauff / Was geiffert er?

Er spricht: Man wolle der Widerpart Schrifften nicht dulden / denn man habe böse sachen.

Das ist eine mutwillige Verkerung. Rechte reine Lerer fragen für jre Person nichts darnach / wenn man gleich der Widerpart Bücher mag feil haben. Aber / wenn man die arme Jugend ansihet / vnd bißweilen den einfeltigen frommen Leser / so weiß man / vnd erfehret wol / das sie leichtlich jrre gemacht werden.

Vnd eben derwegen / haben Lutherus / vnd Philippus Schrifftlich / vnd Mündlich gerathen / vnd gebeten / das die Chur / vnd Fürsten / vnd andere Christliche Obrigkeit nicht gestatten sollen / das der Zwinglianer Bücher in jren Landen gekaufft oder verkaufft werden.

Vnd solches hat der thewre Churfürst Augustus mit sonderlichem mandat vernewert vnd widerholet / vnd Sacramentirische Bücher feil zu haben verbotten.

Solchem Exempel folgen noch heutiges tages andere fromme Christliche Potentaten / die nicht Calumnisch sind.

Das aber Pezel seiner art nach den Doctor Selneccer, abermal lesterlich / vnd Ertzbübisch antastet / als das er nur darauff trachte / das seine Catönichen allein verkaufft / vnd gelesen werden / bedarff keiner Antwort / allein das seine Teufelische grobe Lügen / vnd Calumnia, dennoch dem HErrn Christo klegelich fürgetragen werden mus / wider diesen Lesterteufel Peelzebubs Gesellen / der fürwendet / es sey nicht ein einiger Articulus fidei, dem Doctor Selneccer bestendig / vnd on seine eigene Widersprechung jemals gefaret vnd erkleret hette.

Aber GOTT lob / das Werck / durch die Gnade Gottes / beweiset viel anderst / vnd durchaus das Widerspiel.

Es ist

Es ist aber nicht seltzam / das ein meineidiger / trewloser / verlauffener / vnd außgewiesener Apostata, vnd vntrewer hypocryta, darff ein ehrlichen Man schenden / vnd schmehen / vnd an Lere vnd Ehre angreiffen.

Da lest nu Doctor Selneccer solchs den HErrn Christum richten / vnd vrtheilen / vnd bietet doch hiemit trotz / dem gantzen Reich Beelzebub / nicht allein hie in dieser Welt / sondern auch am Jüngsten Gericht / das er jn eines einigen Irrthumbs / oder Vnbestendigkeit in den Artickeln des Glaubens / vnd in der Lere von den heiligen Sacramenten im geringsten mit Warheit bezüchtigen / viel weniger vberweisen könne. Vnd ob gleich Doctor Selneccer nach seinen eigen Schrifften nicht viel fraget / wenn nur GOTTES Wort rein vnd lauter geleret wird / Jedoch zeugen von seiner Bekentnis diese Schrifften fürnemlich / der grosse vnd kleine Psalter / die Außlegung der Propheten / Pædagogia vnd Institutiones, Examen ordinandorum, Recitationes, Nouum testamentum, Analectus, Lateinisch vnd Deutsche Postill / vnd was wider die Zwinglianer vnd Caluinisten geschrieben worden / Insonderheit aber die historia von der Augspurgischen Confession / auff Befehl der dreyen Churfürsten / Pfaltz / Sachsen / vnd Brandenburg / von jme verfertiget. Aber dauon genug. GOTT sey Richter.

Es hat der leidige Pezel noch ein Hilperßgriff / in dem er allwegen / wenn die vnsern / Chur / vnd Fürsten / vnd Lerer dem Caluinischen Geschmeiß / in jren Landen wehren wollen / er solches außschreiet / vnd nennets eine Bäpstische Inquisition, gleich als solt / vnd dürffte die Obrigkeit keine Sorge noch vleiß haben / auff das die armen Vnterthanen bey erkandter / vnd bekandter Warheit bleiben / vnd erhalten werden möchten.

Das wird zu letzt eine feine Confusion machen / vnd ein gut Epicurisch Leben einführen / wie leider bereit allzu viel geschehen ist / vnd noch geschicht. Gott helffe vns.

Nur jmmer hin zum Caluinischen Hauffen/ vnd Lutherum außgemasiert/ oder zum wenigsten/ der Schwermer Bücher feil gehabt/ vnd der rechten Lerer Bücher vnd Antwort verbotten. Da wird GOTT Segen zu geben / ja Hellisch Fewer auff den Kopff.

XII.

DJE zwölffte Vrsach ist diese / das Zwinglianer vnd Caluinisten nicht mehr sind Person Namen / sondern gehen jre falsche Lere an / gleich wie man auch nennet vnd verdammet der Arrianer / vnd dergleichen Lesterunge/ etc.

Hierauff spriche der leidige Pezel/ Doctor Selneccer habe solchs im Brauch teglich / das er für vnd für vor dem gemeinen Man auff der Reye nach einander erzehlet/ Arrianer, Nestorianer, Eutichianer, Zvvinglianer, Caluinisten, &c. Nu ligt nichts daran/ wenn es gleich geschehe/ vnd zu Erbawunge der Kirchen dienete. Aber weil alle Zuhörer D. Selneccerige gar ein anders wissen/ vnd bezeugen können / so wird diese Lügen dem leidigen Pezel widerümb anheim zugeschicket / vnd bleibet die zwölffte Vrsach fest vnd vnbeweglich.

Vnd dienet das lang vnnütz boßhafftig Gewesch Pezelij zum Handel gar nichts. Wie auch oben genugsam auff alle seine Lügen geantwortet.

XIII.

DJE dreitzehende Vrsach bleibet auch wol. Denn wir haben nicht zu sehen in Glaubenssachen auff grossen Anhang in der Welt. Der gröste Hauffe wil doch gemeiniglich dahin gehen. Der kleinste Hauffe ist das Volck/ vnd Gemeine Christi. Wer aber mit Christi worten zu frieden/ vnd einig ist / vnd sein Verstand in den Gehorsam Christi gefangen gibet/ mit dem sind wir auch einig/ er sey ein Deutscher oder Welscher/

scher/ein Pol/oder Frantzoß/ein Griech/oder Ebreer/ꝛc. Vnd wir reden nicht / wie offtmals gemeldet / von dem verführten Volck/Sondern reden von den Verführern. Vnd lassen doch Gott dem HERRN sein wänderlich Gericht/vnd bitten/ Er wolle die Verführten bekeren/vnd den Verführern wehren.

XIIII.

DIE viertzehende Vrsach ist / das man dem HErrn Christo in sein Mund nicht greiffen/viel weniger denselben sperren solle.

Diese Vrsach bleibet jetzt / vnd jmmerdar biß an Jüngsten tag/vnd kan Pezel dawider nichts auffbringen/ ob er gleich stets lestert / vnd schendet / aus bösem vnd strefflichem Priuat affect, vnd gefastem Neid vnd Haß wider die Christliche Lutherische Warheit/vnd wider fromme trewe Lerer/ die jme in seiner vnbestendigen Lere nicht wollen beypflichten / Sondern jn gern eines bessers vnterrichten vnd vermanen wolten/ wenn jn sein tieff eingewurtzelte Rachgier/ vnd vnersettigter Ehrgeitz vnd Hoffart daran nicht hinderte / dieweil er nicht leiden kan / das man zu jm sage : Beelzebub quid facis ? Was machstu schwartzer Teufel ? Denn sonsten würde er des grewlichen vnauffhörlichen Lesterns vnd Verdamnis wol ein maß vnd ende machen / wenn er von Christo lernen wolte / sanfftmütig vnd von Hertzen demütig zu sein / Vnd wenn er aus dem Munde Christi hören wolte : Daran wird man erkennen / das jr meine Jünger seid / so jr euch vnter einander liebet. Item/ wenn er S. Paulo in seinem Predigampt folgen / vnd diese seine Vermanung zu Hertzen führen wolte / Rom. 12. Ich sage durch die Gnade / die mir gegeben ist / jederman vnter euch/das niemand weiter von sich halte / denn sichs gebüret zu halten / Sondern das er messiglich von sich halte.

1. Corinth. 11. Ist jemand vnter euch / der lust hat zu zancken / der wisse / das wir solche weise nicht haben / die Gemeine Gottes auch nicht.

Gal. 5. Offenbar sind die Werck des Fleisches / als da sind / Feindschafft / Vnder / Neid / Zorn / Zanck / Rotten / Hass / etc. Von welchen ich euch zuuor gesaget / vnd sage noch wie zuuorn / das die solches thun / werden das Reich Gottes nicht erben.

Die Furcht aber des Geistes / ist vnter andern / Liebe / Friede / Gedult / Freundligkeit / Gütigkeit / Sanfftmütigkeit / etc.

Ephes. 4. Ich ermane euch / das jr wandelt / wie sichs gebüret / in ewerem Beruff / darinnen jr beruffen seid / mit aller Demut / vnd Sanfftmut / mit Gedult / vnd vertrage einer den andern in der Liebe / vnd seid vleissig zu halten die Einigkeit im Geist / durch das band des Friedes. Ein Leib / vnd ein Geist / wie jr auch beruffen seid auff einerley Hoffnung ewers Beruffs. Ein HERR / ein Glaube / ein Tauffe / ein Gott / ein Vater vnser aller. Item / Leget die Lügen ab / vnd redet die Warheit / ein jeglicher mit seinem Nehesten / Sintemal wir untereinander Glieder sind.

Betrübet nicht den heiligen Geist / (wie Pezel wider sein Gewissen thut / vnd / wo er sich nicht bey zeit bekeren wird / warhafftig in den heiligen Geist sündiget: O wehe vber sein Gewissen) damit jr versiegelt seid / auff den Tag vnser Erlösung / Alle Bitterkeit vnd Grim / vnd Zorn / vnd Geschrey / vnd Lesterung sey ferne von euch / sampt aller bosheit / Seid aber vnter einander freundlich / hertzlich / vnd vergebet einer dem andern / gleich wie Gott euch vergeben hat in Christo.

Philip. 2. Ist nu bey euch ermanung in Christo / ist

Trost der Liebe/ist Gemeinschpfft des Geistes/ ist hertzliche Liebe vnd Barmhertzigkeit/so erfüllet meine freude / das jr eines Sinnes seid / nichts thut durch Zanck/ oder eitel Ehre/ sondern durch Demut / achtet euch vntereinander einer den andern höher / denn sich selbest / vnd ein jeglicher sehe nicht auff das seine / sondern auff das des andern ist.

Diese vnd dergleichen Sprüche/ so Christi Mund/ vnd die rechte art des Predigampts beschreiben/ solte Pezel vnd sein Anhang/zu Gemüth / vnd Hertzen führen / wenn er nicht von dem bösen Geist angetrieben/vnd verleitet würde. Denn das ist gewiß / das der gute Geist in jm nicht wohnet / viel weniger aus jm redet. Doch bitten wir für jn/ ob jm GOTT dermal eins Busse gebe / die Warheit zu erkennen / vnd wider nüchtern zu werden aus des Teufels Stricken/dem er jetzt gefangen ist zu seinem willen.

Wir lassens nu GOTT walten/ vnd halten an dem Fürbild der heilsamen wort/vnd bleiben in dem/das wir gelernet haben / vnd das vns vertrawet vnd beygeleget ist / Sintemal wir wissen/ von wem wirs gelernet haben.

Diesen guten beylag bewaren wir/durch den heiligen Geist/ der in vns wohnet/ob sich gleich von vns verkeret haben alle/ die fast in der Welt sind. Aber GOTT hat dennoch sein kleines Heufflein / Der grosse Hauffe mag zum Pelzebub jmmer hinfahren.

Eines soll zu letzt dem Pezel zur Erinnerung fürgehalten werden.

Wie wil ers vnd sein Hauffe für dem Richterstuel Christi am Jüngsten Gericht verantworten / das er aus Teufelischem Ehrgeitz/Rachgier / Haß vnd Gifft Lutherum vnd seine Discipulos, dar von wegen/ darff so grewlich verlestern / dieweil sie mehr nicht/denn dieses leren vnd bekennen/ es soll ein jeder Christe / sich an die wort des HErrn Christi halten / vnd schlechts

gleuben / was vnd wie Er redet / vnd ferner nicht fürwitziglich disputiren, Sintemal der HErr Christus ist Warhafftig / vnd Allmechtig. Das ist die Summa der Lere / wider welche der leidige Pezel mit seinem hellen Hauffen / Cerberis vnd bestijs, so lesterlich vnd grewlich stürmet.

GOTT verhüte alles Vnglück / sonderlich der Kirchen weiter Vnheil / so aus solchem langwerendem wüstem vnbesonnenen Calutnischem Geschrey / vnd toben vnd wüten der giftigen vngehaltenen Schwermer / vor langst zu besorgen / vnd in vielen orten wider ins Werck gesetzet / Vnd regiere mit seinem heiligen Geist alle getrewe fromme Oberkeit / sampt trewen frommen bestendigen / reinen / Lutherischen Predigern / Hirten vnd Wechtern / die sich vmb den Schaden Josephs annehmen / vnd sorgen für die arme / hochbetrübte vnd verwundte Kirchen Christi / vnd behüte sie vor allem Vbel; Amen. HErr Christe Jhesu / AMEN.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-275020-p0148-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-275020-p0150-2

44 15
1, 2

AB 44 15
1, 2

X 219 8768 Sb.

247.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-275020-p0151-7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-275020-p0152-3

Vngefehrliche/ kurtze Entwerffung/ der Christlichen Gegenantwort / So D. Nicolaus Helmeccerus

Auff das Famos libell/ Welchs D. Christoph Pezelius zu Bremen/ wider jn / in Druck gegeben/ thun köndte:

Sampt ablehnung der Lügenhafftigen Relation, so Pezelius auch wider die Prediger zu Damburg / geschrieben vnd drucken lassen.

Esaiæ I.

Höret jr Himmel/ vnd Erde nim zu Ohren/ denn der HERR redet. Ich habe Kinder aufferzogen vnd erhöhet / vnd sie sind von mir abgefallen ꝛc. O wehe des sündigen Volcks/ Des Volcks von grosser Missethat / Des boßhafftigen Samens/ Der schedlichen Kinder / Die den HERRN verlassen / Den Heiligen in Jsrael lestern/ weichen zu rück. Was sol man weiter an euch schlahen / so jr des abweichens nur deste mehr machet?

Gedruckt zu Heiligenstad/

ANNO M. D. XCII.